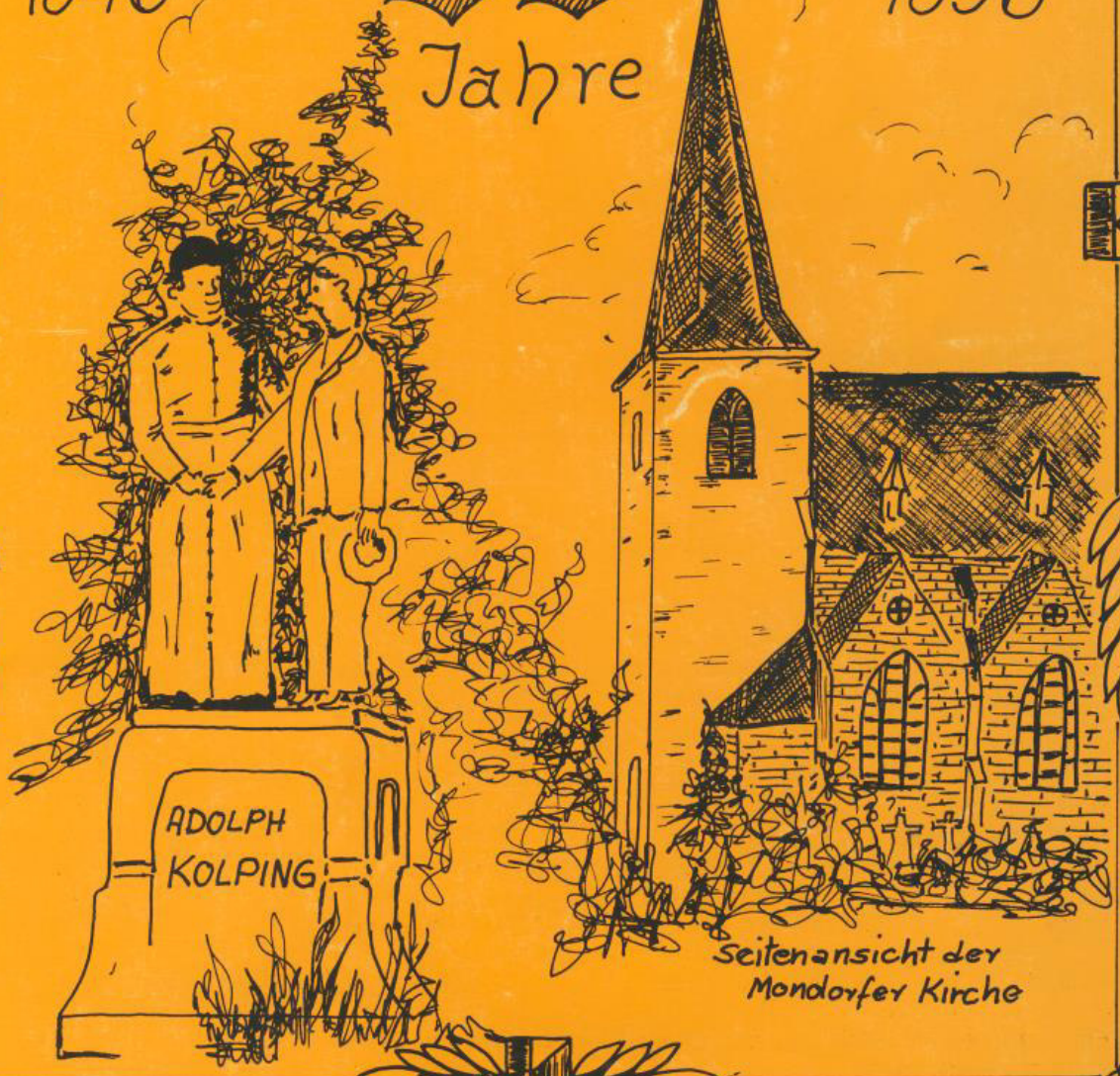
Kolpingfamilie Mondorf

1946 **50** 1996

Jahre



Seitenansicht der Mondorfer Kirche

Impressum:

Herausgeber:	Kolpingfamilie Mondorf
Chefredakteure:	Dieter Rondorf, Rolf Karp
Autoren:	Christel Alfter, Martin Alfter, Franz-Josef Becker, Gabi Hink, Rolf Karp, Addi Pinno, Heinz Reuter, Dieter Rondorf, Uschi Rondorf, Hubert Schäfer, Edmund Weber
Fotos:	aus Kolping-Protokollbüchern, von Privat
Umschlag:	Christel Alfter
Redaktionsschluß:	20. August 1996
Technische Beratung:	Harald von Pidoll, Thomas Kersting
Lithos:	Thomas Kersting
Druck:	Buch- und Offsetdruckerei C. Kersting GmbH, Lindenstraße 73, St. Augustin-Hangelar
Auflage:	1.000 Exemplare

Ein herzliches Dankeschön an alle, die an dieser Schrift in irgendeiner Form mitgewirkt haben.

Festschrift anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Kolpingfamilie Mondorf

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Kolpingvorsitzenden Hans-Dieter Rondorf.....**3**

Grußworte: Kolping-Generalpräses Prälat Heinrich Festing.....**4**

Pfarrer Uwe Diedrichs.....**6**

Landrat Dr. Franz Möller.....**7**

Bürgermeister Walter Esser.....**8**

Bundestagsabgeordneter Andreas Krautscheid.....**9**

Kolping-Bezirksvorsitzender Hubert Bastin.....**10**

Die Stützen der Kolpingfamilie - Langjährig aktive Helfer
(Autor: Dieter Rondorf).....**11**

Aus dem Leben der Kolpingfamilie *(Autoren: Hermann Sanke, Rolf Karp)*...**20**

Führungskräfte der Kolpingfamilie Mondorf von 1946 bis 1996.....**37**

Bildung, Vorträge, Kurse, Besichtigungen *(Autor: Dieter Rondorf)*.....**38**

Kolpinggedenktag mit Gottesdienst, Generalversammlung
und Nikolausfeier *(Autor: Dieter Rondorf)*.....**49**

Aktivitäten im kirchlichen und religiösen Bereich
(Autoren: Heinz Reuter, Dieter Rondorf).....**55**

Jungkolping - Gründung und Geschichte -*(Autor: Dieter Rondorf)*.....**59**

Kinder-Basteln für Weihnachten *(Autorin: Christel Alfter)*.....**62**

Jahresausflüge *(Autor: Hubert Schäfer)*.....**66**

Winterfahrten *(Autoren: Franz-Josef Becker, Dieter Rondorf)*.....**70**

Kolping-Bergwandergruppe *(Autor: Edmund Weber)*.....**74**

Radwanderungen mit der Kolpingfamilie *(Autor: Martin Alfter)*.....**76**

Kolping-Kinderfeste und Kindertagesfahrten *(Autor: Dieter Rondorf)*.....**78**

Familienwochenenden in den Kolping-Ferienstätten *(Autor: Martin Alfter)*.....**81**

St. Martinstag *(Autor: Addi Pinno)*.....**89**

Schallplatte „Mondorf, Mondorf" *(Autor: Dieter Rondorf)*.....**90**

Kolping's Kochkünstler *(Autorin: Christel Alfter)*.....**93**

Kolping kocht afrikanisch *(Autorin: Christel Alfter)*.....**95**

Fisch aus dem Rhein - Käthe Engels kocht vor - *(Autorin: Christel Alfter)*.....**98**

Karneval: Rosenmontagszug, Rosenmontagsball *(Autorin: Gabi Hink)*.....**99**

Möhneball *(Autor: Dieter Rondorf)*.....**103**

Weiberfastnachtssitzung *(Autorin: Gabi Hink)*.....**105**

Sport mit Kolping: Freizeitsport für Männer, Fußball *(Autorin: Gabi Hink)*....**108**

Kegeln *(Autorin: Gabi Hink)*.....**111**

Preisskat -18,20, nur nicht passen- *(Autorin: Gabi Hink)*..**114**

Skilanglaufgruppe *(Autor: Dieter Rondorf)*.....**116**

Kolping-Frauenturnen *(Autorin: Uschi Rondorf)*.....**117**

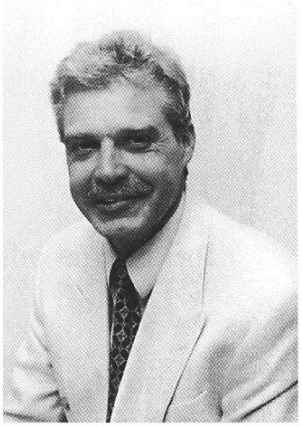
Sportangebot der Kolpingfamilie auf einen Blick.....**119**

Adolph Kolping - Kurzbiographie, Zeittafel - *(Autor: Martin Alfter)*.....**120**

Das Kolpingwerk heute.....**124**

Leitlinien für die Mitgliedschaft in der Kolpingfamilie Mondorf.....**125**

Sponsoren dieser Festschrift.....**127**



Liebe Leserinnen und Leser!

„Anfangen ist oft das Schwerste, aber Treubleiben das Beste".

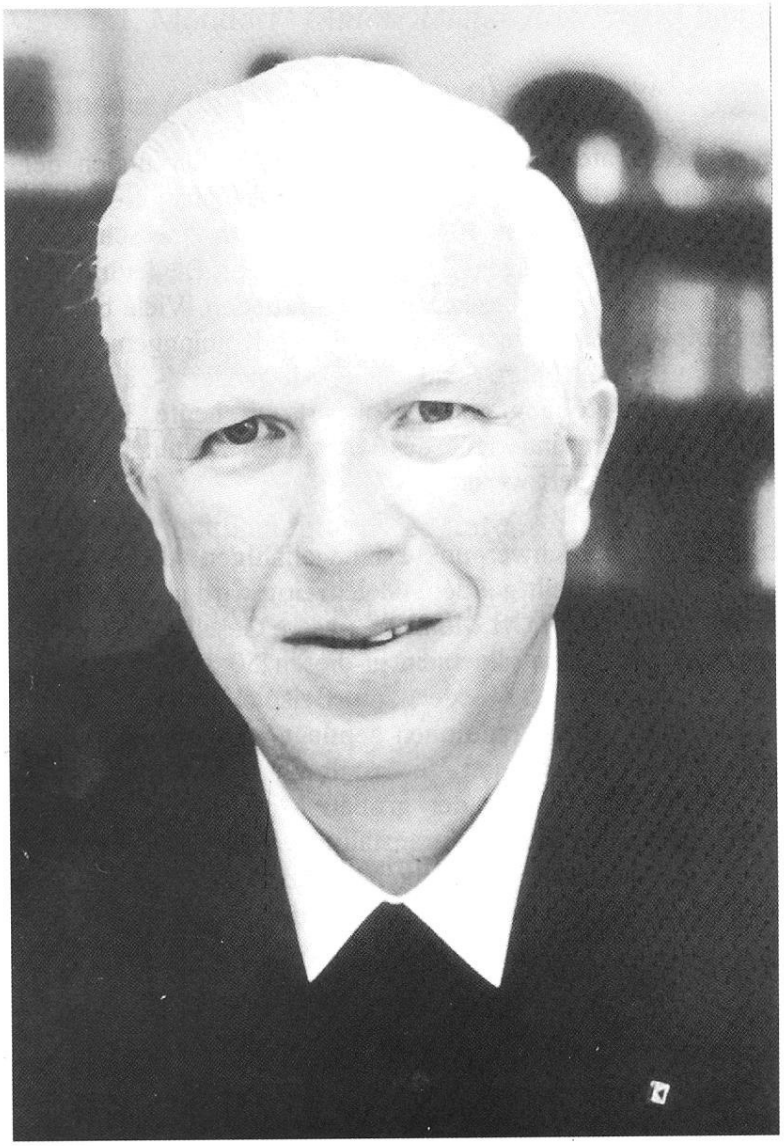
Dieser Spruch des Gesellenvaters Adolph Kolping, der die Urkunden der Kolping-Jubilare ziert, dürfte die Verhältnisse der Kolpingfamilie Mondorf genau treffen. Die Gründung des Gesellenvereins im Sommer des Jahres 1946 fiel wahrlich in eine schwere Zeit, gut ein Jahr nach dem Ende des schlimmsten Krieges. Trotz der widrigen Begleitumstände haben etwa 50 junge Männer den Mut aufgebracht, diesen Verein zu gründen. Viele haben den Gruß und das Versprechen „Treu Kolping" ernst genommen und der Kolpinggemeinschaft tatsächlich die Treue gehalten. Im Laufe der Jahre sind neue Mitglieder - ab 1973 auch Frauen - dazugekommen, so daß die Kolpingfamilie Mondorf mit heute 320 Mitgliedern eine der zahlenmäßig größten Ortsvereine innerhalb des weltweiten Kolpingwerks ist. In diesem Jahr kann das 50jährige Jubiläum gefeiert werden.

Mit dieser Festschrift sollen die Schwerpunkte der vielfältigen Aktivitäten der Kolpingfamilie Mondorf in Wort und Bild dargestellt werden. Gleichzeitig wird aber anhand dieser Aktivitäten auch der Wandel deutlich, den unser Ort Mondorf, unsere Gesellschaft, die Katholische Kirche, das Kolpingwerk und die Menschen allgemein in diesen 50 Jahren erlebt haben. Vieles war einmal und kommt vielleicht nie mehr wieder, zum Beispiel die Maifeste und der Möhneball. Obwohl in der Kolpingfamilie gute Traditionen gepflegt werden, mußte vieles im Laufe der Zeit geändert werden. Neue Themen und Veranstaltungen mußten in das Kolpingprogramm aufgenommen worden. Auch wenn bei der großen Mitgliederzahl nicht mehr jeder jeden persönlich kennt, herrscht bei den Kolpingveranstaltungen durchweg ein freundlicher Ton und eine lockere Atmosphäre. Nie ist die Geselligkeit zu kurz gekommen. Dies ist sicherlich ein Grund, warum auch heute noch - in einer Zeit, in der Religion und Kirche nicht gerade Hochkonjunktur haben - soviele Menschen freiwillig einem kirchlichen Verein angeschlossen sind.

Immer hat sich die Kolpingfamilie Mondorf sowohl am weltlichen Ortsleben als auch am Leben der katholischen Pfarrgemeinde St. Laurentius beteiligt. Sicherlich würden die Menschen in Mondorf und die katholischen Christen von St. Laurentius auch ohne die Aktivitäten der Kolpingfamilie zurechtkommen. Aber ein bißchen weniger bunt, weniger abwechslungsreich wäre das Leben hier schon gewesen. Deshalb sind wir stolz darauf, zusammen mit den anderen Ortsvereinen und den anderen kirchlichen Gruppierungen etwas für die Menschen hier getan zu haben. Ein herzliches Dankeschön und ein „Vergelts Gott" gebührt allen, die sich in all den Jahren ehrenamtlich für die Kolpingfamilie und damit für ihre Mitmenschen engagiert haben.

Beim Lesen dieser Schrift wird bei den Einheimischen sicherlich manche Erinnerung wach. Unseren Neubürgern dürfte sie einen Eindruck vermitteln, wie die Menschen hier früher gelebt haben. Viel Freude bei der Lektüre wünscht

Hans-Dieter Rondorf
Vorsitzender der Kolpingfamilie Mondorf



Prälat Heinrich Festing

Generalpräses des internationalen Kolpingwerkes

GRUSSWORT

Liebe Kolpinggemeinschaft!

Zu Eurem 50jährigen Jubiläum möchte ich Euch herzlich gratulieren und Euch und allen Festteilnehmern einen frohen Gruß entbieten.

Mit meinen Glückwünschen verbinde ich aber auch ein aufrichtiges Wort des Dankes für die Arbeit, die durch Eure Kolpingsfamilie in den 50 Jahren zum Wohle der Mitglieder, der Kirche und Gesellschaft geleistet wurde. Diesen Dank nehme ich auch mit hinein in das Gebet und heilige Opfer am Grabe des seligen Adolph Kolping. Auf seine Fürsprache vertrauend, bitte ich Gott, daß er Eure Arbeit auch in Zukunft segnen möge.

In Eurem Jubiläumsjahr 1996 blicken wir auf die 150jährige Wiederkehr der Gründung des ersten Gesellenvereins durch den Lehrer Johann Gregor Breuer in Wuppertal-Elberfeld zurück. Dadurch angeregt, erkannte Adolph Kolping die Notwendigkeit der religiös-sozialen Arbeit.
Als Domvikar von Köln suchte er dieses Anliegen durch die Gründung des Gesellenvereins am 6. Mai 1849 in Köln und weiterer Gesellenvereine in Deutschland und darüber hinaus in die Tat umzusetzen. Sein Programm dafür lautete:

- Sei ein überzeugter Christ!
- Leiste Tüchtiges in deinem Beruf!
- Halte Ehe und Familie heilig!
- Sei ein verantwortungsbewußter Staatsbürger!

In der Verwirklichung dieses Programms sah Adolph Kolping seine Aufgabe. Durch seine religiös-soziale Arbeit hat er der Kirche neue Wege zur Lösung der religiösen und sozialen Fragen gewiesen. Er wandte sich schon Mitte des vorigen Jahrhunderts gegen die absolute Trennung von religiösem und sozialem Leben. Seine Ideen, die auf eine Erneuerung von Kirche und Gesellschaft hinzielten, sind heute so aktuell wie damals.

Darum hoffe und wünsche ich, daß durch Euer Jubiläum neue Akzente für Eure Arbeit gesetzt werden, die dem Anliegen Adolph Kolpings heute und in Zukunft gerecht werden. Dazu wünsche ich Erfolg und Gottes Segen.

Mit frohen Kolpinggrüßen
Euer

Prälat Heinrich Festing
Generalpräses

G r u ß w o r t

"Das Glückwünschen ist auch ein Beten,
ein rechtes Herzensgebet zu dem, der
die Zukunft ordnet, daß sie unseren
Lieben zum Heile diene."

Adolph Kolping in den "Rheinischen Volksblättern" 1859

Liebe Kolpingschwestern,
liebe Kolpingbrüder !

Das Jubiläum " 5o Jahre Kolpingfamilie Mondorf " gibt Anlaß zu Freude und Dankbarkeit. Wenn das Jubelfest in Mondorf gefeiert wird, werde ich in Uradi gerne daran denken und meine Glückwünsche zum Herzensgebet machen, daß ER, der die Zukunft ordnet, sie zum Heile der Mondorfer Kolpingfamilie ausrichte.

Beim Schreiben dieses Grußwortes sitze ich noch im Mondorfer Pfarrhaus und schaue dabei auf den "Mondorfer Kolpingbaum": er steht zwischen Pfarrhaus und dem Fair-Kauf-Weltladen in der Pastor- Breuer-Straße. Kurz nach meiner Einführung als Pfarrer von Mondorf im Frühjahr 1972 lehnte er plötzlich hier draußen am Pfarrhaus: wo kam er her ? Es stellte sich heraus, daß er noch eine Gabe zum 25-jährigen Jubiläum war, das die Mondorfer Kolpingfamilie im Jahre 1971 gefeiert hatte. Frau Anna Bolz pflanzte den Baum fachgerecht ein, er faßte gut Wurzeln und ist inzwischen zu einer prächtigen Eiche gewachsen, in deren Schatten gerade die Parkplätze für die Besucher des Pfarrbüros und ein Behinderten-Parkplatz hergerichtet werden. Gut verwurzelt hat der "Kolpingbaum" noch jeden Sturm überstanden, und jeden Herbst trägt er reiche Früchte in unzähligen Eicheln.
Die Mondorfer Kolpingfamilie ist seit ihrer Pflanzung durch den damaligen Kaplan Joseph Wemmer im Jahre 1946 auch sehr kräftig gewachsen und hat sich in viele Interessengruppen und Kreise entfaltet. Großer Dank gebührt dafür allen Verantwortlichen: für ihre eingebrachte Zeit und Kraft. Nur vom selbstlosen Füreinander und Miteinander kann eine große Gemeinschaft leben.
Ich wünsche der Kolpingfamilie Mondorf von Herzen, daß mit der weiteren Entfaltung ihrer 'Baumkrone' auch die Wurzeln immer tiefer eindringen in das 'Erdreich' der Spiritualität Adolph Kolpings, um darin sicheren Halt zu finden und daraus weitere Wachstumskraft zu empfangen. Treu Kolping !

RHEIN - SIEG - KREIS
LANDRAT

Grußwort

Adolph Kolping lebte und wirkte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als die Industrialisierung und der Zusammenbruch der bisherigen Gesellschaftsordnung viele neue soziale Probleme aufwarfen. Adolph Kolping nahm sich der Not seiner Mitmenschen an. Er hat dabei keine sozialpolitischen Theorien entwickelt und Utopien entworfen, sondern seinen tiefen christlichen Glauben in praktische Arbeit umgesetzt. Ihm ging es dabei um den ganzen Menschen, nicht allein um die äußeren, materiellen Bedürfnisse. Nach seinem Verständnis wird die Situation des Menschen nicht wirklich verbessert, wenn ihm nicht zugleich in seiner inneren, geistigen und seelischen Not geholfen wird. Kolping half vielen Menschen, vor allem Heranwachsenden, den Sinn ihres Lebens und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Seither hat sich die Welt verändert, wie in keiner zeitgeschichtlichen Epoche zuvor, und doch ist der Kern vieler Probleme, die uns heute bewegen, kaum anders als zu Kolpings Zeiten. Es ist die Frage nach der inneren Orientierung, nach den Werten und Idealen, an denen wir uns ausrichten und die wir anstreben. Deshalb ist die Antwort Adolph Kolpings zeitlos und auch heute noch, 130 Jahre nach seinem Tod, hochaktuell.

Die Kolpingsfamilie Mondorf lebt und praktiziert diese Antwort seit 50 Jahren. Persönlich und im Namen der Mitbürgerinnen und Mitbürger des Rhein-Sieg-Kreises gratuliere ich zu diesem Jubiläum sehr herzlich. Ich bin mir sicher, daß die Kolpingsfamilie auch in Zukunft Raum für ein christliches Miteinander im Sinne Kolpings sein wird und von ihr weiterhin fruchtbare Impulse für uns alle ausgehen. Meine besten Wünsche begleiten sie auf ihrem weiteren Weg.

(Dr. Franz Möller)
Landrat

Grußwort

Liebe Leserin,
lieber Leser !

Die Kolpingfamilie Mondorf feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Dazu gratuliere ich als Bürgermeister ganz herzlich. Wenn man in das Jahresprogramm schaut, wenn man die ständig wiederkehrenden Aktivitäten betrachtet, so wird auch dem Außenstehenden bewußt, daß die Kolpingfamilie Mondorf 130 Jahre nach dem Tode des Gründers (4.12.1865) noch von dem selben Geist beseelt ist, der Adolf Kolping inspirierte.

Adolf Kolping, der Gesellenvater und Sozialreformer, formulierte in seiner ersten Programmschrift „zur Beherzigung für alle, die es mit dem wahren Volkswohl gut meinen", die Programmpunkte F r i e d e, G e r e c h t i g k e i t und t ä t i g e L i e b e.

Diese Ziele bildeten die Grundlage für das Motto des Kölner Kolpingtages von 1949, der richtungweisend für die Entwicklung des Kolpingwerks in der Nachkriegszeit wurde.
3 Jahre nach der Gründung der Mondorfer Familie formulierten die deutschen Bischöfe die Forderungen Kolpings in die These um:
„G e r e c h t i g k e i t s c h a f f t F r i e d e n!"

Diese allgemeinen Forderungen setzt die Kolpingfamilie Mondorf in praktische Arbeit um. Ausgehend von Kolpings Menschenbild sind auch die Mondorfer Kolpingbrüder und -schwestern davon überzeugt; daß die sozialen Verhältnisse nicht durch eine gewaltsame Änderung der Strukturen verbessert werden können, sondern nur durch eine Änderung der Menschen, und zwar jedes einzelnen Menschen. Das Verhalten, der Lebensstil, die Vorbildfunktion, die Gestaltung des Alltags waren für Adolf Kolping wichtig. Er wollte das Evangelium im gesellschaftlichen Leben wirksam machen. Er wußte, daß Evangelium „Frohe Botschaft" heißt. Er formulierte: „Das Lachen aus heiterem Herzen ist mehr wert als die längste und schärfste Predigt."

In diesem Sinne wünsche ich der Kolpingfamilie Mondorf für das nächste halbe Jahrhundert viel Erfolg und Gottes Segen!

Treu Kolping!
Walter Esser
(Bürgermeister)

Andreas Krautscheid
Mitglied des Deutschen Bundestages

53113 Bonn
Bundeshaus
Hochhaus Tulpenfeld (HT)
Zimmer 526/28
Telefon 02 28/1 68 90 73
Telefax 02 28/1 68 66 19
Teletex 228/88 619 = BUNDEST

27. Juni 1996
2706el21

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder!

Zum 50jährigen Jubiläum Eurer Kolpingfamilie gratuliere ich Euch herzlich.

Die Gründung Eurer Kolpingfamilie fiel in die schwere Nachkriegszeit, die - für uns heute unvorstellbar - durch die innere und äußere Not unseres Volkes geprägt war. Unsere Städte und Dörfer waren durch die Wirren des Krieges stark beschädigt. Viele Menschen waren ohne Hoffnung und ohne Perspektive für die Zukunft.

Anders Eure Gründungsväter! Sie schlossen sich trotz aller Not mutig, gläubig und hoffnungsfroh zur Kolpingfamilie Mondorf zusammen, um dem Vorbild Adolph Kolpings zu folgen und getreu seinem Beispiel Wege der Hoffnung aufzuzeigen in den Familien, in der Kirche, im Beruf und auch in der Politik.

50 segens- und erfolgreiche Jahre hat die Kolpingfamilie Mondorf nun schon Bestand. Sie ist lebendig geblieben wie zu ihren Gründungszeiten und kann mit Recht stolz darauf sein, viele junge Menschen zum gemeinsamen Tun gewonnen zu haben.

Auch in unserer Zeit sind Kolpingfamilien notwendig, vielleicht notwendiger denn je. Die gegenwärtige Situation unserer Gesellschaft mit ihren komplexen Verflechtungen in deutsche, europäische und weltweite Zusammenhänge, die zunehmende Auflösung traditioneller Bindungen machen vielfältige Aufgaben und Herausforderungen deutlich, denen sich das Kolpingwerk zu stellen hat, wenn es seinem Anspruch als christlicher Sozialverband gerecht werden will.

Euer reichhaltiges Programm des Jubiläumsjahres beweist, daß Ihr eine vorbildliche, lebendige Gemeinschaft seid, die sich den Problemen in Staat und Kirche stellt, die sich aber auch als eine große Familie sieht und ihre einzelnen Mitglieder durch das Leben begleitet.

Ich wünsche Euch eine gute Zukunft und Gottes Segen für Eure Arbeit.

Treu Kolping!

Euer Andreas Krautscheid MdB

Grußwort

Liebe Kolpingfamilie Mondorf!

Zu Eurem 50jährigen Jubiläum möchte ich Euch herzlich gratulieren.

„Anfangen ist oft das Schwerste, aber Treubleiben das Beste" sagte Adolph Kolping.

In der sogenannten „schlechten Zeit" nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich in Mondorf junge Männer zusammengefunden, um eine Gemeinschaft im Sinne Adolph Kolpings zu gründen - in einer Zeit des politischen Umbruchs, mit Besatzungsmächten, des Wiederaufbaus und der Lebensmittelrationierung, in der selbst die „alten" Kolpingfamilien noch nicht alle zurückgefunden (Wiedergründungen) hatten.

Besonderer Dank gilt den Gründungsmitgliedern, die sich vor 50 Jahren sicher auch die bangen Fragen gestellt haben: Klappt es? - Wie lange werden wir uns halten? -
Ihr habt richtig gehandelt; es hat, wie wir alle festellen können, geklappt. Dank auch den vielen Mitgliedern, Ihr seid immerhin die größte Kolpingfamilie des Bezirks und sogar des Diözesanverbandes, denn ohne Mitglieder kann auch der beste Vorstand nichts bewegen. - Ihr habt in Mondorf viel bewegt und für Kolping ein gutes Image geschaffen.

Persönlich fand meine erste Begegnung mit der Kolpingfamilie Mondorf im Januar 1951 (vor 45 Jahren) statt. Bei Eurer ersten Karnevalssitzung stieg ich als Troisdorfer Vertreter als „Verdötscher" in die Bütt.

Das Kolpingwerk, Bezirksverband Siegburg, zählt 15 Kolpingfamilien mit mehr als 1650 Mitgliedern und freut sich mit Euch, dieses Jubiläum feiern zu dürfen und gratuliert Euch ganz herzlich in der Hoffnung, in Mondorf noch viele Jubiläen feiern zu können.

Macht weiter so und „Treukolping"

Hubert Bastin

Hubert Bastin
- Bezirksvorsitzender -

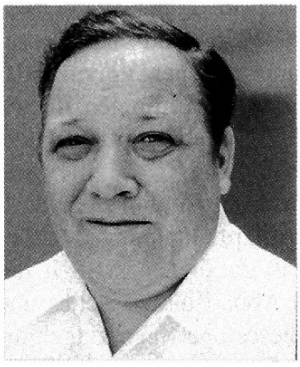
Die Stützen der Kolpingfamilie - Langjährig aktive Helfer

Ein Verein wie die Kolpingfamilie Mondorf kann nur durch Personen handeln. Die vielen Veranstaltungen, Fahrten, Feste usw. können nur dann stattfinden, wenn sie von Personen geplant, vorbereitet und tatsächlich durchgeführt werden. Bei der Kolpingfamilie Mondorf wird ein großer Teil dieser ehrenamtlichen Arbeiten von den gewählten Vorstandsmitgliedern - meist in Teamarbeit - übernommen. Wir freuen uns, daß sich darüber hinaus immer wieder viele „einfache" Kolpingmitglieder als Helfer zur Verfügung gestellt haben. Hier sind einige Beispiele für langjähriges engagiertes Arbeiten für die Kolpingfamilie Mondorf:

Peter Schmitz

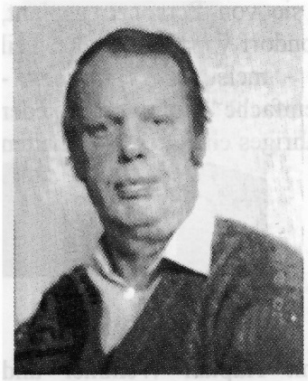
Der Elektromeister gehörte zusammen mit Kaplan Wemmer und Johann Richarz im Jahr 1946 zu den Initiatoren der Gründung der Kolpingfamilie in Mondorf. Als Gründungsmitglied gehört er seit Anfang an als Senior und in verschiedenen anderen Positionen dem Vorstand an. In früheren Jahren hat er als begeisteter Sänger viele Veranstaltungen musikalisch bereichert.Als nach dem Weggang des ehemaligen Kaplans Dr. Ignace-Marcel Tshiamalenga im Jahr 1970 kein Priester für das Präsesamt zur Verfügung stand, wurde „Bulle Pitter" bei der Generalversammlung 1971 als Laie in dieses Amt gewählt.
Seit Pfarrer Uwe Diedrichs im Jahr 1972 Präses wurde, ist Peter Schmitz zum „Ehrenpräses" der Kolpingfamilie ernannt worden und laut Vereinssatzung in dieser Funktion Vorstandsmitglied auf Lebenszeit. Zum 40-jährigen Jubiläum der Kolpingfamilie im Jahr 1986 erhielt er die Ehrenurkunde des Kolpingwerks. Der Bundespräsident hat Peter Schmitz wegen seines längjährigen ehrenamtlichen Engagements in der Lokalpolitik, im Kirchenvorstand sowie in vielen Mondorfer Vereinen im Jahr 1987 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Heute noch singt er im Kirchenchor der Kath. Pfarrgemeinde St. Laurentius, dessen Vorsitzender er 34 Jahre lang war.

Jakob Wielpütz



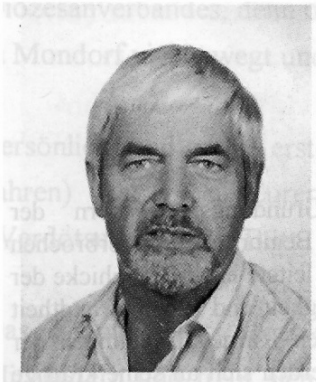
„Wielpütz Köbes" gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Kolpingfamilie Mondorf und war fast von Beginn an ununterbrochen Mitglied des Vorstands. Von 1950 bis 1952 leitete er die Geschicke der Kolpingfamilie als Senior. Seine Schlagfertigkeit und Wortgewandtheit zeigte er als Präsident des Elferrats bei den Karnevalssitzungen der Kolpingfamilie in den 50er-Jahren. Viele werden sich an seine kräftige Stimme erinnern können, wenn er die amtlichen Bekanntmachungen per Fahrrad und Schelle im Dorf verkündete oder wenn er aus einem Fenster der alten Volksschule in der Unterdorfstraße die Gewinnlose der Martinsverlosung der Kolpingfamilie bekanntgab. Seit 1954 war Jakob Wielpütz Geschäftsführer und Kassierer der Kolpingfamilie.
Nicht nur bei der traditionellen Nikolausfeier der Kolpingfamilie schlüpfte Jakob Wielpütz in die Rolle des Nikolaus. Mit Knecht Ruprecht Josef Kurth besuchte er auch viele Mondorfer Kinder und las ihnen ordentlich die Leviten. In der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum der Kolpingfamilie im Jahr 1971 ist zu lesen, daß „seine Umsicht, sein Geschick und sein Einsatz wesentlich zum ständigen Wachstum der Kolping-familie beigetragen haben". Jakob Wielpütz starb am 15. Oktober 1976 im Alter von 48 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls und wurde unter großer Anteilnahme der Mondorfer Bürger sowie der Kolpingfamilie beigesetzt.

Heinz Heister



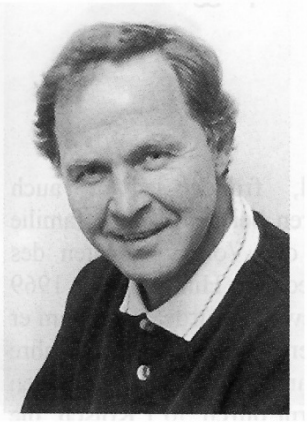
Heinz Heister trat in jungen Jahren in die Kolpingfamilie Mondorf ein und wurde bereits 1959 als stellvertretender Senior in den Vorstand gewählt, dem er bis zu seinem Tod im Jahr 1987 ununterbrochen angehörte. Für ihn hatte der Gruß und das Versprechen „Treu Kolping" eine besondere Bedeutung. So war es für ihn selbstverständlich, bei fast jeder Kolpingveranstaltung anwesend zu sein. Wenn in früheren Jahren die treuesten Besucher der Kolpingaktivitäten bei der Generalversammlung geehrt wurden, belegte er stets Spitzenplätze. Bei den Maifesten war er einige Male Präsident. Als begeisteter Karnevalist gehörte er stets zur Besatzung des Kolpingwagens im Rosenmontagszug, für den er auch einiges an zusätzlichem Wurfmaterial organisierte.
Vor allem aber war er stets zur Stelle, wenn Arbeit für den Verein angesagt war. Ob bei den Maifesten, Pfarrfesten, Martinszügen, beim Losverkauf für die Martinsverlosung, bei Ausflügen, beim Vorbereiten des Postsaales für Möhneball, Weiberfastnacht, Zugball, beim Bau des Rosenmontagswagens der Kolpingfamilie, beim Auf- und Abbau des Kolpingzeltes und vielen anderen Veranstaltungen: stets war auf Heisters Heinz Verlaß, stets packte er mit an. Beim 40-jährigen Jubiläum der Kolpingfamilie Mondorf im Jahr 1986 verlieh ihm Diözesansekretär Udo Schäfer die Ehrenurkunde des Kolpingwerks. Heinz Heister starb plötzlich und unerwartet am 5. Juli 1987 drei Wochen nach dem Fest seiner Silberhochzeit im Alter von 49 Jahren durch einen Herzinfarkt und wurde unter großer Beteiligung der Mondorfer Bürger und der Kolpingfamilien des Bezirksverbandes Siegburg beigesetzt.

Adolf Hersel



Auch Adi Hersel trat bereits als junger Bursche in die Kolpingfamilie Mondorf ein und wurde 1959 erstmals in den Vorstand gewählt, dem er ununterbrochen bis 1985 angehörte. Lange Zeit war er stellvertretender Vorsitzender. Nach dem vorzeitigen Ausscheiden der damaligen Vorsitzenden Hans-Josef Junker im Jahr 1975 und Hans-Josef Kurscheidt im Jahr 1978 leitete er als kommissarischer Vorsitzender die Geschicke des Vereins. Auch er belegte bei den Ehrungen für die treuesten Besucher der Kolpingveranstaltungen stets Spitzenplätze, auch er hat bei den vielen Veranstaltungen der Kolpingfamilie stets kräftig bei den Vorbereitungen und der Durchführung mit angepackt.
Insbesondere zeichnet sich Adi Hersel durch einen gekonnten Umgang mit dem Zapfhahn aus, so daß er bei vielen geselligen Veranstaltungen und beim Pfarrfest stets hinter dem Faß zu finden ist. Seit der Anschaffung des grünen Kolpingzeltes im Jahr 1976 ist er für den Auf- und Abbau dieses Zeltes und das Zusammentrommeln des Zeltbauteams verantwortlich. Beim Transport dieses sperrigen Ungetüms kommt ihm natürlich sein Beruf als Lkw-Fahrer (Container) zugute. Auf dem Bauernhof seiner Mutter Gertrud Krautscheid ist dieses Zelt deponiert, dort wurden auch früher die Rosenmontagswagen der Kolpingfamilie mit viel Liebe und viel Spaß zusammengebaut. Am Wochenende vertauscht Adi Hersel oft den Lkw gegen eine Pferdekutsche, wobei er neben Hochzeiten, Jubelhochzeiten usw. zur Not auch „Scheidungen" fährt. Auch er erhielt im Jahr 1986 die Ehrenurkunde des Kolpingwerks.

Peter Reuter



Reuters Peter wurde kurze Zeit nach seinem Eintritt in die Kolpingfamilie erstmals im Jahr 1964 in den Vorstand gewählt, dem er heute 29 Jahre lang angehört. Er ist damit nach seinem Onkel Peter Schmitz das dienstälteste Vorstandsmitglied. Bereits 1967 machte er als Mondorfer Maikönig (mit seiner späteren Frau Wilma geb. Kelz als Maikönigin) auf sich aufmerksam. Im Laufe der Jahre wurde Peter Reuter wegen seines Organisationstalents und wegen seiner praktischen Veranlagung für die Durchführung vieler- Feste und geselliger Veranstaltungen der Kolpingfamilie verantwortlich. Bei den Maifesten, beim Möhneball, Rosenmontagsball, bei den früheren gemütlichen Abenden der Kolpingfamilie, bei den Kinderfesten und Jahresausflügen, beim Martinszug einschließlich der Martinsverlosung, der Vorbereitung der Generalversammlungen mit dem gemeinsamen Frühstück, der Nikolausfeiern und vielen weiteren Veranstaltungen war er für die Organisation, den Auf- und Abbau, die Materialbeschaffung, den Einkauf von Grillgut und Getränken usw. zuständig. Selbstverständlich gehört er auch zum Zeltbauteam. Seine ganze Liebe gehört dem Karneval. Auf seine Initiative gehen die Weiberfastnacht-Damensitzungen der Kolpingfamilie ab 1978 zurück, die er zusammen mit seinem Bruder Heinz Reuter und der Präsidentin des Elferrats „Rotstielchen" managt. Als die Wagen der Kolpingfamilie für den Rosenmontagszug auf dem Hof von Georg und Gertrud Krautscheid noch selbst gebaut wurden, fungierte Peter Reuter als Wagenbaumeister, beim Rosenmontagszug wirft er vom Kolpingwagen seit jeher Kamelle unter das Volk. Bei der Mondorfer Geschäftswelt ist er für das „Kötten" (Einsammeln von Sachspenden z.B. für die Martinsverlosung oder die Tombola vor Beginn der Weiberfastnachtsitzung) bekannt und gefürchtet. Auch beim Pfarrfest der Kath. Pfarrgemeinde St. Laurentius hat sich Peter Reuter unentbehrlich gemacht. Für den Auf- und Abbau nimmt er sich selbstverständlich seit Jahren Urlaub. Neben seinen vielfältigen Aufgaben im Vorstand der Kolpingfamilie Mondorf war Peter Reuter auch lange Jahre im Vorstand des Kolping-Bezirksverbandes Siegburg tätig. Bei der Fülle dieser freiwillig übernommenen Aufgaben dürfte jedem klar werden, daß diese einen erheblichen Teil seiner Freizeit in Anspruch genommen haben. Für sein langjähriges Engagement wurde er 1986 mit der Ehrenurkunde des Kolpingwerks ausgezeichnet.

Heinz Reuter

Die Karriere von Reuters Heinz bei der Kolpingfamilie Mondorf begann mit der Generalversammlung 1965, bei der er als „Beitragseinholer" in den Vorstand gewählt wurde. Bereits zwei Jahre später wurde er für die Jahre 1968 und 1969 zum Senior gewählt. Insgesamt gehört er dem Vorstand heute 26 Jahre lang an, in den letzten 15 Jahren als Schriftführer (Geschäftsführer). Zu den mit diesem Amt verbundenen Pflichten gehören unter anderem die korrekte Führung der Mitgliederkartei, der Schriftverkehr, der Umgang mit Telefon und Faxgerät, der Geschäftsbericht bei den Generalversammlungen und die Einladung zu den Vorstandssitzungen. Sein Herz aber gehört insbesondere dem Karneval. Seit dem ersten Rosenmontagszug in Mondorf mit Beteiligung der Kolpingfamilie gehört er zur Besatzung des Kolpingwagens. Vor allem aber hat er sich um die Weiberfastnachtsitzung verdient gemacht, bei der er als „Literat" die Zusammenstellung des Programms und den Abschluß der Verträge mit den auswärtigen Kräften übernommen hat. Sein gemütlicher Partyschuppen hat sich zum Treffpunkt der Karnevalisten für die Karnevalsvorbereitungen usw. entwickelt. Er hält auch den Kontakt zum

Kinderheim „Marienheim“ in Bonn, Kaiser-Karl-Ring, das von der Mondorfer Kolpingfamilie seit vielen Jahren unterstützt wird. Zuletzt hat er sich als Mitgestalter der „Kölschen Meß“ (Mundartmesse) verdient gemacht, bei der er in diesem Jahr auch erstmals seine neue Drehorgel erklingen ließ. Zum Repertoire dieser Drehorgel gehören inzwischen auch das Kolpinglied und das Kolpinggrablied.

Friedhelm Hink

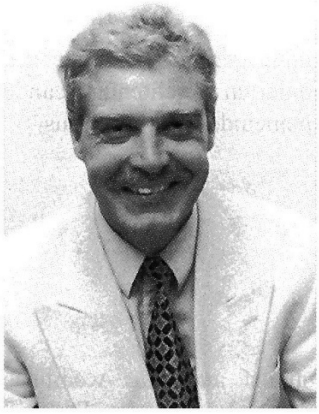
Der Freizeitsport (insbesondere Fußball, früher jedoch auch Tischtennis) wurde bereits in den 50-er Jahren bei der Kolpingfamilie Mondorf gepflegt, so daß hierfür speziell der Vorstandsposten des Sportwarts eingerichtet wurde. Nachdem Friedhelm Hink im Jahr 1969 zunächst als Bannerträger in den Vorstand gewählt wurde, übernahm er ab 1971 das Amts des Sportwarts, welches er bis heute (also 25 Jahre lang) nicht mehr abgegeben hat. Sein Einstand verlief glatt, schlugen doch die Mondorfer Kolpingkicker, angespornt durch 30 l Kölsch, die Mannschaft der Kolpingfamilie Rheidt im September 1972 mit 7 : 1. Auch das Rückspiel in Rheidt, bei der das damals obligatorische Halbzeitbier aus einem Eimer mit der Suppenkelle ausgeschenkt wurde, verlief für die Mondorfer Kolpingkicker im schwarzen Trikot mit gelber Hose siegreich.
Dies zeigt: der Sportwart ist bei der Betreuung der Fußballmannschaft nicht nur für saubere Trikots, Mannschaftsaufstellung und Taktik, sondern auch für die Versorgung mit Flüssigem zuständig. Dies gilt insbesondere auch für die traditionellen Fußballspiele Kolping gegen Jungkolping am Vatertag (Christi Himmelfahrt).

Seit dem Bau der Dreifachsporthalle in Mondorf im Jahr 1982 wurde ein regelmäßiger Sportabend für Männer am Dienstagabend in der Turnhalle der kath. Grundschule eingerichtet. Als Trainer verpflichtete Friedhelm Hink hierfür seinen Bruder Diplom-Sportlehrer Willi Hink. Seit dieser Zeit nahm der Kolpingsport einen beträchtlichen Aufschwung: die Hobby-Fußballmannschaft spielte regelmäßig gegen andere Freizeitmannschaften und Betriebskicker, nahm an vielen Hobby-Turnieren teil und reiste als Höhepunkt in den Jahren 1984 und 1986 zum internationalen Kolpingfußballturnier in Dietikon/Schweiz. Die Kicker dürfen sich bei Friedhelms Ehefrau Gabi, der heutigen Präsidentin des Elferrats „Rotstielchen“, herzlich für das jahrelange Waschen und Bügeln der schwarz-gelben Kolpingtrikots bedanken.

Neben dem Fußball organisiert Friedhelm Hink zweimal jährlich den traditionellen Preisskat der Kolpingfamilie. Seine größten Erfolge als Betreuer gelangen ihm jedoch mit dem Kegelsport. Unzählige Male kehrten die von ihm betreuten Herren- und Damenmannschaften der Kolpingfamilie Mondorf als Sieger von den jährlichen Diözesankegelmeisterschaften des Kolpingwerks heim. Ab dem Jahr 1980 organisierte er außerdem jährliche Vereinsmeisterschaften im Kegeln.

Außer der Betreuung des Kolpingsports hat Friedhelm Hink beim Auf- und Abbau des Kolpingzelts und bei vielen anderen Kolping-Aktivitäten mitgewirkt. Außerdem ist er seit seiner Jugendzeit aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Mondorf und war Anfang der 70er Jahre als Jugendgruppenleiter bei den jährlichen Zeltlagern der Mondorfer Kath. Jugend aktiv.

Hans-Dieter Rondorf



Dieter Rondorf wurde aufgrund einer Informationsveranstaltung des damaligen Jungkolpingführers Hans-Josef Junker im Jahr 1969 zusammen mit etwa 15 anderen Jungen seines Jahrgangs Jungkolpingmitglied und 1971 erstmals als Beisitzer in den Kolpingvorstand gewählt. 1972 war er für die Pressearbeit und das Führen des Protokollbuchs verantwortlich. Bei der Generalversammlung 1975 übernahm er von Toni Eich den Posten des Jungkolpingführers. Als er die Leitung der Kolpingjugend 1977 an Gereon Schmitz übergab, konnte er lt. Bericht des Generalanzeigers „ auf 5 aktive Jugendgruppen mit insgesamt 80 Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren verweisen." Nach zweijähriger Tätigkeit als Geschäftsführer wurde Dieter Rondorf bei der Generalversammlung 1979 zum 1. Vorsitzenden gewählt. Da er die Leitung der Kolpingfamilie seitdem nicht mehr abgegeben hat, ist er heute der am längsten amtierende Vorsitzende in der Vereinsgeschichte.

Neben seinen Aufgaben als Leiter der Kolpingfamilie nach innen (Leitung der Vorstandssitzungen, der Generalversammlung, Verantwortlicher für das Programm und Rundschreiben an die Mitglieder) und der Vertretung nach außen (Ortsring der Mondorfer Vereine, Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius, Kolping-Bezirksverband Siegburg) bleibt am Vorsitzenden „alles hängen", wofür sich kein anderes Vorstandsmitglied oder Kolpingmitglied findet. Innerhalb des Jahresprogramms der Kolpingfamilie Mondorf kümmert sich Dieter Rondorf insbesondere um die Bildungsveranstaltungen und Vorträge, seine ganze Liebe gehört jedoch dem Freizeitsport. Auf seine Initiative hin konnte die Kolpingfamilie 1982 den Hallenplatz in der Turnhalle der Kath. Grundschule für den regelmäßigen Männersport am Dienstagabend belegen. Bei diesem Sportabend gehört er bis heute zusammen mit Martin Ludwig und Rolf Schmitz zum „harten Kern." Als begeisteter Wintersportler leitet er seit 1988 die beliebten, stets ausgebuchten Kolping-Winterfahrten für Jung und Alt in die österreichischen Alpen. Außerdem spielt er in der Kolping-Fußballmannschaft, gehörte der Skilanglauftruppe an und war auch schon bei Kolpingkegelmeisterschaften (Vereinsmeister 1989 und 1990) und beim Kolping-Preisskat erfolgreich.

Darüberhinaus gehört Dieter Rondorf zur Besatzung des Kolping-Karnevalswagens im Mondorfer Rosenmontagszug, zum Zeltaufbauteam und hilft bei vielen anderen Kolpingveranstaltungen mit. Hin und wieder tritt er selbst als Referent auf (Steuerrecht). Zeitweise gehörte er dem Pfarrgemeinderat an. Anfang bis Mitte der 70er Jahre war er als Jugendgruppenleiter bzw. Lagerleiter bei vier Zeltlagern der Mondorfer Kath. Jugend aktiv.

Rolf Karp

Rolf Karp ist seit 1959 Kolpingmitglied und wurde bereits bei der Generalversammlung 1960 als Beisitzer für die Gruppe Kolping in den Vorstand gewählt. 1961 war er mit dem damaligen Präses Kaplan Engelbert Zobel auf Bergtour im Zillertal. Er gehörte zusammen mit Hans-Josef Junker und Kurt Heuser zu den Initiatoren der Gründung einer Jungkolpinggruppe am 5. 12. 1963. Diese drei wurden bei der Generalversammlung 1963 als erste Jungkolpingführer in den Vorstand gewählt und leiteten je eine Jungengruppe. Nach der erfolgreichen Jungkolpingzeit machte „ de Karpe Rolf" - was die Vorstandsarbeit in der Kolpingfamilie angeht - eine schöpferische Pause bis 1982. Seit dieser Zeit gehört er bis heute ununterbrochen dem Vorstand an, seit 1985 als 2. Vorsitzender.

In den letzten Jahren war er unter anderem für die Führung des Protokollbuchs der Kolpingfamilie und die Pressearbeit verantwortlich. Außerdem ist Rolf Karp ein hervorragender Kegler, der bei den Diözesankegelmeisterschaften den Titel des besten Einzelkeglers erringen konnte, und dies als Mitglied der 2. Herrenmannschaft.

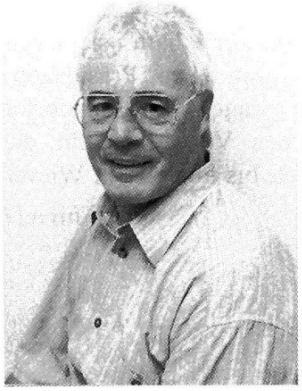
Zusätzlich zu seiner Kolpingarbeit ist Rolf Karp „nebenbei" noch langjähriger Vorsitzender des Mondorfer Angelsportvereins, war lange im Vorstand der inzwischen fusionierten Tischtennisfreunde Mondorf und ist heute noch Kommunionhelfer und Lektor in der Kath. Pfarrgemeinde St. Laurentius.

Käthe Engels

Seit der Öffnung der Kolpingfamilie Mondorf auch für weibliche Mitglieder im Jahr 1973 wurde der Vorstand um eine Leiterin „Frauen" erweitert, die für die Vorbereitung und Durchführung von speziell für Frauen interessante Veranstaltungen verantwortlich ist. Zunächst Christa Görgens und anschließend Käthe Lürenbaum haben hier hervorragende Aufbauarbeit geleistet. Auf der Generalversammlung 1982 wurde Käthe Engels in dieses Amt gewählt, das sie auch heute noch ausübt. Seit dieser Zeit ist die Kolpingfamilie Mondorf ohne sie kaum vorstellbar. Insbesondere um das leibliche Wohl hat sie sich viele Jahre lang verdient gemacht. Beim Kölschen Abend im Januar sorgt sie für Halven Hahn, Röggelchen und Kölsch vom Faß, für das Aschermittwochfischessen steht sie den ganzen Tag in der Küche, bei der Generalversammlung sorgen sie und ihr Frauenteam für ein leckeres Frühstück und bei der Nikolausfeier für selbstgebackene Plätzchen. Entsprechend ihrer Aufgabe hat sie zahlreiche Back- und Kochkurse, Floristikpräsentationen, Basteleien usw. organisiert, wobei sie oft selbst als Referentin auftrat (Fischgerichte, Puttesbacken, Federweißerabend). Für die alljährliche Nikolausfeier läßt sie sich immer etwas Neues einfallen. Auch die Kath. Pfarrgemeinde St. Laurentius hat ihr Koch- und Organisationstalent für Großveranstaltungen entdeckt. Da sich kaum jemand besser in der Küche des Pfarrheims auskennt als Käthe Engels, wurden sie und ihr Kolping-Küchen-Team oft für besondere Anlässe (Fastenessen, Erntedankfest, afrikanisches Essen, Bewirtung von Gästen der Partnergemeinden usw.) engagiert. Es hat immer alles prima geklappt und bestens gemundet.

Im übrigen ist Käthe Engels eine der besten Keglerinnen in Mondorf, die bei den jährlichen Kolping-Diözesankegelmeisterschaften als Mitglied der ersten Damenmannschaft zahlreiche Mannschafts- und auch Einzelpreise gewonnen hat. Bei den Kegel-Vereinsmeisterschaften kämpfen die Damen um den von ihr gestifteten Käthe-Engels-Wanderpokal. Als die Kolpingfamilie eine Skilanglaufgruppe gründete, war Käthe Engels sofort dabei. Leider verletzte sie sich mit den schmalen Brettern bei einem Rundlauf über den verschneiten Nürburgring, als sie im Streckenabschnitt „Hatzenbach" unter die Leitplanke geriet. Kaum eine Feier, bei der Käthe Engels keinen Auftritt macht, kaum ein runder Geburtstag, bei dem sie sich nicht um ein liebevoll verpacktes Geschenk bemüht. Bei den Winterfahrten der Kolpingfamilie ab 1988 in die Alpen war sie fast immer dabei. Ihr persönliches Gepäck ist dabei wesentlich kleiner als die mitgeschleppten Klamotten für Auftritte beim karnevalistischen Rheinischen Abend. 1994 überraschte sie die Winterfahrt-Teilnehmer mit selbstgebastelten Zipfelmützen für alle.

Hans-Josef Junker



Junkers Jupp war schon im Sommer 1962 mit der ersten Junkolpinggruppe „Silbermöve" zum Zelten am Titisee. Er hat - zusammen mit Rolf Karp und Kurt Heuser - wesentlich zu der offiziellen Gründung der Gruppe Jungkolping im Jahr 1963 beigetragen. Danach leitete er noch die Jungkolpinggruppen „Falke", „Wandervogel" und „Sperber", die alle im Sommer auf große Fahrt (Zeltlager) gingen. Im Jahr 1967 war er zusammen mit Adolf (Büb) Grommes über das internationale Kolpingwerk für 4 Wochen zusammen mit vielen anderen Kolpingbrüdern aus ganz Deutschland in Israel in einem Kibbuz im Arbeitseinsatz. Kurz nach der Abreise der beiden kam es zum sog. 8-Tage-Krieg Israels mit den arabischen Nachbarstaaten.

Im Vorstand der Kolpingfamilie Mondorf hat Josef Junker viele Posten bekleidet. Bereits 1965 wurde er zum Senior gewählt, 1967 wieder zum Jungkolpingführer, 1969 als Beisitzer für Altkolping, 1971 zum Protokollbuchführer und Pressewart und schließlich 1972 zum 1. Vorsitzenden. Unter dem Motto „Sag mir, wann die Brücke kommt?", baute er mit am ersten Karnevalswagen der Kolpingfamilie im Rosenmontagszug. Nach langen Diskussionen innerhalb des Kolpingvorstands setzte er die Aufnahme von Frauen in die Kolpingfamilie Mondorf am 1. 10. 1973 durch. In der Generalversammlung im Dezember 1974 wurde er als 1. Vorsitzender bestätigt. Nachdem er jedoch Anfang 1975 gleichzeitig auch 1. Vorsitzender des Männergesangvereins Mondorf geworden war, gab es wegen dieses zusätzlichen Vorsitzendenamtes heftige Kritik von einzelnen Vorstandsmitgliedern, aus der Hans-Josef Junker mit seinem Rücktritt als 1. Vorsitzender im Februar 1975 die Konsequenzen zog.

Gleichwohl ist er bis heute aktives Kolpingmitglied geblieben. Als der damalige langjährige Nikolaus „Wielpütz Köbes" kurz vor dem Nikolaustag erkrankte, sprang Josef Junker ein. Seit nunmehr 35 Jahren beschert er die Kolpingkinder bei der traditionellen Nikolausfeier am ersten Sonntag im Dezember als Nikolaus. Auch beim Pfarrfest, beim Karneval und bei anderen Aktivitäten hilft er gerne. Darüber hinaus baut er als Kopf des Mondorfer Krippenbauteams seit 35 Jahren die Weihnachtskrippe in unserer Pfarrkirche St. Laurentius mit wöchentlich wechselnden Bildern auf. Bei der Darstellung der biblischen Szenen kommen ihm seine Ortskenntnisse und Eindrücke vom Israel-Aufenthalt 1967 zugute.

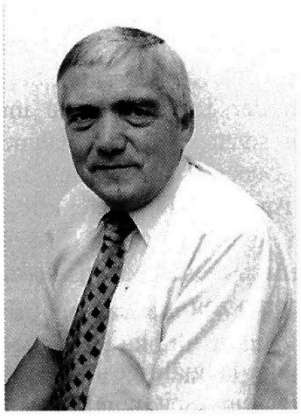
Wilma Reuter

Als Nachfolgerin des verstorbenen langjährigen Kassenwarts Jakob Wielpütz wurde Wilma Reuter bei der Generalversammlung 1976 in den Kolpingvorstand gewählt. 15 Jahre lang bis 1991hat sie die Einnahmen und Ausgaben verbucht, über die Ausgaben mit Argusaugen gewacht und dabei - trotz der hohen Abführungen des Mitgliederbeitrags an die Kolpingzentrale in Köln - für ein stetiges Wachstum des Kassenbestandes gesorgt. Sämtliche Kassenprüfer haben ihr eine hervorragende Arbeit bescheinigt. In diese Zeit fiel die Umstellung von der Barabholung des Mitgliederbeitrags durch Kassierer auf das heute übliche Bankabbuchungsverfahren und die Einschaltung eines Service-Rechenzentrums für Finanzen und Mitgliederverwaltung.
Neben ihrer eigentlichen Tätigkeit als Finanzchefin hat sie freiwillig eine ganze Reihe von Sonderaufgaben übernommen, vom Besorgen der Geschenke für Jubiläen über das Befüllen der

Nikolaustüten, das Brötchenschmieren für das gemeinsame Frühstück bei der Generalversammlung und den Jahresausflügen, die Entgegennahme von Anmeldungen für Ausflüge und Fahrten bis hin zur Ausgabe der Gewinne bei der Martinsverlosung und vieles mehr.

Wie bei ihrem Ehemann Peter Reuter schlägt auch ihr Herz seit Jahren für den Karneval. An der Gründung des Damen-Elferrats „Rotstielchen", dem sie seit Beginn an angehört, hatte sie einen wesentlichen Anteil. Bei den Weiberfastnachtssitzungen assistiert sie der jeweiligen Präsidentin. Selbstverständlich gehört sie seit ewigen Zeiten zur Besatzung des Kolpingwagens im Mondorfer Rosenmontagszug. Vor allem aber hat Wilma Reuter in all den Jahren den Vorverkauf für die Weiberfastnachtsitzung übernommen. Das hat sicherlich einige Nerven gekostet, bis alle jecken Wiever den Platz im Saal bekommen haben, der ihnen vorschwebte.

Franz-Josef Becker



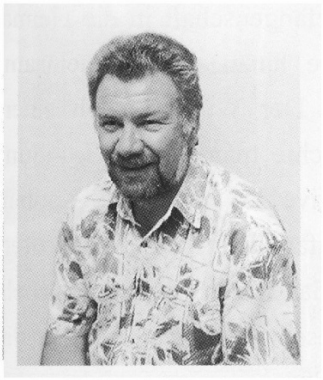
Bäckermeister Franz-Josef Becker wurde mit 17 Jahren Mitglied der Mondorfer Kolpingfamilie und im Jahr 1964 erstmals als Beisitzer in den Vorstand gewählt, dem er mit Unterbrechungen heute 13 Jahre lang angehört. Seine große Liebe ist das Bergwandern. Bereits 1961 war er mit dem damaligen Kolping-Präses Kaplan Engelbert Zobel in den Zillertaler Alpen unterwegs. Seit 1991 organisiert er einmal jährlich eine einwöchige Hüttentour in den Alpen, wobei die Teilnehmer in Tagesetappen von Berghütte zu Berghütte wandern und dort übernachten. Hierbei zahlen sich seine langjährigen Bergkenntnisse und die Mitgliedschaft im Alpenverein aus. Aber auch Flachlandwanderungen führt er an, z.B. die jährliche Familienwanderung der Kolpingfamilie in unserer näheren Heimat. Als die Kolpingfamilie eine Ski-Langlaufgruppe gründete, war Franz-Josef Becker und fast seine gesamte Familie dabei.
Er und seine Frau Maria haben sämtliche der bisherigen Winterfahrten der Kolpingfamilie mitgemacht, wobei Franz-Josef Becker die Ski-Langläufer betreut. Seit 1991 ist er als Nachfolger von Wilma Reuter für die Finanzen der Kolpingfamilie verantwortlich. Nebenbei ist er noch aktiver Tischtennisspieler.

Christel Alfter

Christel Alter ist seit 1984 Mitglied der Kolpingfamilie Mondorf. Sie ist ein typisches Beispiel dafür, wie man auch ohne Vorstandsamt wertvolle ehrenamtliche Arbeit leisten kannn. Als gelernte Dekorateurin hat sie sich dabei insbesondere um die künstlerische Gestaltung aller möglichen Dinge verdient gemacht. Wenn die Einladungen zu den Jahresausflügen, Kinderfahrten, Winterfahrten und sonstigen Veranstaltungen mit lustigen Zeichnungen versehen waren, war das ihr Werk. Vor allem aber im Karneval hat sie sich unentbehrlich gemacht. Die herrliche Saaldekoration für die Weiberfastnachtsitzungen wird jedes Jahr von ihr zu Hause vorgefertigt und anschließend nach ihren Anweisungen im Saal „Zur Post" angebracht.
Als der Damen-Elferrat „Rotstielchen", dem sie seit langem angehört, im Jahr 1988 sein 10-jähriges Bestehen feierte und aus diesem Anlaß mit einem eigenen Wagen im Rosenmontagszug vertreten war, hat sie hierfür die gesamte Dekoration in Form von überdimensionalen Rhabarberblättern gefertigt. Zum Festzug anläßlich der 1200-Jahr-Feier in Mondorf Ende September 1995 stellte sie die von ihr

entworfene und selbst gefertigte neue Fahne des Elferrats „Rotstielchen“ vor. Seit 1989 entwirft und fertigt sie außerdem die jeweiligen Karnevalsorden der Kolpingfamilie Mondorf in Fimu-Technik und malt die Orden anschließend in Handarbeit bunt aus. Darüberhinaus leitet Christel Alfter das beliebte Weihnachts-Basteln der Kolpingkinder, bei dem Geschenke für Eltern und Großeltern von den Kindern selbst hergestellt werden. Selbstverständlich hat sie mit ihren künstlerischen Fähigkeiten des Verpacken von Geschenken des Kolpingvorstands übernommen, wenn ein runder Geburtstag oder eine Silberhochzeitsfeier eines Vorstandsmitglieds anstanden. Auch zu dieser Festschrift hat Christel Alfter einen großen Anteil beigetragen.

Martin Alfter



Martin Alfter wurde bei der Generalversammlung des Jahres 1985 als Leiter des Bereichs „Ehe und Familie“ erstmals in den Kolpingvorstand gewählt und hat diesen Posten bis heute beibehalten. Seit dieser Zeit hat er sich insbesondere um die Kolping-Angebote für Familien mit Kindern gekümmert. Vor allem die beliebten Familienwochenenden in den sauerländischen Kolpingferienstätten Oberhundem, Olpe und Elkeringhausen (bei Winterberg) wurden von ihm vorbereitet und geleitet. Auch um die jährliche Familienradwanderung hat er sich verdient gemacht. Darüberhinaus hat sich Martin Alfter bei vielen anderen Aktivitäten der Kolpingfamilie engagiert, z.B. bei der Saaldekoration für Karneval, beim Auf- und Abbau des Kolpingzelts, bei der Bezirks-Familienwallfahrt zum Kolpinggrab nach Köln.
In der Hobby-Fußballmannschaft fungierte er lange Jahre als Libero. Sein Interesse gilt aber auch stets den überörtlichen Aktivitäten des Kolpingwerks. Oft hat er die Arbeitskreise des Diözesanverbandes Köln des Kolpingwerks besucht und an den Veranstaltungen und Jubiläen von Kolpingfamilien des Bezirksverbandes Siegburg teilgenommen.

KOLPING
Im Dienst am Menschen

Aus dem Leben der Kolpingfamilie Mondorf

von Rolf Karp unter Weiterführung der Chronik von Hermann Sanke zum 25jährigen Jubiläum

Der große Krieg war zu Ende. Das sog. Dritte Reich mit seinem Evangelium von Blut und Boden, mit der Auslöschung der persönlichen Freiheit, mit seiner Beugung des Rechts und mit der Ausschaltung der Religion hatte sich selbst vernichtet. Das verherrlichte Ideal der Macht, des Rassenwahns und des Herrenvolkes war zugrunde gegangen. Ein unübersehbares Trümmerfeld, auch im Bereich des Moralischen, war zurückgeblieben.

In diese Zeit fiel die Gründung der Kolpingfamilie in Mondorf. Eine große Schar junger Männer, die die Schrecken des Krieges überlebt hatte, kehrte aus der Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück. Alte Freunde fanden sich wieder, und täglich kamen neue hinzu. Das gemeinsame Kriegserleben hatte das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt. Der Wunsch nach einem Zusammenschluß, nach einer Vereinigung, wurde wach. Zunächst dachte man an die Gründung eines Junggesellenvereins, aber dann beschloß man aufgrund der Initiative des Mondorfer Kaplans Josef Wemmer, des Johann Richarz und des Peter Schmitz eine Kolpingfamilie ins Lebens zu rufen. Man entschloß sich zu jenem Werk des Gesellenvaters Adolf Kolping, das seinen Mitgliedern mehr geben wollte als nur einen losen Zusammenschluß zum Zwecke der Geselligkeit; sondern über das frohe Beisammensein hinaus sollten die Söhne Kolpings sich beruflich weiter ausbilden, ihre Schulausbildung ergänzen und ihre Bildung in allen Lebensbereichen erweitern und fördern.

Fünfzig junge Männer traten im Juli 1946 in die neugegründete Kolpingfamilie Mondorf ein. Präses war Kaplan Wemmer, Senior Elektromeister Peter Schmitz und Altsenior Johann Richarz.

Die neugegründete Kolpingfamilie Mondorf gehört damals zum Bezirk Bonn-Siebengebirge. Daraus ergab sich ein enger Kontakt zur Bonner Kolpingfamilie, bei deren 96. Stiftungsfest im Jahre 1956 auch die Mondorfer Kolpingsöhne zu Gast waren. Wenig später kam die KF Mondorf dann zum Bezirk Siegburg.

Die wöchentlichen Versammlungsabende wurden zunächst vielfach von Kräften aus den eigenen Reihen gestaltet. Mitglieder von Altkolping oder aus der Gruppe Kolping sprachen über ihre Berufe und über Politik, berichteten von eigenen Erlebnissen und Reiseabenteuern. Großes Interesse fanden auch Themen aus Religion und Kirche, die in der Regel von Kaplan Wemmer behandelt und mit allen diskutiert wurden.

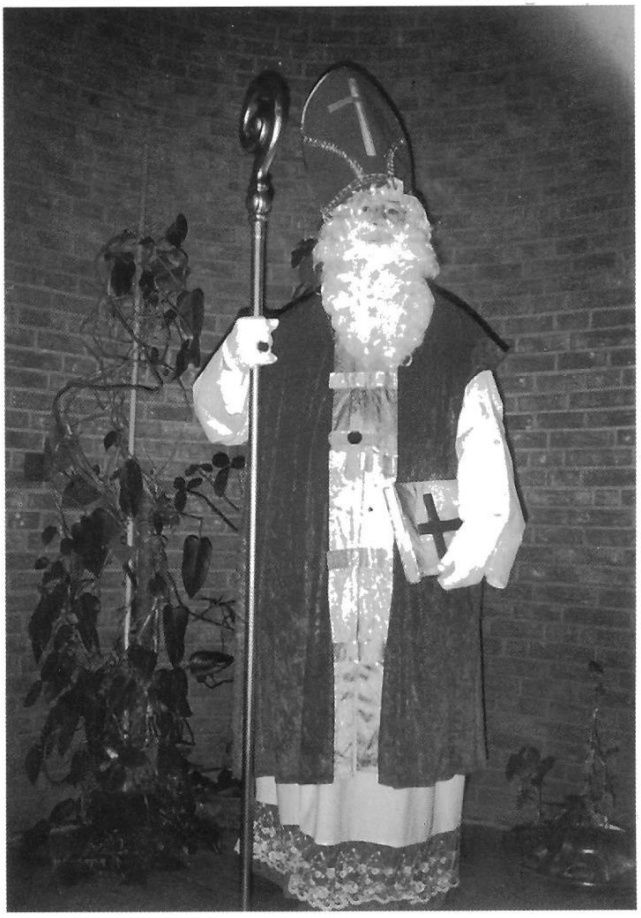
Eine Fülle von Gesprächsgegenständen lieferte die 1947 in Mondorf durchgeführte Volksmission. Der einzelne war gezwungen, zu bestimmten Fragen, die den eigenen religiösen Standpunkt betrafen, Stellung zu beziehen. Überhaupt herrschte ein reges religiöses Leben.
Der neugegründete Arbeitskreis "Junge Familie" befaßte sich in der Hauptsache mit Familien- und Schulfragen; aber auch Politik und Staat lieferten eine Fülle von Diskussionsstoff.

Von besonderer Wichtigkeit waren immer die Neuwahlen am Kolpinggedenktag im Dezember eines jeden Jahres, bei dem die Senioren, Schriftführer und Beisitzer für ein Jahr bestimmt wurden. Diese Generalversammlung wird jährlich an einem Dezembersonntag abgehalten im Gedenken an den Todestag Adolf Kolpings am 4. Dezember 1865, mit einer Meßfeier für alle lebenden und verstorbenen Kolpingsöhne eröffnet und mit dem gemeinsamen Kaffeetrinken im Saale des Gasthauses "Zur Post" fortgesetzt. Bei diesen Gelegenheiten konnte man den Berichten der Senioren entnehmen, daß sich der Mitgliederbestand ständig vergrößerte und 1966 mit 200 einen ersten Höhepunkt erreichte.

Jahreshaupt-versammlung Dezember 1992

Nachmittags ist dann für die Kleinkinder eine Nikolausfeier.

Hans-Josef Junker als Nilolaus der Kolpingfamilie,
und das schon seit 35 Jahren!



Nikolaus 1995

Der neue Vorstand hatte nun das Leben in der Kolpingfamilie zu gestalten, u.a. ein Programm zu entwickeln und Ausflugs- und Besichtigungsfahrten vorzubereiten.
Auch der Kontakt zu anderen Kolpingfamilien wurde gepflegt. Am 8. Juli 1951 kam die Kolpingfamilie Düsseldorf-Holthausen nach hier zu Besuch. Erwidert wurde der Besuch von den Mondorfer Kolpingsöhnen am 11. November 1951. Nach einem herzlichen Empfang in Düsseldorf fand um 11 Uhr auf der schönen Sportplatzanlage der Henkelwerke ein Fußballspiel der beiden Kolpingfamilien statt, das die Mondorfer dank ihres hervorragenden Torwarts Jakob Wielpütz mit 11:0 Toren gewonnen haben. Es soll übrigens ein lustiges Spiel (mit Einlagen) gewesen sein.

Ein weiterer Höhepunkt im geselligen Leben der KF Mondorf war die große Karnevalssitzung im Januar 1951. Schultheiß Kaspar Köllgen führte mit humorvollen Reden durch das Programm, das ausschließlich von Kolpingsöhnen einschließlich des Korps der "Blauweißen Funken" aus Siegburg gestaltet wurde.

Kölnische Rundschau vom 24.01.1951

Kolpingssöhne in der „Bütt"

Mondorf. Im Saale „Zur Post" hatte die Kolpingsfamilie unter dem Elferratspräsidenten Caspar Köllgen eine karnevalistische Sitzung, in der neben auswärtigen Kolpingssöhnen die Mondorfer mit Geschick und Erfolg in die Bütt stiegen. Als Strohwitwer kam Josef Bischoff; Jakob Nöbel hatte eine erfolgreiche Rolle; Lorenz Baum (Troisdorf) machte den „Buer"; als Koreakämpfer hielten Felder und Wiemer aus Rheidt die Lachmuskeln in Bewegung; Mehldau aus Troisdorf stellte einen Ehemann „3. Klasse" dar, während H. Kurth den „Herrn Durchenein", Bastin (Troisdorf) einen „Verdötschten" und H. Scholl einen Kinderreichen darstellte. Als Sänger betätigten sich: P. Schmitz, T. Lülsdorf, der „Dritte Plöck" aus den Frauen Thewes, Caspers, Eich und Röhrig sowie Josef Bischof. Die Sitzung der Kolpingssöhne fand ungeteilten Beifall.

Viele Jahre hintereinander sind diese Karnevalssitzungen durchgeführt worden. Eine besondere Prunksitzung fand aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der KF Mondorf als Gemeinschaftssitzung mit den "Blauweißen Funken" aus Siegburg im Jahre 1956 statt.
Auch der Mailehenversteigerung und des Maizuges hat sich die KF Mondorf angenommen. Es ging bei diesen Veranstaltungen immer sehr lustig zu.

Die Krönung von Maikönig und Maikönigin war der Höhepunkt des Maifestes. Heute sind die alten Maibräuche leider im Aussterben begriffen.

Peter u. Wilma Reuter als Maikönigspaar

Wagen der Kolpingfamilie beim Maifest 1954

An den Maiumzügen war die Kolpingfamilie immer mit Wagen und Fußgruppen beteiligt.

Maifest 1959

Der Martinszug findet noch jedes Jahr in der Regie der Kolpingfamilie unter großer Beteiligung der Schuljugend statt. In der Mitte des Zuges reitet St. Martin (Jakob-Hubert Nöbel bis 1988, seitdem Addi Pinno) hoch zu Roß.

Zu den alljährlich abgehaltenen Veranstaltungen gehörte auch der "Möhne-Ball" am Fastnachtdienstag, der sich einen festen Platz im Dorfleben gesichert hatte. Dieser Traditionsball mußte, nachdem der Rosenmontagszug mit anschließendem Tanz im Saal "ZUR POST" eingeführt wurde, ab dem Jahre 1978 mangels Zuspruch eingestellt werden. Dafür veranstaltet die Kolpingfamilie Mondorf nunmehr regelmäßig die Weiberfastnachtssitzung und ist Träger der Rosenmontagstanzveranstaltung. Einzelheiten der Aktivitäten im Karneval folgen in einem gesonderten Bericht.

Rosenmontagszug 1976

Am 28. März 1954 verabschiedete die Kolpingfamilie Mondorf Kaplan Wemmer, der als Religionslehrer an die Realschule Troisdorf ging. Er hatte die Kolpingfamilie Mondorf mit Tatkraft und Umsicht acht Jahre lang geleitet und entscheidend beeinflußt.

Längst war sie aus den Startschwierigkeiten herausgetreten. Namhafte Redner hielten Woche für Woche Vorträge und Diskussionen über Bundes- und Gemeindepolitik, Bundeswehr, Steuerfragen, Kriminalität, Verkehr, Schule und Erziehung sowie eine Fülle anderer Themen, die hier in der Kürze dieser kleinen Chronik auch nicht annähernd aufgezählt und beschrieben werden können.

Aufschlußreich und interessant waren z.B. die Ausführungen eines Israeli und eines Arabers zu dem Konflikt ihrer beiden Länder. Botschaftsmitglieder der japanischen, indischen und äthiopischen Vertretungen in Deutschland haben die Kolpingfamilie in Mondorf besucht, um Verständnis zu wecken für die politischen und kulturellen Probleme ihrer Länder. Unvergessen bleibt der Besuch der philippinischen Botschafterin Exzellenz Castence, die mit ihrem Gatten und ihren acht Kindern in Wort, Bild, Tanz und Gesang einen lebhaften Eindruck vom Leben in ihrer Heimat vermittelte.

Auch die Russin, Frau Stepanskaya, aus Leningrad fand mit ihren Ausführungen über "Die russische Jugend gestern, heute und morgen" viel Beachtung.

Begeisterte Zuhörer fand auch immer Herr Meichsner aus Köln, der mit Hilfe eindrucksvoller Lichtbilder von der Entwicklung der Stadt, vom Dom und den Kölner Kirchen, vom Dreikönigsschrein oder vom "Fastelovend" in Köln erzählte.

So könnte der Chronist die Reihe der erlebnisreichen, belehrenden, erholsamen und bildenden Veranstaltungen fortsetzen. Er könnte Herrn Amtsgerichtsrat Gatzweiler in Erinnerung bringen mit seinen Vorträgen "Jugend vor Gericht" und "Film und Fernsehen und ihre Bedeutung für die Jugenderziehung", den Kreisjugendpfleger Addi Meis, der über die Bedeutung des Spielfilms sprach, Dr. Schellenberg über die seelische Verschiedenheit von Mann und Frau, den Tanpädagogen v. Hasselt über Benehmen im Alltag, Landrat Lindlar, der die Siegkreisprobleme vorstellte, die evangelische Pastorin Erika Schkommodau, die über ihren Aufenthalt in einem israelischen Kibbuz sprach, oder die "Abende der heißen Eisen", wo junge Religionslehrer krichlich-religiöse Themen hart diskutierten; er könnte von den internationalen Begegnungen berichten oder vom Kriegsgräbereinsatz in Italien.

Viel beachtet waren dann auch noch viele andere Vorträge, wie z.B. die Erläuterungen des Stadtdirektors Karl-Josef Arnold und ein paar Jahre später von Bürgermeister Walter Esser zur Sanierung des Mondorfer Ortskerns; "Wie mache ich mein Testament" von Richter a.D. Dr. Hans Brinks; verschiedene Vorträge über die Geschichte Mondorfs von Rektor a.D. Hermann Sanke und Heinrich Brodesser und ganz besonders die Diavorträge von Bartel Engels, welche mit Abstand für die besten Besucherzahlen sorgten.

Heinrich Brodesser - Vortrag über die Geschichte Mondorfs

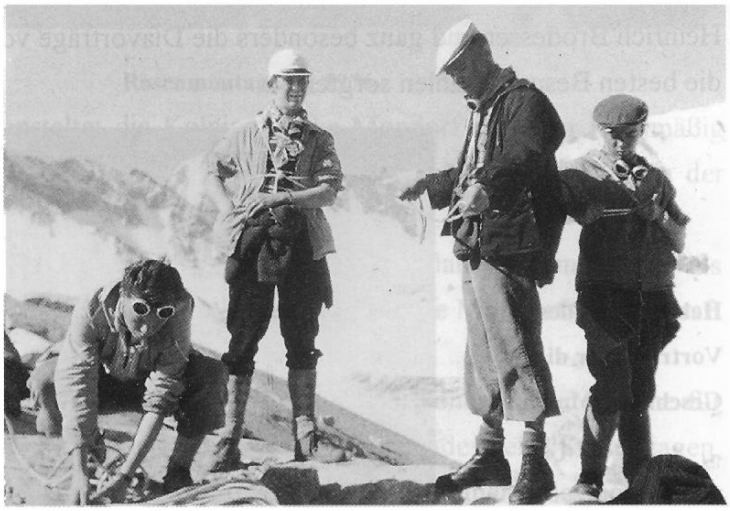
Nachdem Religionslehrer Wemmer von Mondorf weggegangen war, stand Pfarrer Breuer der Kolpingfamilie sechs Jahre als Präses vor. 1960 kam Kaplan Zobel nach Mondorf und wurde Präses der Kolpingfamilie. Er nahm sich besonders der Mitglieder von Jungkolping an, nachdem sich die Kolpingfamilien 1961 auch der Jugend geöffnet hatten. Bis dahin war die Mitgliedschaft erst ab dem 18. Lebensjahr möglich.

Die Fahrten, die er während der Schulferien zusammen mit den beiden ersten Jungkolpingführern Josef Junker, Rolf Karp und Kurt Heuser in die **Kroppacher Schweiz** unternahm mit Zelten, Lagerfeuer und Abkochen, waren immer sehr gefragt..

Jungkolpinggruppe Mickey Mouse auf Fahrt 1964

Erlebnisreich war auch seine Fahrt mit Kolpingsöhnen ins Zillertal zum Bergsteigen.

mit Kaplan Zobel im Zillertal



Größten Anklang jedoch hat die von ihm organisierte Fahrt der KF nach Berlin gefunden.

Berlin-Informationsfahrt März 1963

Diese Reise, vom 29.3. bis 1.4.1963 durchgeführt, war sorgfältig vorbereitet worden durch eine Vortragsreihe über die zweigeteilte Stadt und die Verhältnisse im Ostsektor. Die Erlebnisse am Grenzübergang, die Besuche in Ostberlin, die Veranstaltungen in Berlin und die vorbildliche Unterbringung im St.-Hedwigs-Heim in Lichterfelde waren schon eine Reise wert.

Da die Jugendarbeit mit der Bereitschaft von Jugendgruppenführern zu einer mit sehr viel Aufwand verbundenen Tätigkeit steht und fällt, gab es im Laufe der Zeit viele Höhen und Tiefen.
Zu den Höhen müssen, neben den vielen "normalen" Gruppenabenden und Fahrten, ganz besonders die großen Zeltlager im Hunsrück und in der Eifel gerechnet werden, bei denen bis zu **vier Kochfrauen für das leibliche Wohl** der Jungkolpingmitglieder sorgten. Zu dem inzwischen erreichten Tiefpunkt muß gesagt werden, daß auf Grund des immer größer werdenden allgemeinen Freizeitangebotes es inständig schwieriger wurde, Gruppenbetreuer zu finden.

die fleißigen Helferinnen beim Kartoffelschälen

Obwohl die Jugendabteilung der KF Mondorf sich mühte, wurden die Angebote von den Jugendlichen kaum angenommen. Trotzdem, oder gerade deshalb, wird weiterhin alles unternommen, Jugendlichen etwas zu bieten, sei es in Form von Disco-Veranstaltungen oder der Betreuung von Behinderten, Mitarbeit beim Pfarrfest oder beim Weihnachtsmarkt. Wir hoffen alle, daß sich diese Bemühungen einmal auszahlen werden.

Präses Kaplan Zobel wurde 1963 von Kaplan Istel abgelöst, der sich ebenfalls in rührender Weise um ein abwechslungsreiches Gemeinschaftsleben bemühte. Als er 1968 nach Münstereifel ging, wurde der kongolesische Kaplan Dr. Tshiamalenga Präses. Er wußte natürlich viel zu berichten über die Aufgaben und Probleme der afrikanischen Kirche.
Nach seinem Weggang übernahm Peter Schmitz kommissarisch das Präsesamt. Sein Nachfolger wurde dann Pastor Uwe Diedrichs bis zu seiner Versetzung im Jahre 1996.
Kaplan Michael Pulger, erst seit dem 18. August 1996 in Mondorf, erklärte sich spontan bereit, das Präsesamt zu übernehmen.

Einführung
Pfarrer Krieger
am 5. Mai 1996

In die Präseszeit des Pastor Uwe Diedrichs fielen einige gewichtige Änderungen innerhalb des Kolpingwerkes. So wurde aus der etwas unverständlichen Regelung, daß nur Junggesellen Mitglieder der Gruppe Kolping sein konnten, denen der Senior vorstand; sobald jemand heiratete wurde er Altkolpingmitglied und diesen stand der Altsenior vor, eine einzige Gruppe Kolping geschaffen. Vorher gab es praktisch zwei Vorstände. Analog dazu die Leiter Gruppe Kolping und Altkolping. Nachdem diese alte Regelung endlich abgeschafft war, wurde auch der Weg freigemacht für den Betritt von Frauen in die Kolpingfamilie, was bis dahin nicht möglich war.
Daß sich daraus ein enormer Aufschwung für unsere Kolpingfamilie entwickelte, war sofort erkennbar. So wurden in die Programme Veranstaltungen aufgenommen, die vorher praktisch nicht durchführbar waren, wie z.B. das Aschermittwochfischessen, welches inzwischen aus dem Jahresprogramm nicht mehr wegzudenken ist.
Über die Veranstaltungen im kulturellen Bereich ist bereits einiges berichtet, aber auch die Vielzahl der anderen Aktivitäten der Kolpingfamilie Mondorf dürfen nicht unerwähnt bleiben. So sind die Mitglieder alljährlich beim Pfarrfest und beim **Weihnachtsmarkt** voll im Einsatz; mehrere Bewirtungen (z.B. bei Erntedankfesten oder bei Fastenessen) wurden übernommen.

Glühweinbude beim
Weihnachtsmarkt 1995

Festumzug 1200-Jahr-Feier 1995

und während der im Jahre 1995 stattgefundenen 1200-Jahr-Feier von Mondorf waren die Kolpingmitglieder aktiv vertreten.
Eine sehr schöne, leider inzwischen mangels Interesse, eingestellte Veranstaltung war das Kinderfest.

Kinderfest 1977

Dazu wurden immer die Kinder des Marien-Waisenhauses aus Bonn eingeladen. Es gab ganz hervorragend besuchte Kinderfeste im Bereich des Pfarrheimes, am Rhein und in den Mondorfer Weiden. Einer der absoluten Höhepunkte war mit Sicherheit der Besuch des Sprechers von RTL, Georg Bossert, der Gunter Gabriel mit "Fernsehmann Willi Klein" in seiner Begleitung hatte. Da aber im Laufe der Zeit der Zuspruch immer geringer und der Aufwand dafür zu groß wurde, blieb nur noch die Streichung des Kinderfestes vom Programm übrig. Das Marien-Waisenhaus erhält aber weiterhin jährlich zum Nikolausfest eine finanzielle Zuwendung sowie einige Geschenktüten der KF Mondorf.

Ganz groß geschrieben wird bei der Kolpingfamilie die sportliche Betätigung. Sei es bei Turnen, Gymnastik, Fußball, Kegeln oder Skat, überall sind die Kolpingmitglieder sehr aktiv. So ist der Vatertagsfußball in jedem Jahr ein fester Programmpunkt und früher wurde an vielen Turnieren (sogar in der Schweiz) teilgenommen. Ganz besonders groß ist, wie im Dorf des Kegelns nicht anders zu erwarten, die Beteiligung beim Kegeln. Fast beängstigend ist die Dominanz der Mondorfer Kolping-Keglerinnen und Keglern bei den alljährlichen Diözesankegelmeisterschaften.
So stehen in der Vitrine mehrere Wanderpokale als Eigentum, die jeweils nach dreimaligem Gewinn in Folge in den Mondorfer Besitz gelangten. Einzelheiten zum Sport in einem gesonderten Bericht.

Die Star-Kicker der KF Mondorf 1991

Kolpingkegelmeister-schaften 1984

Als Abrundungen des Geschehens sind die seit Jahren stattfindenden Ausflüge, Familienwochenenden und Wanderungen zu sehen. Skitouren, Bergwanderungen, Besuche im Vogelpark Hellenthal, Bärenpark Bitburg, Panoramapark, Schloß Beck; sowie zu vielen anderen interessanten Zielen wurden unternommen, wobei mit Sicherheit als bisheriger Höhepunkt die aus Anlaß des vierzigjährigen Jubiläums durchgeführte Fahrt nach Paris anzusehen ist. Ausführliche Erläuterungen in separaten Berichten.

Familienwochenende in Elkeringhausen/Sauerland 1991

Die bisherigen Jubiläen, das 25jährige **1971** sowie das 40jährige **1986**, wurden jeweils in einem würdigen Rahmen nach einer feierlichen Dankmesse im Saal „ZUR POST" gefeiert.

Festzug zum 25jährigem Juiläum 1971

Rat an Kolping: Mit Gesprächen werben

Beim Mondorfer Jubiläum beklagte Mitbegründer Nachwuchsmangel

Bericht-erstattung 25jähriges Jubiläum

-ms- „Die Kolpingsfamilie heute ist der Jugend nicht mehr modern genug." So begründete Pfarrer Wemmer, Mitbegründer der Mondorfer Kolpingsfamilie und deren erster Präses, den Nachwuchsmangel in seiner Festrede zu ihrem 25jährigen Bestehen. Der Festabend aus Anlaß dieses Geburtstages wurde im Saale „Zur Post" in Mondorf begangen.

Früher, so führte Pfarrer Wemmer weiter aus, seien die jungen Leute in die Kolpingsfamilie gekommen, um sich weiterzubilden und ihr Allgemeinwissen zu erweitern. Sie hätten Vorträge angehört und Filme oder Dia-Reihen gesehen. Das könnten sie heute ebensogut und wahrscheinlich noch besser durch Volksbildungswerk oder Volkshochschulen erreichen. Wenn sich Jugendliche heute treffen wollten, gingen sie in eine Diskothek, daher seien Tanzveranstaltungen der Kolpingsfamilie nicht mehr gefragt. Um ihre Karnevalsveranstaltungen attraktiv zu machen, müsse die Kolpingsfamilie heute eine Reihe teurer Stars kommen lassen. Man könne, das habe er durch seinen Umgang mit Jugendlichen erfahren, die Jugend heute nur durch Gespräche locken. Die Jugend sei heute viel skeptischer als früher und wolle mit ihresgleichen und Älteren über Erfahrungen und Beobachtungen diskutieren. Wenn die Kolpingsfamilie daher weniger Vorträge und mehr Gespräche im kleinen Kreis und Diskussionen veranstalte, sei ihre Zugkraft für die Jungen sicher größer.

Landrat Lindlar, Gemeindedirektor Arnold und Ortsvorsteher Grommes gratulierten dem Kolpingwerk und der Ortsfamilie Mondorf zu ihrem Silberjubiläum und sprachen ihren Dank für die in der Gemeinde geleistete Arbeit aus. Alle Ortsvereine und befreundete Organisationen ließen durch ihre Vertreter Glückwünsche überbringen.

Den musikalischen Rahmen des Festes gestaltete der Männergesangverein Mondorf und das Niederkasseler Mandolinenorchester. Im Kreise der Festgäste wurden eine Reihe junger Männer neu in die Familie aufgenommen und eine Gruppe verdienter Mitglieder ausgezeichnet. Für seine 50jährige Mitgliedschaft erhielt Johann Richarz das goldene Ehrenzeichen des Kolpingwerkes. Wilhelm Schmitz, Bernard Müller, Heinrich Fritzen und Peter Thewes wurden für vierzigjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Als Silberjubilare wurden Johann Becker, Johann Bernard, Walter Bröhl, Johann Caspers, Christoph Eich, Johann Engels, Peter Engels, Peter Franken, Karl Gilles, Peter Hersel, Johann Heuer, Hubert Heuser, Wilhelm Heuser, Johann Klein, Peter Kurscheid, Christoph Kurscheid, Kaspar Köllgen, Josef Ludwig, Heinz Lülsdorf, Peter Röhrig, Wilhelm Schaaf, Peter Schmitz, Hans Weber, Heinrich Weingarz, Hans Wenz, Jakob Wielpütz, Hilarius Wenz und Paul Willems geehrt. Der erste Präses der Mondorfer Familie, Pfarrer Wemmer, und der Vorsitzende des Festausschusses, Peter Schmitz, nahmen diese Ehrungen vor.

Der Festabend am Samstag, dem 15. Mai 1971, versammelte alle Kolpingssöhne mit Familien und Gästen im Saale „Zur Post". Der Begründer und erste Präses der KF Mondorf, Herr Pfarrer Wemmer, hielt die Festansprache. Zahlreiche Glückwunschansprachen u. die Ehrung der Jubilare schlossen sich an.

Umrahmt wurde die Feier von den Darbietungen des Mandolinenvereins Niederkassel und des Männergesangvereins Mondorf.

Die Bühne des Saales war sehr schön mit Blumen u. Fahnen geschmückt worden, und an der Seite war die Büste Kolpings von Scheinwerfern angestrahlt.

Am darauffolgenden Sonntag versammelten sich die Kolpingsfamilien der Umgebung zu einem gemeinsamen Kirchgang mit Fahnen. Der Gottesdienst wurde gestaltet von Pfarrer Wemmer, Karl Gilles und einer Kirchenmusik-Gruppe aus Spich. Diese Heßfeier hat großen Anklang gefunden.

beim 25-jährigen Jubliäum 1971

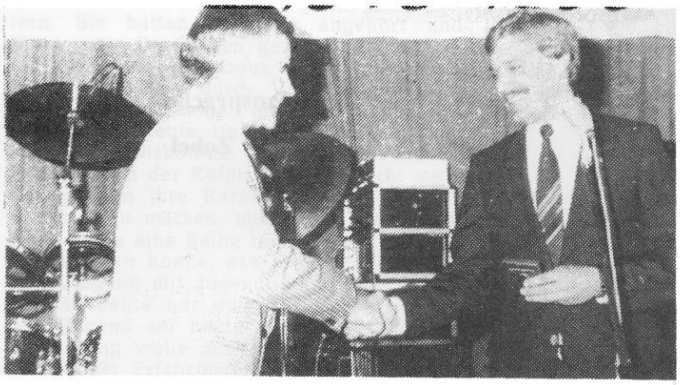
Festansprache

Pfarrer Zobel

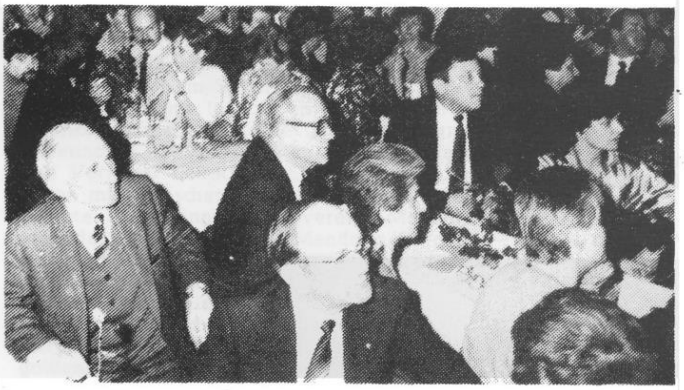
die ehemaligen Präsides an einem Tisch:

von links: Pfr. Breuer, Pfr. Istel, Pfr. Dr. Tshiamalenga, Pfr. Zobel und Diözesanpräses Schneider

40 Jahre Kolpingfamilie Mondorf
Nach der Feier nun Paris-Reise



Kolpingvorsitzender Dieter Rondorf bedankt sich bei Jakob Hubert Nöbel, der 30 Jahre aktiv mitarbeitete. Seit dieser Zeit ist er der „St. Martin".



400 Besucher waren beim Jubiläumsfest der Kolpingfamilie Mondorf dabei.

Einen riesigen Blumenstrauß überreichte Vorsitzender Dieter Rondorf der Kassiererin Wilma Reuter, die mit viel Engagement dafür sorgt, daß die Finanzen in Ordnung sind und so viele Veranstaltungen finanziert werden können.

Die Kolpingfamilie Mondorf hat ihr 40jähriges Bestehen gefeiert. 400 Besucher waren dabei, als das Jubelfest im Saal „Zur Post" festlich über die Bühne lief. Der 1. Vorsitzende Dieter Rondorf konnte auch viele Ehrengäste begrüßen, darunter den Bezirkspräses Pfarrer Ferdinand Wagner, Pfarrer Engelbert Zobel und Pfarrer Uwe Diedrichs. Zahlreiche Delegationen der Kolpingfamilien des Rhein-Sieg-Kreises überreichten die Glückwünsche. Die Gratulation der Stadt überbrachten Bürgermeister Jürgen Schulz und der 1. Beigeordnete Helmut Schlimabach.

Gleich zu Beginn wurden die Gründer geehrt. Vorsitzender Dieter Rondorf konnte die Männer der ersten Stunde begrüßen und zunächst zu einem Pressefoto bitten, denn man hatte 1946 gleich nach dem Krieg keinen Fotografen dabei. Der frühere Präses der Kolpingfamilie Mondorf, Pfarrer Joseph Wemmer aus Troisdorf, überreichte dann den Gründern die Kolpingplakette mit Widmung. Es wurden geehrt: Johann Bernard, Peter Engels, Christoph Kurscheidt, Peter Kurscheidt, Heinz Lülsdorf, Peter Schmitz, Hans Wenz, Paul Willems, Johann Bekker, Johann Engels, Johann Heuser, Hubert Heuser, Wilhelm Heuser, Bernhard Müller.

Dann ehrte Diözesansekretär Udo Schäfer verdienstvolle Mitglieder. Folgende langjährige Vorstandsmitglieder, alle über 20 Jahre im Vorstand tätig, wurden für ihr beispielhaftes Engagement mit der Ehrenurkunde des Diözesanverbandes Köln des Kolpingwerkes ausgezeichnet: Peter Schmitz, Adi Hersel, Heinz Heister und Peter Reuter. Vorsitzender Dieter Rondorf überreichte dann Lob, Anerkennung und Auszeichnung an Jakob Hubert Nöbel für 30 Jahre „St. Martin" und an Wilma Reuter für beispielhaftes Engagement als Kassiererin und viel zusätzlich übernommene Vorstandsarbeit.

Nach dem offiziellen Teil sorgten die Rain-Kings für Unterhaltung und Einladungen zum Tanz. Viel Beifall gab es für die Stimmungssänger, Humoristen und Musiksolisten. Jutta Gersten war aus Köln angereist und wußte mit ihren Liedern gut zu gefallen. Die anderen Künstler und Hobby-Spaßmacher kamen aus Mondorf. Viel Applaus gab es für Duo Zimmermann, dem Stimmungssänger, und für den Jungkolpingleiter Armin Neff, der zum Lachen einlud. Und es wurde dann auch lange und tüchtig gelacht. Viel Lob auch für die Gymnastikgruppe der Kolpingfamilie. Trude Fuchs hatte die Leitung. Der Show-Tanz war klasse. Zum Abschluß und zu einem Höhepunkt darf das Trompetensolo gezählt werden, das von Kolpingmitglied Konrad Wittek vorgestellt wurde. Hier wurde auch das Herz angesprochen. Viel Applaus.

Alle Ortsvereine überreichten ihre Glückwünsche. Eine große Tombola half mit, die Kosten des Festes zu decken. Der Eintritt war nämlich frei. Der Reinerlös wird weitergeleitet an eine Kolpingfamilie in der 3. Welt.

Die Kolpingfamilie wird die Jubiläumsfeiern fortsetzen. Zunächst ist eine 3-Tage-Reise nach Paris im Programm und im Herbst eine Ausstellung „40 Jahre Kolping Mondorf". Die Reise nach Paris ist vom 13. bis 15. Juni. Weitere Informationen dazu gibt der 1. Vorsitzende Dieter Rondorf, Hummerich 57 b, Telefon 45 08 54.

Presseberichte zur Ausstellung in der Kreissparkasse anläßlich des 40jährigen Jubiläums 1986

Aufbauarbeit mit Tatkraft und Nachhilfe

Kolpingfamilie Mondorf vor 40 Jahren gegründet – Dokumentation über Geschichte

Niederkassel-Mondorf. (rb) Am Anfang der Kolpingfamilie Mondorf standen drei Leute, heute sind es über 300. Im Jahre 1946 setzten sich Peter Schmitz, Johann Richarz und der damalige Mondorfer Kaplan Josef Wemmer zusammen und überlegten, wie man nach dem Krieg wieder etwas gesellschaftliches Leben in das Dorf bringen könnte. Vor dem Krieg gab es noch eine katholische Vereinigung, die Jung- und Sturmschar, doch die wurde bereits 1934 von den Nationalsozialisten verboten.

In den Nachkriegsjahren wurde es zum besonderen Problem, den jungen Kriegsheimkehrern, die in ihrem Leben nur Krieg und Nationalsozialismus kennengelernt hatten, beizubringen, was es heißt, in einer richtigen Gemeinschaft, einer Familie, zu leben. Also entschlossen sich die drei Mondorfer, eine Kolpingfamilie zu gründen, weil in dieser Vereinigung die Jugendarbeit immer ein Schwerpunkt war. Und das Konzept hatte Erfolg: Während der Gründungsversammlung der Kolpingfamilie im Juli '46 traten spontan 50 junge Männer ein.

Doch den Gründern der Kolpingfamilie stellte sich bald ein neues Problem. Wie baut man eigentlich einen solchen Verein auf, wenn man ihn nur vom Hörensagen kennt? Wieder ließen sich die Mondorfer etwas einfallen: Sie ließen sich von der Bonner Kolpingfamilie regelrecht Nachhilfe geben. An mehreren langen Abenden erklärten ihnen die Bonner alles über den Aufbau einer Kolpingfamilie. Ihr Lehrgeld bezahlten die Mondorfer in Naturalien: Für die Lehrer aus Bonn gab es Obst, Gemüse und „Knolle"-Schnaps.

Die Kolpingfamilie Mondorf entwickelte sich rasant: Was vor 40 Jahren mehr aus Notwendigkeit gegründet wurde, hat ist heute mit über 300 Mitgliedern zur größten Kolpingfamilie im Raum Köln geworden. In einer Ausstellung, die am Samstag in der Kreissparkasse Mondorf eröffnet wurde, wird jetzt die 40jährige Geschichte dokumentiert. Dort kann man Fotos von den schönsten Fahrten und Veranstaltungen sehen, die Pokale der Fußball- und Kegelmannschaften und unter anderem auch die eigene Schallplatte, die die Kolpingfamilie 1977 aufgenommen hat.

Zur Eröffnung der Ausstellung kamen dann auch jede Menge Leute, unter anderem Bürgermeister Jürgen Schulz und der Beigeordnete Helmut Schlimbach. Höhepunkt des Abends war dann, neben der großen Tombola, die Überreichung einer Spende von 1000 Mark durch den Zweigstellenleiter der Kreissparkasse, Konrad Wittek.

ERÖFFNETEN DIE AUSSTELLUNG: Konrad Wittek und Harald Eggebrecht von der Kreissparkasse, Hans Dieter Rondorf, und die Gründer der Kolpingsfamilie Peter Schmitz und Pfarer Wemmer (v.l.). Foto: Riener

Entwicklungshilfe kam im Nachen

40 Jahre Kolpingfamilie Mondorf – Starthilfe aus Bonn – Rübenkraut für Flüchtlinge

Niederkassel-Mondorf (th) – 40 Jahre Kolpingfamilie Mondorf läßt eine Austellung Revue passieren, die derzeit in den Räumen der Kreissparkasse gezeigt wird. Erzählt wird die Geschichte einer der größten größten Kolpingfamilien im Land: Aus einem „Fähnlein von drei Aufrechten" ist längst eine Verbindung mit über 300 Mitgliedern geworden. Wie der Vorsitzende Dieter Rondorf bei der Ausstellungseröffnung selbstbewußt vorrechnete, stellt Mondorf damit ein Promille aller 300 000 Kolpingianer in der Welt.

An die ersten Jahre der Kolpingfamilie Mondorf erinnerten der Gründungspräses Josef Wemmer und Peter Schmitz, die den „Verein fürs ganze Leben" 1946 mit aus der Taufe gehoben hatten. „Entwicklungshilfe" gab dabei die Bonner Kolpingfamilie: Wie sich Schmitz schmunzelnd erinnerte, mußte der Bonner Vorsitzende so manches Mal mit dem Nachen nach Mondorf herüberrudern – der Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Rheinbrücke ließ auf sich warten. Zahlreiche Freunde gewann man damals unter den in Mondorf heimisch gewordenen Flüchtlingen, denen man mit Sachspenden – beispielsweise in Form von Baumaterial und Rübenkraut – unter die Arme griff.

Auch heute noch zählt die Kolping-Familie zu den aktivsten und engagiertesten Vereinen in Mondorf. Die Ausstellung, die vom zweiten Vorsitzenden Rolf Karp und von Barthel Engels organisiert wurde, gibt dabei einen guten Einblick in das „Familienleben". Im Mondorfer Karneval spielen die Kolpingianer eine ebenso wichtige Rolle wie im Sport, der vom Verein besonders groß geschrieben wird: Unter anderem gingen zwei Kegelvereine aus der Kolpingfamilie hervor.

Großen Anklang finden unter anderem auch die Ferienfreizeiten und Veranstaltungen zur beruflichen Weiterbildung. Und seit kurzem unterstützt man sogar ein Entwicklungshilfe-Projekt in Kolumbien. „In Mondorf ist immer was los" heißt der Titel einer Schallplatte, die die Kolping-Familie vor Jahren aufnahm: Dazu beigetragen hat sie selbst in den 40 Jahren ihres Bestehens.

Immer war und wird auch zukünftig die Kolpingfamilie Mondorf durch Bildungsarbeit und der Pflege der Gemeinschaft bemüht sein, die Fragen der modernen Gesellschaft zu erörtern und ihre Mitglieder zu befähigen, mit offenen, kritischen Augen durch die Zeit zu gehen.

So kann die Gemeinschaft der KF Mondorf an ihrem 50jährigen Jubliäum auf eine arbeits- und erlebnisreiche Vergangenheit zurückblicken.

Das sollte Anlaß und Ermutigung sein, auf diesem Wege fortzufahren, den Menschen im Sinne Adolph Kolpings eine geistige Heimat zu sein, ihnen Hilfestellung zu geben für die Aufgaben in Familie und Kirche, Beruf und Welt. Diesem Ziel werden sich die Vorstandmitglieder immer mit aller ihnen zur Verfügung stehender Kraft widmen.

Der derzeitige Vorstand, besteht aus

Ehrenpräses	Peter Schmitz
1. Vorsitzender	Dieter Rondorf
2. Vorsitzender	Rolf Karp
Geschäftsführer	Heinz Reuter
Kassierer	Franz-Josef Becker
Leiter Kolping/Junge Familie	Hubert Schäfer
Leiterin Frauen	Käthe Engels
Leiter Kolpingjugend	Michael Thomes
Leiter Arbeit und Beruf	Bärbel Koch
Leiter Gesellschaft und Politik	Addi Pinno
Leiter Kultur und Freizeit	Peter Reuter
Leiter Ehe und Familie	Martin Alfter
Sportwart	Friedhelm Hink

Führungskräfte der Kolpingfamilie Mondorf 1946 - 1996

Präsides:

Kaplan Joseph Wemmer	1946 - 1954
Pfarrer Franz Breuer	1954 - 1960
Kaplan Engelbert Zobel	1960 - 1963
Kaplan Johannes Istel	1963 - 1968
Kaplan Dr. Marcel Tshiamalenga	1968 - 1971
Peter Schmitz	1971 - 1972 (seitdem „Ehrenpräses“)
Pfarrer Uwe Diedrichs	1972 - 1996

Senioren:

Peter Schmitz	1946 - 1949
Peter Engels	1949 - 1950
Jakob Wielpütz	1950 - 1952
Josef Bischoff	1952 - 1953
Josef Scholl	1953 - 1960
Adolf Hersel	1960 - 1965
Hans-Josef Junker	1965 - 1967
Heinz Reuter	1967 - 1969
Hans-Peter Umschlag	1969 - 1971

Altsenioren:

Johann Richarz	1946 - 1958
Peter Lülsdorf	1958 - 1963
Peter Schmitz	1964 - 1967
Josef Thewes	1967 - 1971

1. Vorsitzende:

Hans-Peter Umschlag	1971 - 1972
Hans-Josef Junker	1972 - 1975
Hans-Josef Kurscheidt	1975 - 1978
Adolf Hersel	1978 - 1979
Hans-Dieter Rondorf	seit 1979

2. Vorsitzende:

Adolf Hersel	1971 - 1979
Gereon Schmitz	1979 - 1985
Rolf Karp	seit 1985

Anmerkung:

Der **Präses** ist in der Regel ein Priester und hat die geistliche Leitung der Kolpingfamilie. Steht kein Priester zur Verfügung, kann das Präsesamt auch von einem Laien (wie beispielsweise von Peter Schmitz 1971 - 1972) ausgeübt werden.

Der **Senior** stand von 1946 - 1971 den Junggesellen innerhalb der Kolpingfamilie (ehemals Gruppe Kolping) vor. Dieses Amt hatte seinen Ursprung im katholischen Gesellenverein und entsprach ungefähr dem heutigen Vorsitzendenposten. Seit 1971 wurde dieses Amt durch das Amt des **1. Vorsitzenden** abgelöst, der die Gesamtverantwortung für die Kolpingfamilie trägt.

Der **Altsenior** war von 1946 - 1971 für die Aktivitäten der Gruppe Altkolping (verheiratete Kolpingmitglieder) verantwortlich. Nach Einführung des Vorsitzendenamtes ab 1971 fiel dieser Posten weg.

Bildungsveranstaltungen, Vorträge, Kurse, Besichtigungen

Zu den wesentlichen Aufgaben aller Kolpingfamilien gehört die berufliche und allgemeine Bildung und Weiterbildung durch Vorträge, Kurse, Seminare, Besichtigungen usw. Die Möglichkeit der Bildung und Weiterbildung war der eigentliche Grund, warum man sich im Jahr 1946 entschloß, eine Kolpingfamilie zu gründen bzw. ihr beizutreten. Denn um die Geselligkeit zu pflegen, hatte man zunächst an die Gründung eines Junggesellenvereins gedacht. Da aber viele nach den Wirren des 2. Weltkrieges den Wunsch hatten, sich beruflich weiterzubilden, die Schulbildung zu ergänzen und die Allgemeinbildung zu erweitern, wählte man die Gründung einer Kolpingfamilie, unter deren Dach sich beides (Geselligkeit und Weiterbildungsmöglichkeit) verwirklichen läßt.

Anfangs wurden die wöchentlichen Treffen und Versammlungen meist mit Kräften aus den eigenen Reihen gestaltet. Dann ging man allmählich dazu über, auswärtige Referenten zu engagieren. Einzelheiten zu den Bildungsveranstaltungen und Themen in der Zeit von 1946 bis 1970 enthält der Bericht von Hermann Sanke „Aus dem Leben der Kolpingfamilie Mondorf".

Bei der Auswahl und Gestaltung von Bildungsveranstaltungen mußte berücksichtigt werden, daß gegen Ende der 50er und während der 60er Jahre nahezu alle Mondorfer Haushalte mit Fernsehgeräten ausgestattet wurden. Durch das Fernsehen änderte sich der Tagesablauf in den Familien erheblich. Viele verbrachten jeden Abend regelmäßig vor dem Fernsehgerät, gleichgültig, welches Programm dort gezeigt wurde. „Das Fernsehen bringt es fertig, unsere Veranstaltung kaputtzumachen", klagten die Vertreter der Kolpingfamilie bei einem Pressegespräch aller Mondorfer Vereine mit dem Generalanzeiger im Jahr 1969. Tatsächlich ließ das Interesse der Kolpingmitglieder und auch der Mondorfer Bürger an den herkömmlichen Vortragsabenden in dem Maße nach wie das Fernsehen sich ausbreitete. Hinzu kam ein großes Weiterbildungsangebot durch die Volkshochschule und andere Bildungseinrichtungen. Die Kolpingfamilie Mondorf mußte auf diese Entwicklungen reagieren, indem sie nur noch Veranstaltungen in ihr Programm aufnahm, die trotz Fernsehen und anderweitiger Unterhaltungs- und Bildungsangebote genügend Mitglieder und Mondorfer Bürger „hinter dem Ofen" hervorholen sollten. Die Verantwortlichen mußten dabei bereits bei der Programmplanung einschätzen, was „ankommt" oder nicht. Dies ist mit vielen Vorträgen, Besichtigungen, Kursen usw., bei denen reichlich Besucher kamen, gut gelungen. Bei einigen Angeboten war jedoch nur wenig Resonanz vorhanden, was bei Organisatoren und Referenten natürlich zu Enttäuschungen führte.

KOLPING
Gemeinsam handeln

Eine wesentliche Rolle spielt in der heutigen Medienwelt natürlich auch die Werbung für die Veranstaltungen der Kolpingfamilie. Wer von einem Angebot nichts erfährt, kann nicht erreicht werden. Während früher die Verteilung des Kolpingprogramms und die Ankündigungen im Kolping-Schaukasten an der Kirche ausreichten, um auf eine Veranstaltungen hinzuweisen, mußte man auch hinsichtlich Werbung und Ankündigung neue Wege gehen. Hier boten sich insbesondere die Anzeigenzeitungen, die kostenlos an alle Haushalte verteilt werden, für Vorankündigungen an. Das erste Anzeigenblatt dieser Art „Niederkassel aktuell" (heute Wochenspiegel Niederkassel) wurde jeweils Mittwochs an die Mondorfer Haushalte verteilt. Die dadurch eröffnete Werbemöglichkeit und zusätzlich der ab Sommer 1982 neu ins Programm aufgenommene Sportabend für Männer am Dienstagabend führten dazu, daß die Vortragsveranstaltungen vom angestammten Dienstagabend ab 1982 auf den Donnerstagabend verlegt wurden. Inzwischen werden die Kolpingveranstaltungen im „Wochenspiegel Niederkassel", dem „Rhabarberblatt" und dem „Rundblick Niederkassel" angekündigt, die eine oder andere Veranstaltung auch in der Tagespresse (Rhein-Sieg-Rundschau, Rhein-Sieg-Anzeiger, Generalanzeiger).

Im Bereich **„Gesellschaft und Politik"** hat die Kolpingfamilie in all den Jahren dafür gesorgt, daß die Mondorfer Bürger über das Neueste aus der Kommunalpolitik aktuell informiert wurden und daß hierüber diskutiert werden konnte. Der damalige Kreistagsabgeordnete Helmut Loos informierte z.B. 1969 über die kommunale Neuordnung, aus der die Gemeinde und spätere Stadt Niederkassel in ihrer heutigen Zusammensetzung hervorgegangen ist.
Insbesondere der langjährige Gemeinde- und Stadtdirektor Karl-Josef Arnold war oft Gast bei der Kolpingfamilie (z.B. am 24. 11. 1970, am 20. 11. 1973, am 6. 3. 1979, am 10. 2. 1981 und am 25. 10. 1984), aber auch dessen Nachfolger Franz Haverkamp (am 26. 09. 1991) und Bürgermeister Walter Esser (am 03. 03. 1994).

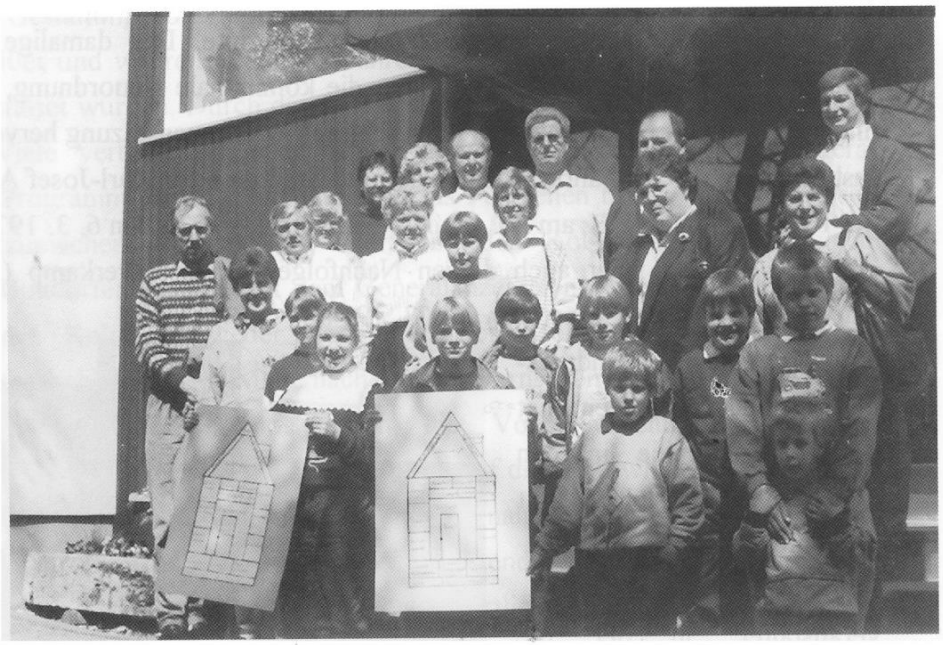
Vor Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen hat die Kolpingfamilie in den 60er und 70er Jahren gut besuchte Podiumsdiskussionen veranstaltet, in der die Kandidaten verschiedener Parteien über ihre polititschen Vorstellungen informieren und diskutieren sollten.

Stadtdirektor Karl-Josef Arnold (links) erläutert die neuesten Entwicklungen der Stadt Niederkassel im Sälchen "Zur Post" im Jahre 1984

Als dies aber immer mehr in „Wahlschlachten" ausartete, bei der die sachliche Information zu kurz kam, ließ man davon wieder ab.

Auch Informationen aus dem **Erbrecht** („Wie mache ich mein Testament?") hat die Kolpingfamilie in regelmäßigen Abständen angeboten. Referenten waren z.B. Oberstaatsanwalt Hermann Drossé, Rechtsanwalt Rudolf Wimmers und Richter a.D. Dr. Hans Brinks. Das gleiche gilt für das **Steuerrecht** (Einkommensteuererklärung und Lohnsteuer-Jahresausgleich), wobei z.B. Steuerberater Willi Jonas und Vorsitzender Dieter Rondorf in seiner Eigenschaft als Steuerbeamter als Referenten auftraten. Auch über Geldanlagemöglichkeiten und Rentenfragen fanden Vorträge statt.

Im Bereich **„Ehe und Familie"** wurde z.B. im Herbst 1971 zusammen mit der Katholischen Frauengemeinschaft ein Elternseminar über Erziehungsfragen veranstaltet. Auch danach fanden wiederholt Vorträge über Kindererziehung, den Umgang mit Heranwachsenden, die Lösung von Eheproblemen, Gefahren von Drogen, Sekten usw. statt. Ab 1985 werden diese Fragen mit fachkundigen Referenten auch im Rahmen der beliebten Familienwochenenden in den Kolpingferienstätten Olpe, Oberhundem und Elkeringhausen in entspannter Atmosphäre behandelt.



Familienwochenende in Elkeringhausen 1990

Selbstverständlich hat die Kolpingfamilie immer wieder Vorträge aus dem Bereich **„Religion und Kirche"** in ihr Programm aufgenommen. Beim traditionellen Fastengespräch in der Fastenzeit spricht seit vielen Jahren entweder der Präses oder ein auswärtiger Priester über aktuelle Fragen, Entwicklungen in der Kirche, Bibelauslegung, Sakramente, AIDS usw.

Trotz manchmal schwacher Beteiligung hat die Kolpingfamilie hieran stets festgehalten. Bei der Gemeindemission im März 1985 waren viele Kolpingmitglieder bei der Vorbereitung und in den Diskussionskreisen aktiv. Auch beim alljährlichen besinnlichen Adventabend „bei Weihnachtsgebäck und einem Glas Wein" werden Themen aus dem religiösen und kirchlichen Bereich angesprochen. Kurz vor seinem Tod hat der Initiator und Mitgründer der Kolpingfamilie, Pfarrer Josef Wemmer, einen solchen Adventabend gestaltet.

Fastengespräch mit Diakon Tomasz Wisniewski 1996

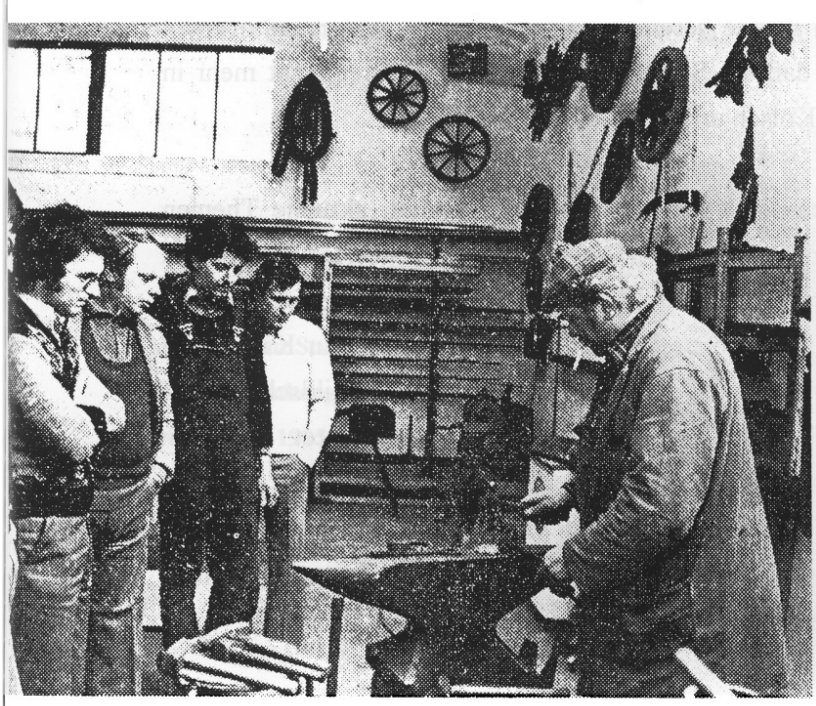
Kolping-Generalsekretär Hubert Tintelott mit Gästen aus Indien und Kenia berichten über das internationale Kolpingwerk 1986

Anläßlich der Generalversammlung am ersten Dezembersonntag wurden früher oft Referenten aus dem Kolpingwerk eingeladen, die Referate zu Kolpingthemen hielten oder zu Fragen aus dem Kolpingwerk Stellung nahmen.

Höhepunkte aus der Sicht der Kolpingarbeit waren sicherlich Besuch und Vortrag des Generalpräses des gesamten Kolpingwerks Prälat Heinrich Festing am 4. 3. 1980, des Generalsekretärs des Internationalen Kolpingwerks Hubert Tintelott, der zusammen mit Gästen aus Indien und Kenia am 27. 2. 1986 über die internationalen Aspekte der Kolpingarbeit sprach, und der Besuch des kenianischen Erzbischofs Zacchäus Okoth am 16. 5. 1991, der über Gründung, Aufbau und Entwicklung des Kolpingwerks in Kenia berichtete.

Der Information aus dem Bereich **„Arbeit und Beruf"** , aber auch der Allgemeinbildung dienten zahlreiche Besichtigungen von Betrieben in unserer Umgebung. Bereits 1970 besuchte die Kolpingfamilie das Wasserwerk Niederkassel, später die Berufsfeuerwehr Bonn mit ihren Niederlassungen in Beuel (1973) und am Bonner Verteilerkreis (1993). Die Kölnische Rundschau wurde 1974 und 1981, der Generalanzeiger 1988 unter die Lupe genommen. Die Union Kraftstoff (UK) ließ sich im Jahr 1976, die Bundespost Köln-Zentral im Jahr 1977 und das Kraftwerk Vianden/Luxemburg im Jahr 1979 hinter die Kulissen schauen. Auch die Wahnbachtalsperre im Jahr 1981 und später die Aggertalsperre mit ihren technischen Einrichtungen wurden besucht. Mehrmals war der Westdeutsche Rundfunk (WDR) in Köln das Ziel von Besichtigungen, auch der Flughafen Köln/Bonn sowie im Jahr 1993 das Informationszentrum Baykomm des Chemieunternehmens Bayer Leberkusen. Eindrucksvoll war die Fahrt in das Braunkohleabbaugebiet der Firma Rheinbraun mit der Besichtigung der riesigen Schaufelradbagger am 3. 7. 1988. Besonderes Interesse rufen stets die Betriebe unserer näheren Umgebung hervor. Die Firma Lehmacher (LEMO) informierte in den Jahren 1981 und 1987 über ihre Produktionsstätten und Produkte, die Maschinenfabrik Reifenhäuser in Sieglar im Jahr 1991.

Besuch der Redaktion des General-Anzeigers 1988



M VERFOLGTEN *die Mitglieder der Mondorfer Kolpingfamilie die Arbeit am Amboß künftig des öfteren Handwerksbetriebe besuchen.* Bilder: K. Schmitz

Die Kunstschmiede des ehemaligen Vorstandsmitglieds Theo Florin erhielt bereits zweimal Besuch von der Kolpingfamilie. Insbesondere die Damen interessierten sich für den Besuch der Bäckerei Köllgen (heute Wolff) und der Metzgerei Müller (Adam Peter Schmitz).

Florin ließ sich gern Löcher in den Bauch fragen

Kolpingfamilie besuchte eine Kunstschmiede

Von unserem Redakteur
Klaus Schmitz

Niederkassel-Mondorf (ks) — Neugierige Besucher, die nur im Weg herumstehen und dazu noch mit dummen und laienhaften Fragen nerven, mag kein Handwerksmeister in seiner Werkstatt. Kunstschmied Theo Florin ist da eine Ausnahme. Stundenlang führte er vor, wie man mit Hammer, Zangen und Geduld aus rotglühendem Eisen hübsche Dinge fertigt, antwortete auf alle nur möglichen Fragen und zeigte sich überhaupt als freundlicher Gastgeber. Aber schließlich hatte er ja auch den Nachwuchs der Mondorfer Kolpingfamilie zur Ortsbesichtigung eingeladen.

Die Mondorfer Kolpingfamilie organisierte zum erstenmal eine solche Veranstaltung. Eigentlich, so befanden Mitglieder der Vereinigung, wäre so etwas längst schon einmal fällig gewesen. Viele Kolpingmitglieder wissen zwar von der Entstehung der katholischen Gesellenvereinigung durch den Priester Adolf Kolping, dem legendären „Gesellenvater", doch längst nicht jeder „Kolpingsohn" ist heute Handwerksgeselle.

Sehr wißbegierig zeigten sich die jungen Besucher in der Werkstatt von Theo Florin, einem ehemaligen Huf- und Wagenschmied, der sich aber seit Jahren auf die Herstellung von Kunstschmiedearbeiten spezialisiert hat. Man erfuhr, wie Wandkonsolen entstehen und wie die „Zwiebeln" wachsen, die kugelförmigen Mittelstücke an Ziergittern, staunte über die Elastizität des Metalls und beobachtete die heute selten gewordene Technik der Feuerschweißung.

Zwei Stunden lang gab Theo Florin, selber Kolpingsohn, bereitwillig Einblick in seine Arbeit. Hans-Josef Kurscheid, Vorsitzender der Mondorfer Kolpingfamilie, überlegt, ob derartige Informationen vor Ort über das Handwerk nicht einen festen Platz im Veranstaltungskalender von Kolpingfamilien — nicht nur in Mondorf — erhalten sollten.

AUS EINEM *schmalen Stück Eisen fertigte Kunstschmied Theo Florin aus Mondorf das Fabeltier für einen Kerzenhalter.*

Ausgesprochen beliebt war der Besuch in Brauereien. Allein sechsmal in den letzten 20 Jahren demonstrierte die Kurfürsten-Brauerei in Bonn den Besuchern der Kolpingfamilie, wie Gerstensaft gebraut und abgefüllt wird. Am 6. 9. 1985 bei der Germania-Brauerei in Hersel ging man - weil die technischen Anlagen gerade gereinigt wurden - gleich zum Kampftrinken ins Brauereistübchen. Es wird berichtet, daß am Schluß selbst der Braumeister nicht mehr in der Lage war, den Unterschied zwischen Kölsch und Pils herauszuschmecken.

Bei den Vortragsveranstaltungen hat sich die Kolpingfamilie stets bemüht, aktuelle Themen aufzugreifen und über neue Techniken zu informieren. Bereits 1984 informierten Referenten des Bundeslandwirtschaftministeriums und später der Naturgärtner Bartholomäus Alofs über „Biologisches Gärtnern". Energiesparmaßnahmen am Haus erläuterte Bauingenieur Karl-Heinz Reinartz am 26. 1. 1984. Im Jahr 1984 wurde auch das damals neue Medium „Bildschirmtext" mit Hilfe des Radio- und Fernsehhauses Mondorf vorgestellt und praktisch getestet. Über den Kauf, die Anwendungsmöglichkeiten und den Umgang mit Personalcomputern für kleinere Betriebe und Privathaushalte informierte DV-Fachmann Bernhard Lindgens im Jahr 1989 und später. Theo Florins Kunstschmiede war Schauplatz von zwei Vorträgen mit praktischem Training über die Behebung von Autopannen in den Jahren 1978 und 1980.

Die Kolpingfamilie hat neben den Einzelvorträgen auch zahlreiche **Kurse** angeboten, die mehrere Abende umfaßten. Bereits im Jahr 1969 veranstaltete man eine Redekurs (Rhetorik) über insgesamt 2 Monate. Zwei ausgezeichnete Wochenendrhetorikkurse unter der Leitung von Unternehmensberater Werner Kramer folgten 1984 und 1985. Hervorragende Resonanz fanden zwei Tanzkurse für Paare und Ehepaare über je 10 Abende in der Aula der Realschule Mondorf in den Jahren 1985 und 1986. An einem Altenpflegekurs über drei Abende haben Anfang 1992 mehrere Damen teilgenommen. Ab 1992 wird jährlich einmal oder zweimal der Erste-Hilfe-Kurs in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz Niederkassel als Wochenendkurs angeboten, wovon insbesondere die Jugend regen Gebrauch macht, weil ein solcher Kurs Voraussetzung für den Führerschein ist. 24 Frauen und Mädchen haben Anfang 1996 an einem Selbstverteidigungskursus über 10 Abende teilgenommen, der in der Sporthalle Süd in Zusammenarbeit mit dem 1. Karate-Dojo Niederkassel angeboten wurde.

Dem Bereich **„Kultur und Freizeit"** können viele Besuche in Museen zugeordnet werden, z.B. im Völkerkundemuseum St. Augustin oder im Glasmuseum Rheinbach. Besuche des Museums Wallraf-Ludwig, des Römisch-Germanischen Museums in Köln und des Kölner Stadtmuseums im Zeughaus wurden mit der Bezirks-Familienwallfahrt zum Kolpinggrab jeweils im November jeden Jahres verknüpft.

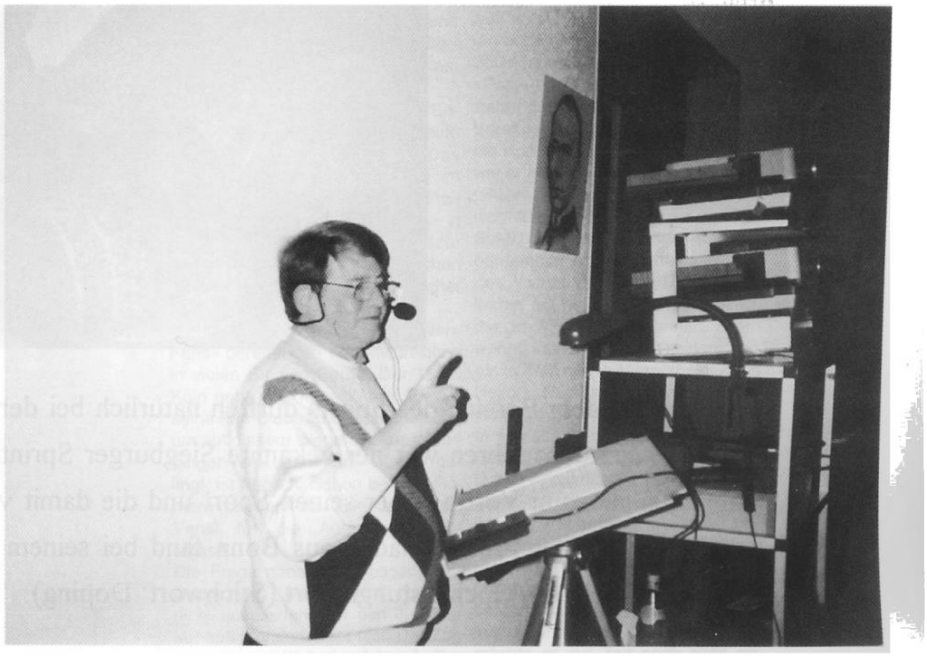
Das gilt auch für zwei Besuche des Kolpingmuseums im Geburtshaus Adolph Kolpings in Kerpen und Stadtrundgänge und Stadtrundfahrten in Köln unter fachkundiger Führung. Die geführten Stadtrundgänge und Bus-Rundfahrten durch Bonn und Köln haben stets guten Anklang gefunden und beste Kritiken erfahren.

Rundgang durch die Kölner Altstadt mit Stadtführerin Beate Eisenberg im November 1995

Immer wieder standen gemeinsame Theaterbesuche im Kolping-Programm. Das Contra-Kreis-Theater in Bonn wurde dabei per Linienbus, die Kölner Theater per Reisebus angesteuert. 1984 ging es ins Theater im Vringsveedel von Trude Herr. Am beliebtesten jedoch waren die Besuche im Millowitsch-Theater und bei den Puppenspielen der Stadt Köln (Kölsch-Hänneschen-Theater). In den Jahren 1987 und 1988 ist es dank des Durchhaltevermögens beim Anstehen an der Theaterkasse dem Kolping-Geschäftsführer Heinz Reuter gelungen, je 50 Karten für die berühmten Hänneschen-Karnevalssitzungen zu bekommen: „Herr Pppräsident, die Woosch!"

Ein Augenschmaus und Publikumsmagnet waren und sind bis heute die **Dia-Vorträge von Bartel Engels**.

Seit 1980 präsentiert der „Brunnenbäcker" seine vertonten und musikalisch untermalten Lichtbildvorträge in Überblendtechnik bei der Kolpingfamilie.



Vertonter Lichtbildvortrag über das historische Mondorf im März 1996

Stets sind die Zuschauer begeistert, insbesondere bei historischen Aufnahmen von Mondorf und unserer näheren Heimat an Sieg und Rhein. Am 9. 3. 1995 dürfte er mit seinem Vortrag „Bilder von Mondorf - einst und jetzt" einen Besucherrekord aufgestellt haben, als der Laurentiussaal des Pfarrheims mit knapp 200 Besuchern aus allen Nähten platzte.

Regen Zuspruch haben auch die Vorträge über die Mondorfer Geschichte erfahren. Rektor a.D. **Hermann Sanke** und der Bergheimer Heimatforscher **Heinrich Brodesser** haben mit ihren anschaulichen Schilderungen die 1200-Jahr-Feier Mondorfs, die Ende September 1995 unter reger Beteiligung der Kolpingfamilie begangen wurde, bestens vor- und nachbereitet.

Vortrag von Rektor a.D. Hermann Sanke
"Mondorf im Lichte der Geschichte" im Mai 1995

Heimatforscher Heinrich Brodesser bei einem Vortrag im Mai 1996

Vorträge aus dem Bereich des Sports durften natürlich bei der Kolpingfamilie Mondorf nicht fehlen. In den 60er Jahren war der bekannte Siegburger Sprinter Hanno Rheineck oft bei der Kolpingfamilie zum Vortrag über seinen Sport und die damit verbundenen Reisen eingeladen. Kugelstoßrekordler Fred Schladen aus Bonn fand bei seinem Vortrag am 13. 2. 1975 sehr kritische Worte zum Hochleistungssport (Stichwort: Doping).

Die Fußballnationalspieler Wolfgang Overrath (am 12. 3. 1968), Bernd Cullmann (am 6. 11. 1973) und natürlich der Mondorfer Lokalmatador Stephan Engels (am 27. 4. 1982) berichteten vor einer großen Zuhörerschar anschaulich über ihr Leben als Fußballer und das ganze „Drum und Dran" in der Bundesliga und Nationalmannschaft. Einige Fußball-Bundesliga-Spiele des 1. FC Köln hat die Kolpingfamilie Mondorf besucht. Beim Spiel der Kölner gegen den Hamburger SV am 20. 11. 1982 (Resultat 1 : 1) schoß Stephan Engels unter großem Jubel der Mondorfer das Führungstor für Köln. Im Gegenzug klaute ein Taschendieb dem damaligen Kolpingmitglied Klaus Zocher die Brieftasche.

Stefan Engels bei der Kolpingfamilie Mondorf

Am Schluß des Diskussionsabends verteilte Stefan Engels Autogramme an jugendliche Fans.

Mit dem Titel »Das Leben eines Profi-Fußballers«, kündigte die Kolpingfamilie Mondorf einen Vortragsabend an, den sie Ende April in der Gaststätte »Zur Post« veranstaltete.
Hauptakteur des Abends war Stefan Engels, Bundesligaspieler beim 1. FC Köln und frischgebackener A-Nationalspieler aus Mondorf. Kolping-Vorsitzender Dieter Rondorf konnte rund 50 Sportfreunde begrüßen.
Nach kurzer Einführung in seinen bisherigen Werdegang stellte sich Stefan Engels den Fragen seiner Mondorfer Fans. Die erste Frage galt seiner augenblicklichen Verletzung. Es ist eine Bänderdehnung im Kniebereich, die er sich im Spiel gegen Kaiserslautern zugezogen hat. Als harter Kämpfer ist er auch hart im Nehmen. Die Verletzung wird bald auskuriert sein.
Beim Restprogramm der Bundesliga ist er dabei; auch bei der Weltmeisterschaft in Spanien? Stefan Engels hofft, ins Aufgebot von Bundestrainer Jupp Derwall zu kommen. Wenn nicht, nimmt er es gelassen. »Mit 21 kann man noch warten«, sagt er. Im Kreis der A-Nationalspieler ist er gut aufgenommen worden. »Man muß den Stars zwar keine Schuhe putzen«, bemerkt er hintergründig, »aber eine gewisse Anpassung ist zweckmäßig«.
Die Südamerikareise, die Stefan Engels mitmachen konnte, hat tiefe Eindrücke bei ihm hinterlassen. Das Spiel vor 170 000 Zuschauern im Maracana-Stadion von Rio de Janeiro war ein einmaliges Erlebnis – in mehrfacher Hinsicht. Die Schlachtenbummler im amerikanischen Subkontinent sind noch fanatischer als die europäischen.
Das Problem der »Südkurven-Fans« bereitet den Verantwortlichen in vielen Stadien Sorge. Der 1. FC Köln geht jetzt neue Wege. Er lädt seine Fan-Clubs zu Gesprächen ein, um auf diesem Wege die Ausschreitungen einzudämmen. Ob es gelingt, ist fraglich. Schon bei den Römern dienten die Zirkusspiele als Ventil für die Agressionen der Masse.
Die Frage nach dem Ausgang der Deutschen Meisterschaft durfte nicht ausbleiben. Für den Jungkikker aus Mondorf steht fest: Der Zug ist für seinen Klub abgefahren! »Der Hamburger Sportverein wird Meister«, ist er sicher. Er gibt zu, daß der 1. FC Köln die eigenen Chancen im Laufe der Saison leichtfertig vergeben hat.

Den Vorwurf, in der Kölner Mannschaft spielten nur Häuptlinge und keine Indianer, läßt er nicht gelten. Die 1. Mannschaft hat 14 oder 15 gleichwertige Spieler«, kontert er, räumt aber ein, daß jeder mal einen schlechten Tag erwischt. »Gott sei Dank ist es auch in der Fußball-Bundesliga so, daß jeder jeden schlagen kann, sonst wäre es uninteressant«, ergänzt er diese Bemerkungen.
Stefan Engels bleibt bei dem friedlichen Fragespiel gelassen. Auch im Kontakt mit der Öffentlichkeit stellt sich bei einem Profi mit der Zeit Routine ein. »Entscheidend ist«, gibt er listig zu verstehen, »daß man immer weiß, was man sagen kann und was man nicht sagen soll«. Er spricht frank und frei über seine Stärken und Schwächen, betont, daß er manchmal mehr Teufel als Teufelchen ist. Seine Offenheit macht ihn sympathisch.
Auf dem Spielfeld gerät er mit seiner temperamentvollen und selbstbewußten Art gelegentlich in den Gefahrenbereich der Gelben Karte des Schiedsrichters. Die Zuhörer in der »Post« erfahren weiter, daß die Beziehungen zu seinen Mitspielern im Verein menschlich sind; ebenfalls die Konflikte dort. Wenn er so bleibt wie er ist, muß man um seinen Charakter und seine sportliche Zukunft nicht fürchten.
Bei vielen Entscheidungen der Vergangenheit hat er vorher den Rat des Vaters eingeholt. Damit ist er immer gut gefahren. Stefan Engels, der in Mondorf bei seinen Eltern wohnt, fühlt sich wohl in seinem Verein in Köln und in seiner rheinischen Heimat. Nach seiner Bundesligazeit in zehn oder fünfzehn Jahren möchte er noch eine Saison bei seinem Heimatverein TUS Mondorf spielen.
Der Spitzenfußballer baut Stück für Stück an einer wirtschaftlichen Zukunft, wie er einem Fragesteller berichtete. Neben anderen Möglichkeiten hält er Ausschau auf dem Automatenmarkt. Eine andere Zukunft befindet sich erst in der Entwicklungsphase: Den Hafen der Ehe möchte er zur Zeit noch nicht ansteuern.

Bei den Vorträgen und Kursen, die speziell für Frauen angeboten wurden, stand meist das leibliche Wohl im Vordergrund. Der langjährige Vorsitzende de Kolping-Bezirksverbandes Siegburg, Metzgermeister **Hans Märten**, zeigte 1976, wie man ein Schwein tiefkühltruhengerecht zerlegt und Speisen fürs Auge schön garniert.

Kochen mit Hans Märten 1976

Käthe Lürenbaum führte 1977 in die Kunst der Vorspeisenzubereitung und 1978 in den Aufbau eines Rustikalen Bufetts ein. Longdrinks wurden gemixt, Liköre und Pralinen selbst hergestellt, Fischplatten zusammengestellt und Partysalate zubereitet. Fische aus heimischen Gewässern zauberte Käthe Engels am 25. 3. 1983 im Pfarrheim auf den Tisch, Hans Märten 1985 nochmals ein Kaltes Bufett und die Köchinnen Frau Lam und Frau Tram führten 1986 in die Chinesische Küche ein. Beim Preisputtesbacken und -essen am 6. 10. 1995 ging der von Käthe Engels gebackene Puttes (Kartoffelkuchen) als Sieger hervor.

Floristik mit Gilbert Salz

Gilbert Salz aus Mondorf zeigte den interessierten Besuchern ideenreiche Floristikarbeiten. (Foto: B. Engels)

Gilbert Salz, Junggärtner und -florist aus Mondorf, dessen Arbeiten landesweit mehrfach ausgezeichnet wurden, bewies einmal mehr sein Können und sein Einfühlungsvermögen, mit Blumen die Umwelt zu verschönern. Im Rahmen einer Veranstaltung der Kolpingfamilie Mondorf zeigte er verschiedene Arten von Sträußen, Gestecken und Tischdekorationen.

Die Floristik ist Zweig der Pflanzgeographie, der sich mit den Florengebieten der Erde befaßt. Entsprechend vielfältig sind die Materialien, die beispielsweise Gilbert Salz für seine farbigen Demonstrationen verwendet. Die zahlreich anwesenden und interessierten Besucher waren begeistert. Sie nahmen so manchen Tip mit nach Hause.

Die Phantasieprodukte von Gilbert Salz fanden reißenden Absatz. Da die Blumen vom Blumenhaus Salz gestiftet wurden, konnte der Verkaufserlös voll der Andheri-Hilfe (Indien) zugeführt werden. Im vergangenen Jahr war der Betrag der Lebenshilfe St. Augustin überwiesen worden. Floristik für einen guten Zweck.

Für die Frauen gab in den 80er Jahren auch Meisterflorist Gilbert Salz oftmals Kostproben seines Könnens, wenn er vor den Augen der begeisterten Damen geschmackvolle Blumengestecke fertigte. Oster- und Frühlingsbasteleien und Handarbeitskurse rundeten das Angebot für Frauen ab.

Kolpinggedenktag mit Gottesdienst, Generalversammlung und Nikolausfeier

In Erinnerung an den Todestag Adolph Kolpings am 4. Dezember 1865 begeht die Kolpingfamilie Mondorf traditionell an jedem ersten Sonntag im Dezember den Kolpinggedenktag. Er setzt sich zusammen aus der hl. Messe, der anschließenden Generalversammlung und endet am Abend mit der Nikolausfeier.

Kolpingmesse

Die Frühmesse am ersten Sonntag im Dezember wird seit Bestehen der Kolpingfamilie Mondorf für die Lebenden und Verstorbenen der Kolpingfamilie gefeiert. Einmal im Jahr sind alle Kolpingmitglieder zu einer gemeinsamen heiligen Messe eingeladen. Dementsprechend wird diese Messe von Kolpingmitgliedern vorbereitet und gestaltet. Fürbitten werden formuliert und vorgebetet, das Gebet der Kolpingfamilie und natürlich das Kolpinglied dürfen nicht fehlen. Bis zum Jahr 1990 wurde auch das Gebet um die Seligsprechung Adolph Kolpings gemeinsam gebetet, welches durch die Seligsprechung des Gesellenvaters durch Papst Johannes Paul II. schließlich erhört worden ist. Die Präsides gehen in ihrer Predigt meist auf die Person Adolph Kolpings ein und versuchen Beziehungen zur heutigen Zeit herzustellen. Zu Beginn der hl. Messe ziehen die beiden Banner der Kolpingfamilie (Kolpingbanner und Jungkolpingbanner) feierlich ein und bleiben während des Gottesdienstes im Altarraum. Nach der hl. Messe folgen die Kolpingmitglieder den Bannern zur anschließenden Generalversammlung.

Generalversammlung

Jede Jahreshauptversammlung der Kolpingfamilie beginnt mit dem gemeinsamen Frühstück.

Generalversammlung 1992
Frühstück

Erst wenn sich die durchschnittlich etwa 80 bis 100 Teilnehmer, etwa ein Drittel aller Kolpingmitglieder, mit belegten Brötchen und einer guten Tasse Kaffee gestärkt haben, steigt man in die Tagesordnung ein. Bis Anfang der 90er Jahre fanden die Generalversammlungen im Saal „Zur Post" statt, wobei die Kolpingfrauen das Brötchenschmieren übernommen hatten. Danach bot sich der Laurentiussaal des Pfarrheims am Adenauerplatz für die Durchführungen der Generalversammlungen an, nicht zuletzt auch wegen der Schwierigkeiten und Kosten, den Postsaal im Winter zu heizen. Seitdem übernimmt das Kolping-Küchen-Team unter der Leitung von Käthe Engels das Kaffekochen und -ausschenken, Brötchenschmieren, den Getränkeausschank und das anschließende Spülen.

Die Tagesordnung bei den Generalversammlungen hat sich praktisch seit Bestehen der Kolpingfamilie kaum geändert. Vor der Begrüßung durch den Vorsitzenden und den Präses erheben sich die Teilnehmer, um den im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Kolpingmitgliedern zu gedenken. Dann werden in Fortsetzung des Gottesdienstes die restlichen Strophen des Kolpingliedes gesungen, wobei sich die Mitglieder als Zeichen ihrer familienhaften Gemeinschaft bei der letzten Strophe über Kreuz die Hände reichen.

Generalversammlung 1963 mit Präses Kaplan Istel, letzte Strophe des Kolpingliedes

Anschließend werden die Jubilare (meist Silberjubilare für 25-jährige Mitgliedschaft, aber auch schon Goldjubilare) geehrt. Über dem Kolpingbanner erhalten sie aus der Hand des Vorsitzenden oder des Präses die silberne oder goldene Kolpinganstecknadel und die vom Generalpräses unterzeichnete Urkunde.

Generalversammlung 1992
Ehrungen

Eine handgeschriebene Urkunde erhalten auch die neuen Ehrenmitglieder der Kolpingfamilie. Im Laufe des Jahres neu in die Kolpingfamilie eingetretene Männer, Frauen und Jugendliche erhalten bei der Generalversammlung die entsprechenden Kolpingnadeln oder -anhänger.

Generalversammlung 1992
Neuaufnahme

Danach läßt man die Kolpingveranstaltungen des vergangenen Jahres nochmals Revue passieren, der Kassierer gibt Auskunft über Einnahmen, Ausgaben und Kassenbestand. Die Kassenprüfer berichten über das Ergebnis ihrer Prüfung. Alle Versammlungsteilnehmer haben Gelegenheit, Lob und Kritik zu äußern, Fragen und Anregungen an den Vorstand zu richten, Vorschläge zu machen usw. Oft hat sich schon eine lebhafte Diskussion ergeben. Nach der

Diskussion wird die Entlastung des Vorstands einschließlich des Kassierers beantragt, die bisher in allen Jahren gewährt worden ist.

Während anfangs noch jedes Jahr ein neuer Vorstand gewählt wurde, ging man bald dazu über, den Vorstand für die Dauer von zwei Jahren zu wählen. Entsprechend der Satzung der Kolpingfamilie Mondorf, die im wesentlichen den empfohlenen Statuten des Kolpingwerkes entspricht, beträgt die Amtszeit eines Vorstandes seit einiger Zeit drei Jahre. Stehen Neuwahlen des gesamten Vorstandes an, nimmt dies natürlich einen Großteil der Zeit in Anspruch. Während in den Anfangsjahren der Kolpingfamilie Mondorf die Besetzung der Vorstandsposten relativ oft gewechselt hat, ist seit vielen Jahren in dieser Hinsicht mehr Beständigkeit zu verzeichnen. Oft wurden nur wenige Posten neu besetzt. Einige Vorstandsmitglieder haben heute gar 25 Jahre oder mehr im Kolpingvorstand mitgearbeitet.

In den Jahren, in denen keine Neuwahlen anstanden, blieb oft die Zeit, einen auswärtigen Referenten einzuladen, der zu einem Thema - meist über die Arbeit des internationalen Kolpingwerks - sprach. So waren z.B. schon viele Vorsitzende des Bezirks Siegburg oder des Diözesanverbandes Köln in Mondorf zu Gast. In früheren Zeiten hielten auch die älteren Mitglieder, der Vorsitzende oder der Präses einen Vortrag.

Weil der Mensch ein Gewohnheitstier ist, das um eine bestimmte Uhrzeit nach dem Mittagessen verlangt, kommt oft ab 11.30 Uhr eine merkliche Unruhe auf. Dies ist für den Vorsitzenden das untrügliche Zeichen, auf ein geordnetes Ende der Versammlung zu drängen, weil diese sich ansonsten nach und nach selbst auflösen würde. Mit der alljährlich ausgesprochenen Bitte an die Kolpingmitglieder, sich an den Veranstaltungen im Laufe des kommenden Jahres rege zu beteiligen und dem Gruß „Treu Kolping" schließt der Vorsitzende die Jahreshauptversammlung.

Der „harte Kern" setzt sich dann noch zum gemütlichen Teil zusammen und paßt vor allem darauf auf, daß nicht ein Tropfen aus dem letzten Kölsch-Fäßchen ausgeschüttet werden muß. In einigen Jahren, als man sich nach der Generalversammlung regelmäßig im Sälchen der Gaststätte „Zur Post" traf, wäre auf diese Art und Weise das Ende der Generalversammlung und der Beginn der Niklolausfeier fast nahtlos ineinander übergegangen.

Generalversammlung 1992 der "harte Kern "

Nikolausfeier

Seit Bestehen der Kolpingfamilie wird am Nachmittag des Kolpinggedenktages mit der Generalversammlung eine Nikolausfeier abgehalten, zu der insbesondere die Kinder und Enkelkinder der Kolpingmitglieder mit ihren Eltern und Großeltern eingeladen sind.

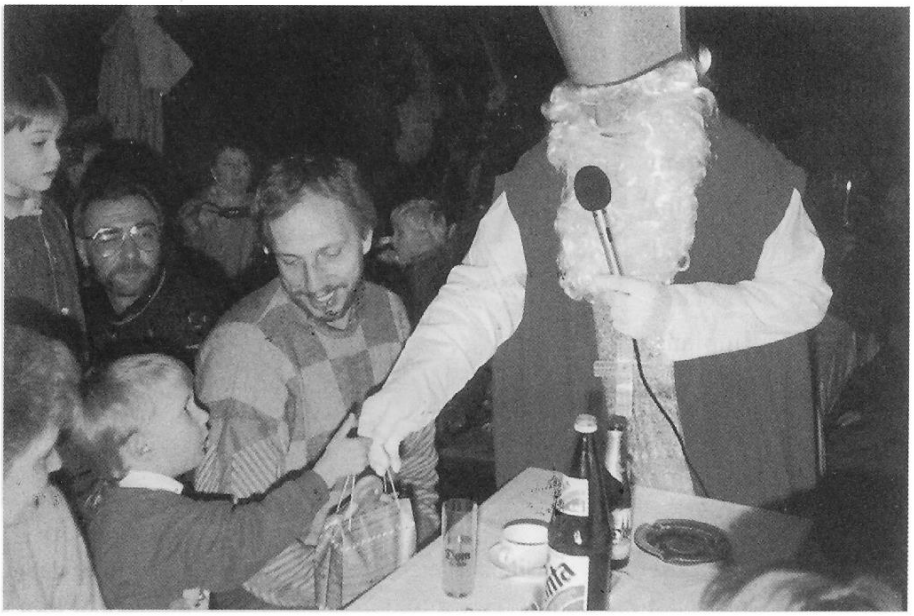
Mehr als 40 Jahre lang hat diese Nikolausfeier im Saal „Zur Post" stattgefunden, seit einigen Jahren ist man - wie mit der Generalversammlung - in den Laurentiussaal des Pfarrheims gewechselt. Anfangs schlüpfte Jakob Wielpütz in die Rolle des Nikolaus. Als „Wielpütz Köbes" kurz vor dem Nikolaustag erkrankte, übernahm Hans-Josef Junker die Rolle des heiligen Mannes, die er nun seit 35 Jahren ausfüllt.

Viele Jahre lang haben die Eltern dem Nikolaus einen Zettel mit den „Sünden" und Verfehlungen ihrer Sprößlinge eingereicht, die der Niklolaus dann aus seinem goldenen Buch zum Besten gab, wenn er die betreffenden Kinder zu sich bat. Das war der Grund, weshalb einige Kolpingkinder der Nikolausfeier mit etwas gemischten Gefühlen entgegensahen. Die Anspannung löste sich jedoch in dem Augenblick, als die Tüte mit dem Weckmann, Weihnachtsgebäck und sonstigen Leckereien in Empfang genommen wurde. Bei den heutigen Nikolausfeiern wird auf die Vorlesung des Sündenregisters für das einzelne Kind verzichtet. Der Nikolaus geht durch die Reihen und schenkt den Kindern ihre Tüte. Auch die Kinder des Kinderheims „Marienheim" aus Bonn waren einige Male zu Gast beim Kolping-Nikolaus.

Nikolausfeier: etwas Herzklopfen ist immer dabei

Vor und zwischen der Bescherung werden Nikolaus- und Weihnachtslieder gesungen, meist von einer Orgel oder Gitarre begleitet. Manche Kinder tragen ein Gedicht vor und spielen dem Nikolaus auf einem Instrument ein Ständchen.

ein Ständchen für den Nikolaus....



...und anschließend eine Tüte

Die Eltern und Großeltern trinken derweil bei Kerzenlicht Kaffee und naschen vom Weihnachtsgebäck, welches die Kolpingfrauen ein paar Tage vorher selbst gebacken haben. Manchmal ist ein Chor zu Gast, wird eine Geschichte vorgelesen, ein kleines Theaterstück aufgeführt, sogar ein Puppentheater hat die Kinder mit spannenden Weihnachtsgeschichten erfreut. Alles in allem: eine schöne Einstimmung auf das kommende Weihnachtsfest.

Aktivitäten im kirchlichen und religiösen Bereich

Als Teil eines christlichen Sozialverbandes, nämlich des Kolpingwerkes, ist die Kolpingfamilie Mondorf sowohl innerhalb der katholischen Pfarrgemeinde St. Laurentius Mondorf als auch darüber hinaus im kirchlich religiösen Bereich aktiv. Von Beginn an wurden im Rahmen der angeboteten Bildungsveranstaltungen zahlreiche Themen aus dem Bereich „Kirche und Religion" behandelt. Einzelheiten hierzu enthalten die Beiträge „Aus dem Leben der Kolpingfamilie" und „Bildungsveranstaltungen".

Fastengespräch mit Diakon Slawomir Rakus 1994

Ein traditioneller Vortrag in diesem Bereich ist das Fastengespräch in der Fastenzeit. Seit vielen Jahren wird hierzu der amtierende Präses oder ein anderer Priester als Referent eingeladen, z.B. Pater Niesemann vom Collegium Josephinum Bonn, Pfarrer Montkowski aus Bergheim, die ehemaligen polnischen Diakone in unserer Pfarrgemeinde Patres Slawomir Rakus und Tomasz Wisniewski. Obwohl die Teilnehmerzahlen manchmal sehr gering waren, hat man bis heute an diesem traditionellen Vortrag festgehalten. Seit mehr als 30 Jahren fährt die Kolpingfamilie Mondorf jeweils am Dienstagabend in der Karwoche mit einem Reisebus zur Minoritenkirche nach Köln, um am Grabe Adolph Kolpings die heilige Messe zu feiern. Diese Messe wird seit 1971 meist von Generalpräses Heinrich Festing zelebriert und von den Teilnehmern aus Mondorf vorbereitet und gestaltet. Nach der heiligen Messe gehen die Teilnehmer gemeinsam in die Kölner Altstadt und trinken in einer der traditionellen Brauhäuser noch ein Glas Kölsch.

Neben dieser Wallfahrt nimmt die Kolpingfamilie Mondorf gemeinsam mit den übrigen Kolpingfamilien des Bezirksverbandes Siegburg an der traditionellen Bezirkswallfahrt zum Kolpinggrab in Köln teil, die stets an einem Sonntag im November stattfindet. Anschließend ist in Köln ein kleines Beiprogramm (Stadtbesichtigungen und -rundfahrten, Museumsbesuche, Weihnachtsmarkt, Aquarium im Kölner Zoo usw.) und ein gemeinsames Mittagessen vorgesehen. Nach der heiligen Messe am 11. 11. 1991 ging es natürlich zur Karnevalseröffnung auf den Alter Markt.

Familienwallfahrt zum Kolpinggrab im November 1989

Bei Jubiläumsveranstaltungen der verschiedenen Kolpinggremien wurden in Köln entweder im Dom oder in der Minoritenkirche festliche Gottesdienste gefeiert. Hierbei war die Kolpingfamilie Mondorf zumindest mit einer Bannerabordnung vertreten. Insbesondere im Zusammenhang mit der Seligsprechung Adolph Kolpings im Oktober 1990 haben einige Fest- und Dankesgottesdienste in Köln stattgefunden. Trotz Eis- und Schneechaos rund um Köln war der Kölner Dom

Bannerabordnung anläßlich der Seligsprechung Adolph Kolpings 1991

am 15. 2. 1991 beim Dankgottesdienst mit Kardinal Meissner anläßlich des Abschlusses der Seligsprechung Adolph Kolpings - auch dank eines Reisebusses aus Mondorf - vollständig gefüllt. Auch bei den beiden Besuchen von Papst Johannes Paul II in Köln waren Vertreter der

Kolpingfamilie Mondorf dabei, ebenso beim Pontifikalamt anläßlich des 150. Jahrestages der Priesterweihe Adolph Kolpings am 12. 4. 1995 und bei der Überführung des neuen Sarges Adolph Kolpings vom Kölner Dom in das Hochgrab in der Minoritenkirche. In den Jahren 1995 und 1996 hat die Kolpingfamilie Mondorf eine heilige Messe in Mundart (Mondorfer Platt) ins Leben gerufen, die bei den Mondorfer Katholiken großen Anklang gefunden hat.

‚Hillige Mess op Kölsch en Zint Laurenz" mit Prinzenpaar und Gefolge

Mohrs Lied in der Muttersprache: „E Huus voll Leech un Levve" ...

la Niederkassel. Mundartmessen kommen an, sind dadurch nicht weniger christlich. „De Haupsaach es, et Hätz es dobei", meinte Pfarrer Joseph Prinz aus Kürten-Biesfeld, den die Kolpingfamilie Mondorf anläßlich ihres 50jährigen Jubiläums zu dieser ‚Hilligen Mess op Kölsch en Zint Laurenz" eingeladen hatte.

Viele Kirchgänger, darunter das in Mondorf wohnhafte Siegburger Prinzenpaar Frank I. und Marliese I. mit Adjutant Josef Meis, Präsident Karl-Heinz Boss von den Husaren Grün-Weiß Siegburg und dem ganzen Jeschmölz gaben im Gotteshaus ein buntes Bild ab. Pastor Prinz kann sich für eine derartige Meßgestaltungsform begeistern. „Sonst sagen de Lück: ‚Et es emmer dat selve.' Avver et jitt och welche, die su ne Mess nitt verdrage künne." Er bedauerte, „dat et Lück jitt, die sich für wat besseres halde un uns Dialekt als Frembsprooch ansinn. Die ärm Pänz von dene verston hückzedach noch nitmols mih ehr eijene Oma". Seiner Meinung nach müßte an allen Schulen das Platt als Pflichtfach eingeführt werden, „dann es et en de Schull och nit mih esu langweilich". Die Predigt mit dem Thema „De Härjott löt uns nit ungerjon" hielt Diakon Kurt Mainz. Die Kolpingfamilie hatte die Texte für die Mundartmesse vorbereitet. Bekannte Melodien erklangen in rheinischem Platt. Der Siegburger Komponist Joseph Mohr hätte sicher auch seine helle Freude daran gehabt, wenn er sein 1876 komponiertes Lied „Ein Haus voll Glorie schauet" in der Muttersprache gehört hätte: „E Huus voll Leech un Levve". Einige der Lieder wurden von Heinz Reuter auf der Drehorgel musikalisch begleitet.

In beiden Jahren war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Obwohl keine Proben stattgefunden haben, bereiteten die Gebete und Lieder in Platt den Mondorfer Gläubigen überhaupt keine Schwierigkeiten. Seit 50 Jahren auf Hochdeutsch - soweit dies in Mondorf überhaupt jemand lupenrein beherrscht - findet der traditionelle Gottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Kolpingfamilie jeweils am ersten Dezembersonntag (Kolpinggedenktag) statt. Selbstver-ständlich wird diese feierliche Messe von der Kolpingfamilie vorbereitet und gestaltet.

Heinz Reuter spielt in der Kolpinggedenkmesse 1995 mit der Drehorgel das Kolpinglied

Bei den drei Prozessionen in Mondorf (Gottestracht, Fronleichnamsprozession, Laurentiusprozession) übernehmen Vertreter der Kolpingfamilie - ebenso wie der übrigen kirchlichen Verbände - oft die Formulierung und das Vorlesen der Fürbitten an den einzelnen Segensstationen. Die Banner der Kolpingfamilie haben bei diesen Prozessionen traditionell ihren Platz vor der Männergruppe am Ende der Prozession.

Bannerabordnung beim 65jährigen Jubiläum des Bezirksverbandes Siegburg 1996

Beim alljährlichen Pfarrfest der Kath. Pfarrgemeinde St. Laurentius Mondorf im Sommer jeden Jahres ist die Kolpingfamilie seit Anfang an für das leibliche Wohl zuständig. Organisator Peter Reuter teilt das Bedienungspersonal der Getränkebude und des Bierwagens ein. Dank des unermüdlichen Einsatzes insbesondere der Bierwagencrew ist beim Pfarrfest bisher noch niemand verdurstet. Auch bei anderen Festen der Pfarrgemeinde (z.B. beim Matthiasfest der kirchlichen Verbände und Helfer, bei der Einweihung des neuen Teils des Pfarrheims, bei der Einführung der Pfarrer Uwe Diedrichs und Heribert Krieger) hat die Kolpingfamilie stets einen Beitrag geleistet. Bei der Einführung von Pfarrer Heribert Krieger am 12. 5. 1996 haben Heinz und Peter Reuter das Glockenspiel im Kirchturm nach langer Zeit wieder aufleben lassen.

KOLPING
Gemeinschaft,
Orientierung, Lebenshilfe

Jungkolping

Gründung und Geschichte

Die offizielle Gründung der Gruppe Jungkolping innerhalb der Kolpingfamilie Mondorf am 5. Dezember 1963 ging auf Hans-Josef Junker, Rolf Karp und Kurt Heuser zurück, die bereits in den Jahren zuvor unter tatkräftiger Unterstützung von Kaplan und Präses Engelbert Zobel mit der Jugendarbeit begonnen hatten. Bei der Gründungsfeier betreuten diese drei als Jungkolpingführer bzw. Gruppenleiter 34 junge Burschen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren. Die Aufnahme in die Kolpingfamilie erfolgte durch Präses Kaplan Johannes Istel im Rahmen einer kleinen Feierstunde, wobei drei Gitarren den musikalischen Teil unterstützten.
Die einzelnen Gruppen bestanden praktisch aus den Jungen eines Schulabgangsjahres bzw. Lehrjahres und hießen

„Silbermöwe“

„Falke“

„Wandervogel“ und

„Sperber“ usw.

Es wurden regelmäßige Gruppenstunden abgehalten. Höhepunkt war einmal jährlich das gemeinsame Zelten z.B. in den Jahren 1962 und 1963 am Titisee/Schwarzwald. 1964 kamen weitere 15 Jungkolpingmitglieder hinzu, 1966 zwanzig Neue usw. Ab 18 Jahren traten die Jungen der Gruppe Kolping bei, wodurch die Mitgliederzahlen der Kolpingfamilie Mondorf in dieser Zeit ständig stiegen. Bei der Generalversammlung am 2. Dezember 1973 wurde das 10-jährige Bestehen der Gruppe Jungkolping gefeiert. Der damalige Jungkolpingführer Toni Eich überreichte den drei Initiatoren je eine Kolping-Medaille.

Mitte der 70er Jahre erlebte die Gruppe Jungkolping unter dem Vorsitzenden Hans-Josef Kurscheidt und den Jungkolpingleitern Dieter Rondorf und Gereon Schmitz nochmals einen Höhepunkt, als Jungkolping zeitweise mehr als 80 Jungen und Mädchen im Alter von 14 - 18 Jahren umfaßte, die in bis zu fünf Gruppen aktiv waren. Neben den regelmäßigen Gruppenstunden wurde ein Gitarrenkurs organisiert, gewandert, gegrillt, Fußball gespielt, Sketche aufgeführt usw. Heute sind die regelmäßigen Gruppenabende leider eingeschlafen. Gleichwohl sind die Reste der verbliebenen Jugendlichen noch aktiv. So haben sie z.B. die Bewirtung beim Behindertenkarneval im Pfarrheim übernommen, Karnevalsdiscos und die Pfarrfest-Disco im Mehrzweck-Keller des Pfarrheims veranstaltet und in jedem Jahr eine Jungkolping-Fußballmannschaft für den Vatertagsfußball zusammengestellt.

Die Kolpingfamilie bzw. die Gruppe Jungkolping hat immer Angebote für alle Mondorfer Jugendlichen gemacht. Mitte der 60er bis Anfang der 70er Jahre ware die „Beatbälle" z.B. mit den Livegruppen „Subjects", „Concentric Movement" und „Stowaways" bei der Jugend sehr beliebt. Der Postsaal war oft bis zum letzten Platz gefüllt, wenn dort die Songs der Beatles, Rolling Stones, BeeGees, Doors, Hollies usw. gespielt wurden. Nach dem letzten Möhneball am Karnevalsdienstag des Jahres 1977 wurden ab 1978 am Karnevalsdienstag Kostüm-Discos für die Jugend angeboten, die anfangs gut besucht waren. In den letzten Jahren wurden diese Discos in den Disco-Keller des Pfarrheims und in die Zeit vor Karneval verlegt. Auch bei den Jugendlichen war nach dem anstrengenden Rosenmontag in Mondorf am Karnevalsdienstag „die Luft raus." Lange Zeit hatte Jungkolping die Mondorfer Jugendlichen zur „Kirmes-Disco" am Kirmes-Sonntag Anfang September eingeladen. Zum Angebot für die Jugendlichen gehören auch die Erste-Hilfe-Kurse in Zusammenarbeit mit dem Deutschen-Roten-Kreuz Niederkassel, die für die Führerscheinprüfung erforderlich sind sowie zuletzt ein Selbstverteidigungskurs für Frauen und Mädchen in Zusammenarbeit mit dem 1. Karate-Dojo Niederkassel.

Folgende Mitglieder haben als Jungkolpingführer die Leitung der Gruppe Jungkolping übernommen:

1963 - 1965: Hans-Josef Junker, Rolf Karp, Kurt Heuser
1965 - 1967: Kurt Heuser
1967 - 1969: Hans-Josef Junker
1969 - 1971: Engelbert Grommes, Norbert Siegberg
1971 - 1975: Toni Eich
1975 - 1977: Hans-Dieter Rondorf
1977 - 1979: Gereon Schmitz
1979 - 1980: Hans-Ralf Wieland
1980 - 1982: Klaus Dölger
1982 - 1985: Kurt Bellinghausen
1985 - 1991: Armin Neff
ab 1991: Michael Thomes

Kinder-Basteln

1990

Wir basteln Weihnachtsgeschenke für die Eltern und Großeltern

1994

Basteln mit Kinder

Fast alle Kinder basteln gern, besonders wenn eine kleine Gruppe gemütlich zusammen sitzt und jeder zum Gelingen der Arbeiten beiträgt. Und es ist erstaunlich, welche hübschen und nützlichen Dinge man aus Holz, Keramin, Farbe, Leim, Seide, Plastikkugeln, Tonkarton usw. herstellen kann.

Farbe

1995

VACUUM
COOLED

Jahresausflug

Alles begann am **17. Juni 1951**. Erster Ausflug!

Lediglich 15 Männer fuhren damals mit. Der Preis von DM 3,-- beinhaltete eine Fahrt mit dem Schiff "Bonn" nach Leutesdorf und zurück. Solch teure Ausflüge konnte man sich nicht jedes Jahr erlauben.

1952 fuhr man mit anderen Gruppen im Bus in den Westerwald. Ein Jahr später eine Busfahrt in die Eifel. Nach der Runde über Münstereifel und Schwammenauel zurück nach Mondorf. Dort machte man den Abschluß in der "Post" zum "fröhlichen Tanken". Ein **guter Tankwart** war der Wirt.

1954 setzte man aus, man sparte für **1955**. In Mondorf wurde die "Cäcilie" in Betrieb genommen und natürlich fuhr die KF mit ihr nach Leutesdorf. Diesmal durften auch Bräute und Ehefrauen mitfahren.

1956 und **1957** ging es nach Unkel, denn dort war Winzerfest. Dort traf man den Kegelclub "Heckenröschen". Der Chronist schreibt hier: "Kommentar überflüssig!".

In Brüssel wurde **1958** die Weltausstellung eröffnet. Mit 2 Bussen fuhren nicht nur Kolpingsbrüder mit Anhang, sondern auch Gäste mit. Diese Tour war "mit großen körperlichen Strapazen verbunden" (Plattfüße gelaufen). Die nächsten beiden Jahre schipperten wir wieder mit der "Cäcilie" nach Leubsdorf und Leutesdorf.

Da der Zuspruch immer geringer wurde, versuchte die KF **1961** ein Sommerfest auszurichten. Da dies wenig Anklang fand, fuhr man 1962 wieder "Böötchen" zum Winzerfest nach Unkel.

Eine Busreise in die Eifel **1963,** war auch nicht das Wahre. So versuchte man es ein Jahr später mit einem gemütlichen Abend.

Das Interesse an einer Busfahrt war dann **1965** groß. Alle Mondorfer, ob Mitglied oder nicht, durften mifahren. Man fuhr in den Westerwald, ein Jahr später nach Montabaur und danach, **1967**, nach Uckerath. Dort entdeckte man den Schaukelkeller als Abschluß mit Tanz. Die Busfahrten blieben beliebt. Die nächsten beiden Touren gingen ins Siegerland/Sauerland und in die Hocheifel. Mangels Interesse, "Ölkrise" (?), wurden in den drei folgenden Jahren keine Touren gemacht.

In den Merfelder Bruch bei Münster versuchte man es **1973**. Das klappte noch, doch ein Jahr später wurde eine Fahrt nach Straßburg abgesagt.

Ein Tanzabend auf der KD wurde **1975** probiert. Nach Effelsberg zog man **1976** mit Kind und Kegel. Eine Messe im Freien mit anschließendem Frühstück und Frühschoppen fand allgemeine Zustimmung.

Man staune, **1977** fuhr man mit drei (!) Bussen wieder in den Westerwald mit Abschluß im Schaukelkeller. Dies ging 2 Jahre so.

Fahrt 1977
Radioteleskop
Effelsberg

Dann wurde etwas anderes versucht, nämlich den ersten Besuch in einem kleinen Freizeitpark, den es heute nicht mehr gibt. **1981 - 83** machte wieder die Fahrten ins Grüne mit Messe, Picknick, Spiele und Grillen.
Ein Familiengrillfest im August **1984** mußte **wegen Nebel** ausfallen.

Jahresausflug 1981 nach Ründeroth mit Feldmesse

Auch das gab's. Viel besser war es **1985** beim Besuch in Hellenthal auch nicht. Der Frühschoppen mußte wegen eisiger Windböen abgebrochen werden und in Hellenthal hatten einige Schwimmhäute zwischen den Zehen, denn es regnete in Strömen. Man fuhr früher heim, da alle mieser Stimmung waren.

Zum **40jährigen Bestehen** ging es **1986** nach Paris. Den schön gelegenen Wildpark bei Bitburg besuchten wir **1987** im herrlichen Sonnenschein. Die Getränke waren bald alle. Zum Zoo in Wuppertal fuhren wir **1988** mit drei Bussen (150 Personen). In Altenberg Zwischenstation mit Messe und danach der bewährte Frühschoppen.

Auf in den "Eifelpark Gondorf" bei Bitburg hieß es ein Jahr später wieder mit drei Bussen, mit Messe am Nürburgring und anschließendem Frühschoppen am Pfarrheim in Müllenbach. Das war wohl das richtige für unsere Kolpingfamilie. Wieder drei vollbesetzte Busse fuhren zum "Panorama Park" nach Oberhundem. Im Regen gings los. In Olpe besuchten wir die Messe, der Frühschoppen mußte wegen Regen in einem Ausstellungszelt einer Autofirma auf dem alten Marktplatz nur ganz kurz gehalten werden. Auch im Park nur Regen. Gotthielf Fischer hob unsere Stimmung etwas durch gemeinsamen Gesang.

Auf besseres Wetter hofften wir im Jahr **1991**. Wir fuhren mit zwei Bussen in den Freizeitpark "Lochmühle" bei Oberursel (Hessen). Nach Messe und Frühschoppen in Bad Camberg ging es bei bestem Wetter in den Park. Auch wenn einige Kinder keine Badehose dabei hatten, wurde bei Floßfahrten auch ein Bad in Kauf genommen. Mit bester Laune ging es wieder heim.

Jahresausflug 1991 nach Lochmühle/Hessen „Am Grillplatz“

1992 war "**Schloß Beck**" in der Nähe von Bottrop unser Ziel. Bei Sonnenschein ging es los. Nach der Messe und Frühschoppen in Ratingen empfingen uns auf Schloß Beck dicke Wolken.

Schloß Beck 1992

Es waren zum Glück Zelte für uns aufgestellt, so daß wir grillen konnten, obwohl ein kräftiges Gewitter für eine ziemlich feuchte Abkühlung sorgte. Etwas Bewährtes wiederholten wir im Jahre **1993.** Gondorf, der schöne Eifelpark, war wieder unser Ziel. Wetter, Park, Messe, Frühschoppen: alles war wieder o.k. Da alle Parks in der Nähe besucht waren, hatte der Vorstand **1994** ein Familiengrillfest an der Siegmündung organisiert. Messe und Grillfest waren nur sehr mäßig besucht. **Fort-Fun** in der Nähe von Meschede war unser Ziel letztes Jahr. Noch trocken in Mondorf, regnete es in Bilstein in Strömen. Eine Musikkapelle geleitete uns in die Kirche zur Messe, da dort Schützenfest war. Der Kurdirektor persönlich erwartete uns im Pfarrheim zum Frühschoppen. Aprilwetter im Juni brachte uns den ganzen Tag wenig Gutes. Erst zum Abschluß, also kurz vor der Heimfahrt, konnten die mitgenommenen Getränke verkonsumiert werden.

Fort Fun 1995

mit einem Schluck zum Abschluß

Winterfahrten der Kolpingfamilie

Im Jahr 1987 fiel dem Vorsitzenden Dieter Rondorf ein Prospekt der inzwischen aufgelösten Firma „Ingrid Reisen" aus Ranzel ins Auge. Angeboten wurde darin eine 4-Tages-Busfahrt für Wintersportler mit 3 Übernachtungen/Frühstück für insgesamt 99 DM in die Wildschönau/Tirol. Sofort kam die Idee auf, daß eine derartige Fahrt auch für die Kolpingfamilie Mondorf als Vereinsfahrt interessant sein könnte. Aber was kann man für 99 DM erwarten? Nach dem Motto „Probieren geht über Studieren" beschloß der Kolpingvorstand, diese Fahrt in das Kolpingprogramm aufzunehmen. Wie sich an der Zahl der eingegangenen Anmeldungen zeigte, war das Interesse tatsächlich groß. Dann ging es Ende Januar 1988 auch schon los. Bereits bei der Busfahrt herrschte eine Bombenstimmung, die umso doller war, je weiter man in die hinteren Regionen des Reisebusses vordrang. Dort hat sich inzwischen der harte Kern etabliert, der vorwiegend aus aktiven Feuerwehrleuten besteht. Was die Getränke angeht, steht der Reisebus einem Brauereifahrzeug kaum nach.

Bei der ersten Tour waren die Mondorfer Teilnehmer in verschiedenen Häusern des Ortes Niederau/Wildschönau untergebracht, die größte Gruppe in einem urigen Bauernhof. Dieser hatte eine einfache, aber äußerst gemütliche Gaststube. Schon der Begrüßungsobstler ein „Selbstgebrannter" - schoß ungebremst durch Hals und Speiseröhre in den Magen und von dort weiter in die Füße, wo er die Schuhe auszog.

die "Alpinisten" 1989

Tagsüber verteilen sich die Teilnehmer in drei Interessengruppen: die alpinen Skifahrer verbringen den Tag im Skigebiet, wobei natürlich auch hin und wieder ein „Beschleuniger" an der Schneebar nicht fehlen darf. Die Skilangläufer vergnügen sich auf den schmalen Brettern, wobei Josef Becker selbst in schneearmen Wintern fast immer noch eine gespurte Loipe aufgetrieben hat. Die Winterwanderer schließlich schlagen sich durch tiefverschneite Wälder und Felder, wobei sie zum Aufwärmen immer wieder eine urige Jausenstation finden. Abends trifft sich alles wieder.

Polonaise beim "Rheinischen Abend"...

Ein Abend ist für den berühmt/berüchtigten „Rheinischen Abend“ im Zeichen des Karnevals reserviert mit Auftritten, Polonaisen usw. Es wird berichtet, daß ein Teilnehmer mit dem wunderbaren Auftritt „Papa, ich muß Pipi“ sich mit dem besten Willen am nächsten Tag an nichts mehr erinnern konnte. Bei der ersten 99 DM-Tour mußte nach dem Skifahren im privaten Badezimmer der Hausherrn des Bauernhofes geduscht werden, und zwar in der Badewanne in Abfahrts-hockenhaltung. Die Wartezeit bis zum Duschen wurde in der gemütlichen Gaststube verbracht.

Mit jedem Glas wurde der Obstler, der am Vortag noch die Schuhe ausgezogen hatte, etwas milder. Die eine oder andere vorgesehene Dusche ist auf diese Art erst gar nicht zustande gekommen. Auch das vorgesehene Abendessen in einem Restaurant des Ortes Niederau fiel aus. Statt dessen kredenzte die Bäuerin eine rustikale Pfanne mit Bratkartoffeln, Zwiebeln und Speck. Auch der Gemütliche Abend wurde in dieser Gaststube veranstaltet. Bei der Polonaise mit alten Hüten und Miederwaren aus dem Klamottensack von Anita Wielpütz ging es furchtbar rund. Ob jung oder alt, Alpinskifahrer, Skilangläufer oder Winterwanderer: alle hatten ihren Spaß. Klare Erkenntnis nach dieser Tour: Der Erfolg einer Fahrt hängt nicht davon ab, wie luxuriös die Unterkunft ist.

... und am Morgen danach:

ob da wohl Obstler rauskommt?

Die erste Tour wurde ein derartig großer Erfolg, daß seitdem immer eine Winterfahrt am letzten Januar-Wochenende im Kolpingprogramm zu finden ist. Im Laufe der Zeit hat sich eine Stammanschaft gebildet, die bei fast allen Touren dabei war. Aber es kommen auch immer wieder neue Teilnehmer dazu. Die Mischung von Jung und Alt, von temperamentvollen und ruhigen Leuten usw. macht gerade den Reiz einer solchen Fahrt aus.

die Skilangläufer kommen auch nicht zu kurz

Inzwischen ist die Unterbringung etwas komfortabler geworden. So waren wir im Jahr 1996 lediglich auf zwei nebeneinander liegende Alpengasthöfe verteilt, die mit Sauna und Kegelbahn ausgerüstet waren. Die zunächst 4-tägige Fahrt wurde in den letzten Jahren auf eine 5-Tagestour erweitert.

Für 1997 steht eine Jubiläumsfahrt (10 Jahre) in das Südtiroler Pustertal mit seinen vielfältigen Wintersportmöglichkeiten an, wobei alle Teilnehmer in einem Haus mit Hallenbad und Sauna untergebracht sind.

Viel können die Teilnehmer von den Touren erzählen, wenn man sich am Sonntagabend zur „Schlußbesprechung" in der Gaststätte „Zur Möhn" trifft. So z.B. über den Versuch des Busfahrers bei der Winterfahrt 1994, die Paßstraße von Mayrhofen zum Tuxertal ohne die vorgeschriebenen Schneeketten zu befahren. In einer Serpentine drehten die Räder durch, der Bus stand als Hindernis auf der Paßstraße, wo er die An- und Abreise der Touristen am Samstagmorgen lahmlegte. Auf diese Weise haben wir einen Stau von vielen Kilometern produziert und wurden im Österreichischen Rundfunk stundenlang „lobend erwähnt."

Ein Teilnehmer wird als "Finder" in die Geschichte der Winterfahrten eingehen. Zunächst fand er nach einem nächtlichen Diskobesuch am frühen Morgen nicht mehr seinen Bauernhof, weil die Höfe im dunkeln dort alle ziemlich gleich aussahen. Dann fand er den Schlüssel nicht, den

die Wirtin hinter einem angelehnten Fenster deponiert hatte. Nach langem Steinewerfen auf verschiedene Fenster fand er schließlich zufällig einen nächtlichen Pinkler, der ihm Einlaß gewährte. Am nächsten Morgen fand er den Frühstücksraum erst sehr spät. Im Skigebiet angekommen, fand er ein paar hilfsbereite Frauen der Kolping-Truppe, die ihm auf der Damentoilette der Seilbahnstation die zerrissene Hose des Skianzugs zusammenflickten, wobei die sonstigen Besucher der Damentoilette etwas komisch gegrinst haben sollen. Bei einer späteren Tour fand er schließlich seine heutige Ehefrau.....

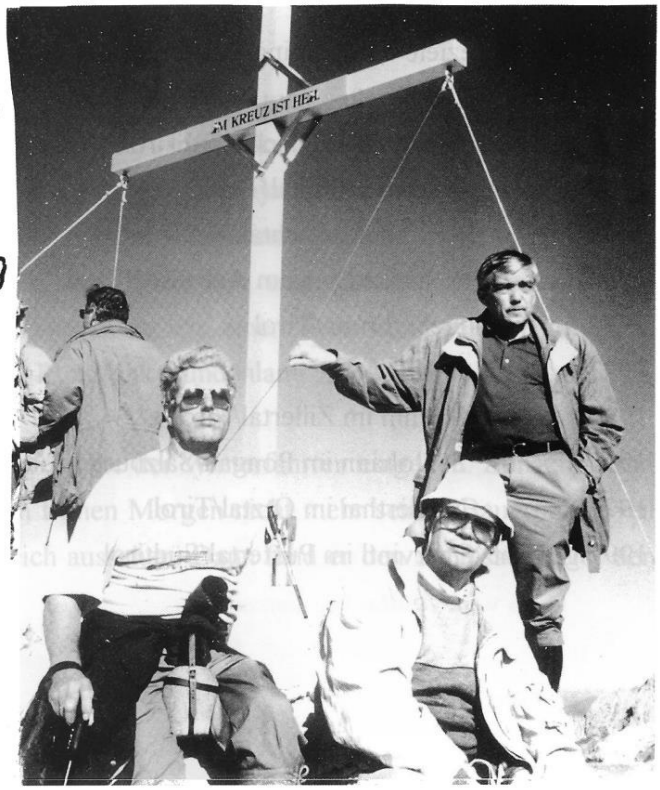
Gruppenfoto der Teilnehmer 1996

Bisherige Reiseziele der Kolping-Winterfahrten:

1988: Niederau/Wildschönau/Tirol
1989: Ried im Zillertal/Tirol
1990: Reit im Alpbachtal/Tirol
1991: Achenkirchen am Achensee/Tirol
1992: Fieberbrunn/Tirol
1993: Imst/Tirol
1994: Stumm im Zillertal/Tirol
1995: St. Johann im Pongau/Salzburger Land
1996: Niederthai im Ötztal/Tirol
1997 geplant: Obervintl im Pustertal/Südtirol

KOLPING Bergwandergruppe

Im Jahre 1961 machte die Kolpingfamilie Mondorf mit dem damaligen Präses, Kaplan Engelbert Zobel, erstmals eine Hochgebirgswanderung in die Zillertaler Alpen. Das Vorstandsmitglied Josef Becker, ein inzwischen bergerfahrenes Mitglied dieser ersten Bergtour, organisiert und leitet ab 1991 jährlich eine einwöchige Hochgebirgstour in verschiedene Regionen der Alpen. Etwa 10 Mitglieder, die etwas Kondition, gute Trittsicherheit und Wetterbeständigkeit besitzen, können an der Wanderung teilnehmen.



In einer Vorbesprechung wird die vorgesehene Tour vorgestellt und besprochen. Zur Eingewöhnung an die "Höhen" wird kurz vor der Reise eine Tagestour in die nahegelegenen Berge, unter der Leitung von

Josef Becker durchgeführt.
Zum Auftakt fuhr eine wanderbegeisterte Gruppe 1991 in das Zentrum der Dolomiten, um eine Woche lang vom Falzaregopass mit dem Rucksack von Hütte zu Hütte die schöne Bergwelt kennen zulernen. Die täglich etwa 6-stündige Gehzeit führte nach Süden in die Regionen von Monte Pelmo, Chivetta und Chiara.
Beflügelt von dem Erfolg und der regen Nachfrage wurde 1992 eine weitere Tour nach St. Ullrich im Grödnertal durch geführt zu den bekannten Bergen wie Sella, Langkofel, Boe, Piscadu mit anspruchsvollen, natürlich der Gruppe angemessenen Kraxeleien.
Einen besonderen Reiz mit geschichtlichen Eindrücken bot 1993 eine Bergtour in die Sextener Dolomiten und auf dem Karnischen Höhenweg, entlang der österreichisch-italienischen Grenze. 1994 stand das Verwall-Gebiet in Österreich auf dem Programm. Dort gab es erst mals eine Gletscherbegehung und die Besteigung des mit Neuschnee bedeckten Hohen Riffler.
Im Jahre 1995 wurde die erste Tour wiederholt. Dieses Jahr wurde die Hüttenwanderung im Rätikon, dem Dreiländergebirge zwischen Österreich-Schweiz-Liechtenstein durchgeführt.
Hinsichtlich des Essens und natürlich des Wetters darf man nicht pingelig sein. Die Hüttentouren haben eben ihren besonderen Reiz und einen Hauch von Abenteuer. Ein Mangel an Teilnehmern gibt es nicht. Unsere Kolping mitglieder haben damit die Gelegenheit die Schönheit der Berge kennen zulernen.

Radwanderungen mit der Kolpingfamilie Mondorf

Mit dem Fahrrad, ob Mountain-Bike, Tourenrad oder Drahtesel, wurde im September die nähere Heimat erkundet. Morgens traf man sich auf dem Adenauerplatz und radelte los. Verpflegung für die „anstrengenden" Touren wurde im Rucksack mitgenommen. Aber auch unterwegs gab es immer Möglichkeiten zur Stärkung; sei es auf der Lülsdorfer Kirmes, beim Pfarrfest in Uckendorf und Grau-Rheindorf, beim Angelfest in Hersel, beim Sportfest in Meindorf oder im Fährhaus in Lohmar.

Start auf dem Adenauerplatz

Die Radtouren gingen in die verschiedensten Richtungen, hier einige der Fahrten: über Libur, Wahn - um den Flughafen Köln - Bonn nach Lohmar - heimwärts vorbei an Agger und Sieg

nach Lülsdorf - mit der Fähre nach Wesseling - über Urfeld, Hersel, Grau-Rheindorf und Nordbrücke nach Hause

den Rhein aufwärts bis Bad Honnef - mit der Fähre auf die linke Rheinseite - den Rheinuferweg nach Bonn zurück

über Uckendorf, Spich - in die Wahner Heide - nach Troisdorf und an der Sieg vorbei nach Mondorf

eine Fahrt durchs Vorgebirge zum Heimatblick

oder siegaufwärts bis Weingartsgasse

Und wie es der Termin der Radtour so ergab, war der Ausklang der Fahrt auf der Bergheimer Kirmes. Hier spülte man dann den Staub aus den Kehlen der Pedalritter.

Kolping-Kinderfeste und Kindertagesfahrten

In Mondorf gibt es so viele Feste für Erwachsene, aber nur wenige für Kinder. Deshalb kam die Kolpingfamilie Mondorf im Jahr 1977 auf die Idee, ein eigenes Fest für Kinder zu veranstalten: das Kinderfest. Am Samstag, 14. 5. 1977 war es soweit. Auf dem alten Festplatz des Wiesenfestes in den Mondorfer Weiden am Discholl stieg das erste Kinderfest. Die damals noch vorhandene Betonplatte diente als Tanzfläche, auf der die Kinder sich austoben konnten. Als Moderator führte „Georg von Radio Luxemburg" (Georg Bossert, langjähriger Manager und Lebensgefährte von Desiré Nosbush, im Jahr 1995 wurde er von seinem eigenen Sohn erstochen) durch das Programm, der auch noch den Schlagersänger Gunter Gabriel mitbrachte. Da war mächtig was los in den Mondorfer Weiden. Zudem wurde hier die Schallplatte „Mondorf, Mondorf" von JODAMO und den Kolpingsingers erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

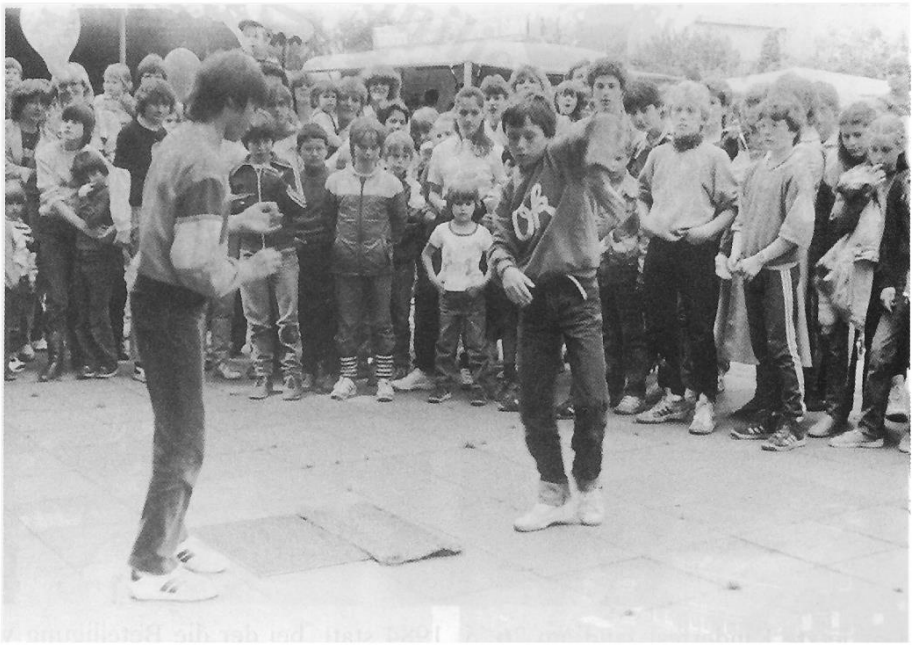
Beim Kinderfest 1978: Die Kassierer beim Verkauf der Biermarken gleich nebenan ...

der Zauberer in voller Aktion

Seit dem großen Erfolg dieses ersten Kinderfestes veranstaltete man jedes Jahr ein Fest für die Mondorfer Kinder. Die Moderation übernahm im zweiten Jahr wieder Georg Bossert, diesmal auf den Rheinwiesen an der Fähre. Später wechselte man mit dem Fest auf den heutigen Wiesenfestplatz an der Siegmündung und schließlich in den Hof des Pfarrheims, die Moderation übernahmen Vorsitzender Dieter Rondorf in Zusammenarbeit mit Brigitte Lülsdorf und Silvia Krieger. Im Mittelpunkt stand der Musikwagen, in dem das Disco-Team von Jungkolping die aktuellen Hits auflegte, zu denen die Kinder tanzten.

Zudem standen viele lustige Spiele für Kinder auf dem Programm, vom Sackhüpfen, Eierlaufen, Luftballontanzen, Schlager-Erraten usw. über Quizfragen, die Stadtdirektor Karl-Josef Arnold und Bürgermeister Heinrich Klein stellten. Um Bühne und Tanzfläche waren Maltische, Angelbuden, Büchsen- und Pfeilwurfbuden usw. und natürlich das große Kolpingzelt aufgebaut.

Break-Dance-Wettbewerb



Quiz mit Stadt-direktor Arnold

Die Sieger gewannen wertvolle Preise, z.B. Autogramm-Fußbälle, Sachpreise, Fahrten ins Phantasialand, zu den Karl-May-Festspielen in Elspe oder gar einen Rundflug über Mondorf. Gaststars wurden verpflichtet, von Marie-Luise Nikuta über bekannte Zauberer bis zu Stephan Engels, der 1982 nach einem Bundesligaspiel Autogramme gab. Besondere Stimmung kam auf, als die Mondorfer Feuerwehr einen Schaumteppich legte, in dem die Kinder sich nach Herzenslust austoben konnten, wenn man mit einem Hammer ein altes Auto demolierte oder mit einem nassen Schwamm die Mondorfer Prominenz unter Beschuß nahm. Besonderen Spaß hatten die Kinder des Waisenhauses „Kinderheim Marienheim" aus Bonn, die stets mit von der Partie waren.

Schaumteppich der Feuerwehr

Das letzte Kinderfest fand am 26. 5. 1984 statt, bei der die Beteiligung wegen vieler anderer Veranstaltungen so gering war, daß der enorme Aufwand für den Aufbau der Grill- und Getränkebuden, des Musikwagens, des Kolpingzeltes und der Kinderspiele sich nicht mehr lohnte. Statt dessen lädt die Kolpingfamilie solche Kinder, die in den Sommerferien nicht auf Reisen gehen oder von einer Reise schon zurück sind, zu einer Tagesfahrt mit dem Bus oder Schiff ein. Anfangs ging es zu den Karl-May-Festspielen nach Elspe, dann zum Ponyreiten auf einen Bauernhof oder mit „Moby Dick" zum Kölner Zoo.

Kinderausflug 1987 zum Duisburger Zoo

KOLPING

Ferien, Kinderfreizeit,
Jugendfreizeit,
Familienfreizeit,
Seniorenfreizeit,

Familienferienstätte

Adolph Kolping und sein Werk

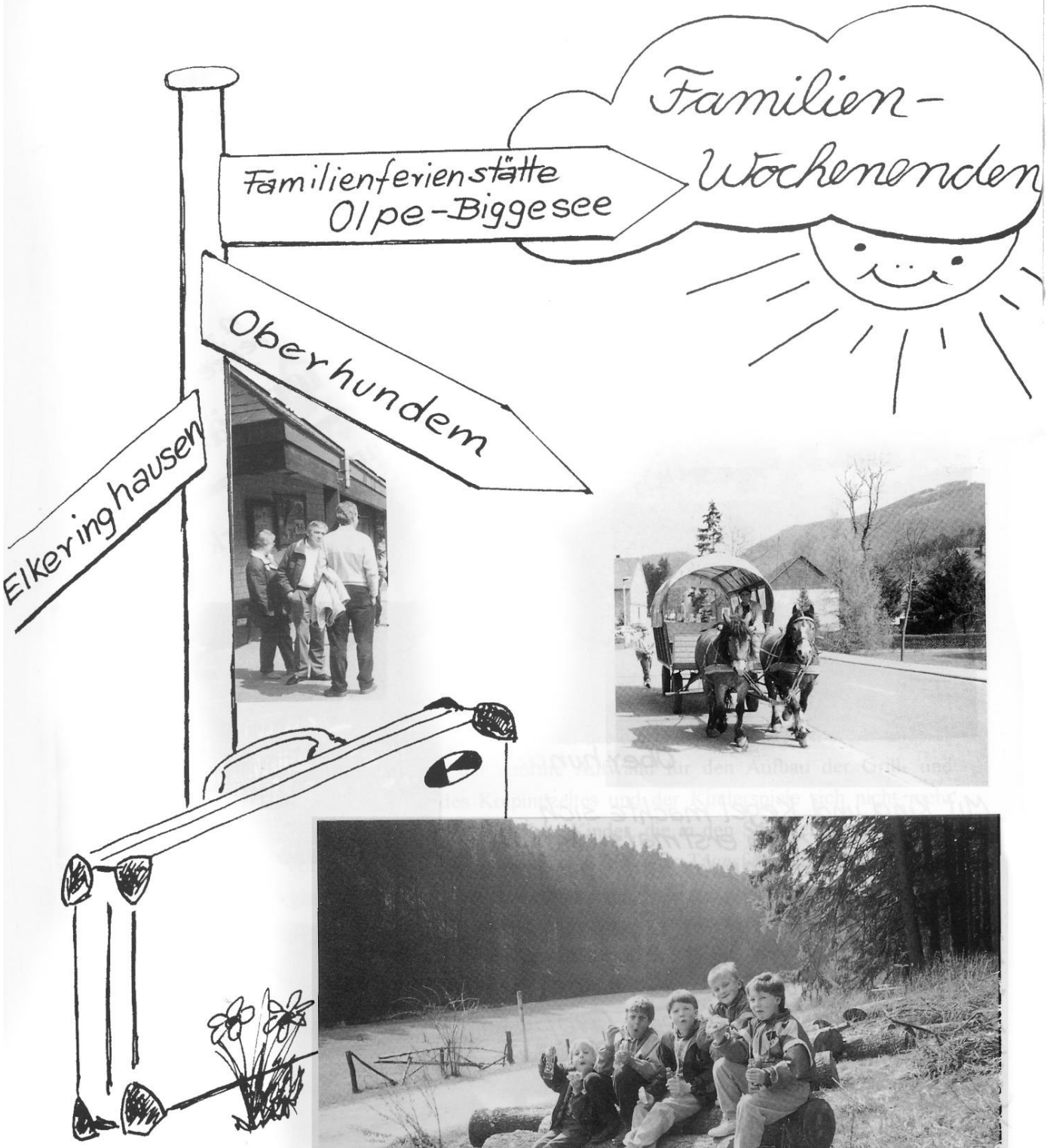
Oberhundem

Elkeringhausen

Mit Kind und Kegel machte sich im Frühjahr 1986 erstmals die Kolpingfamilie Mondorf auf, ein Familienwochenende miteinander zu verbringen. Es ging in den Luftkurort Oberhundem am Nordhang des Rothaargebirges im Sauerland. Die Unterbringung der Familien erfolgte in Appartments, je nach Größe der Familie. Weil es allen so gut gefallen hatte, traf man sich 1987 in Oberhundem wieder.

Die Wochenenden wurden in lockerer Atmosphäre, verbracht mit Referaten, Wanderungen, Spielen mit den Kindern und am Abend in geselliger Runde im Bierstübchen.

Olpe-Biggesee



Planwagenfahrt in Elkeringhausen

Speiseraum

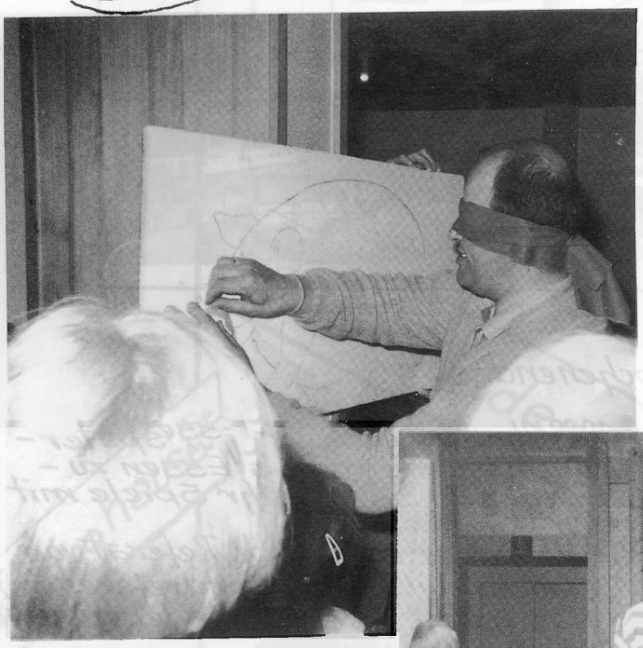
Ablauf des Wochenendes:

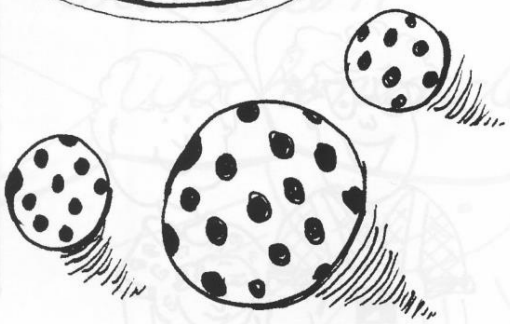
Freitag 27.4.90: 18°° Uhr Abendessen (für später-kommende wird das Essen zu-rückgestellt) 20°° Uhr Spiele mit der Kindern.

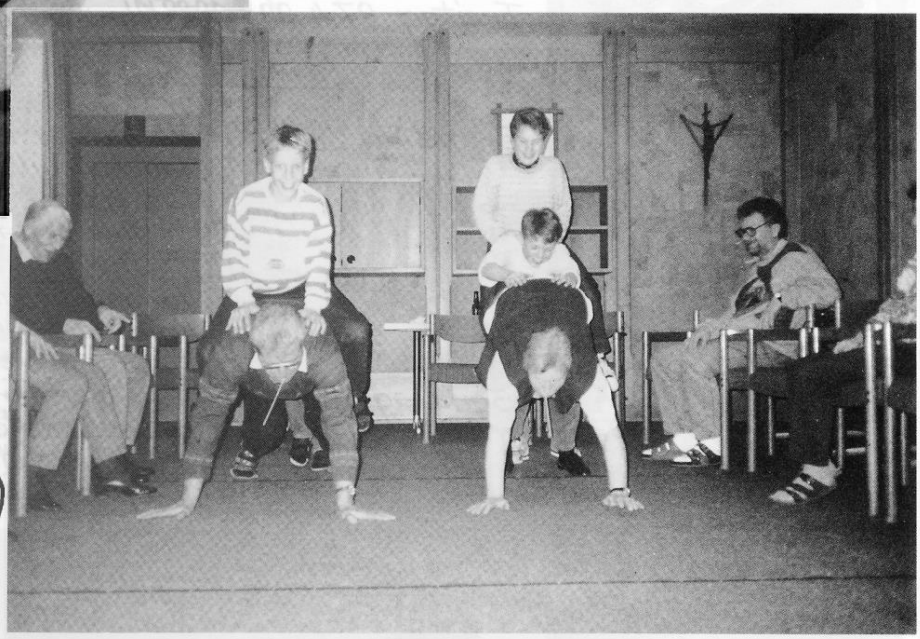
Samstag 28.4.90: Nach dem Frühstück Referat von „Claudia Julius (Jugendreferentin) Was macht die Familie lebenswert?"
12°° Uhr Mittagessen
15°° Uhr Referat: Das Anliegen der „Jungen Familie" innerhalb des Kolpingwerkes.
18°° Uhr Abendessen

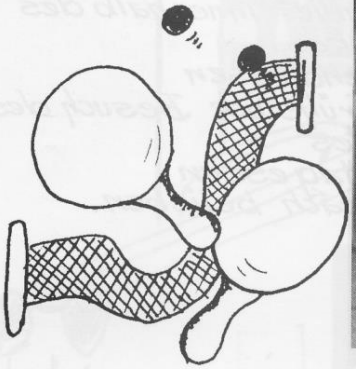
Sonntag 29.4.90: Nach dem Frühstück Besuch des Gottesdienstes
12°° Uhr Mittagessen
Rückfahrt nach belieben.

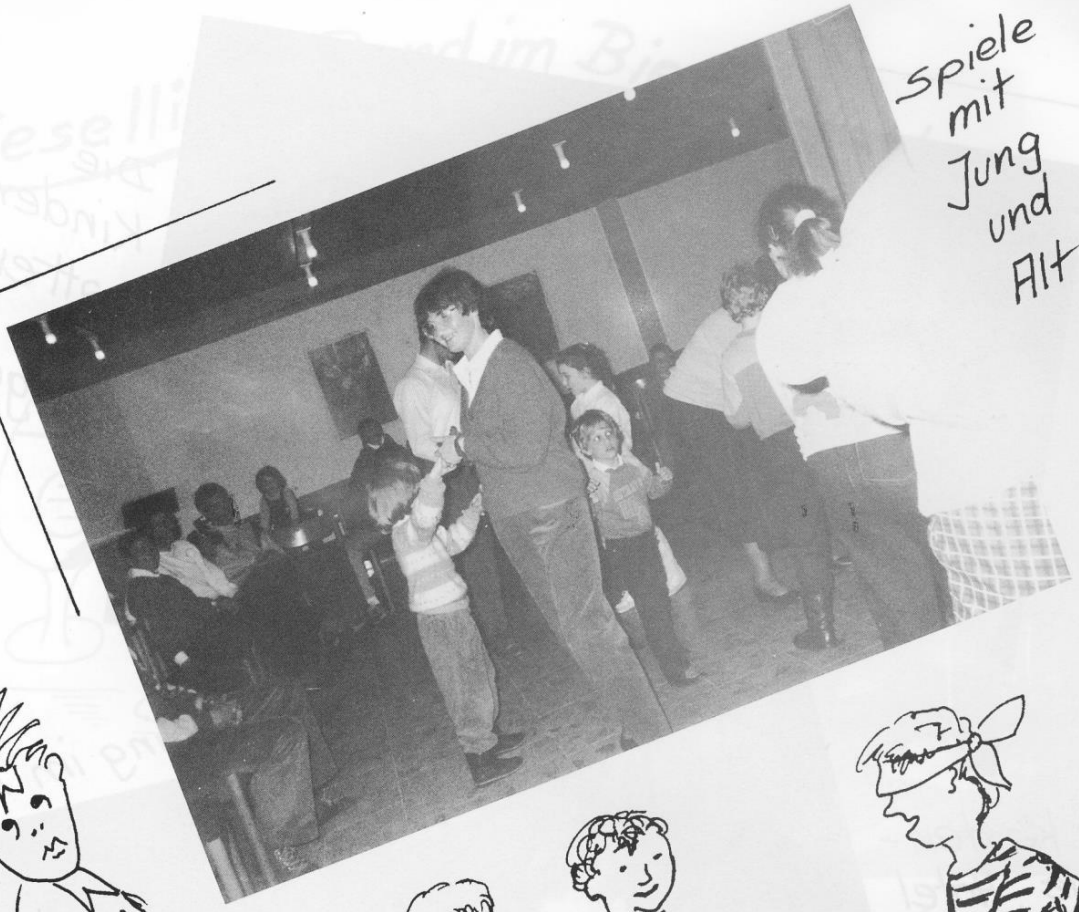
Spielabend mit den Kindern











spiele mit Jung und Alt

alle hatten viel Spaß

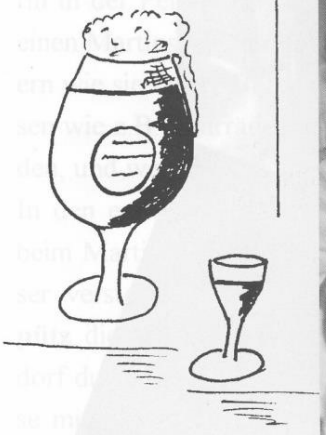
Die Kinder hatten nie Langeweile

Die Zeit verging im Nu,

mit Karten-spiele, Hotel Monopoly, Spiel des Lebens oder Tischtennis, Kicker,

Leider gingen die drei Tagen viel zu schnell vorbei!

Geselliger Rund im Bierstübchen



Tresengespräch.

» Wonach wühlst Du so verbissen in deinen Taschen herum?"

« Ich will sehen, ob ich noch Durst habe."

singen aus der Mund-orgel

Spiel mit Streichholz

St. Martinstag

Eine der ältesten Traditionen der Kolpingfamilie Mondorf ist der St. Martinszug durch die Gemeinde. Eine Tradition, die bis zum heutigen Tag wach geblieben ist. Der erste, schriftlich im Kolpingbuch festgehaltene St. Martinszug war am 11.11.1952 mit Jakob-Hubert Nöbel als St. Martin. Aber auch schon in den ersten Jahren unserer Kolpingfamilie gab es einen Umzug, mit Johann Florin in der Person des St. Martin. In den 50er und 60er Jahren gab es zusätzlich zum Martinszug einen Martinsball. Wohl schon in den frühen Jahren wußten unsere Kolpingbrüder die Feste zu feiern wie sie fallen. Bereits ab dem ersten St. Martinzug gab es auch die Martinsverlosung, mit Preisen wie z.B. Fahrräder, Haushaltsgeräte und natürlich den Martinsgänsen. Die meisten Preise wurden, und werden es zum Teil noch heute, von der Mondorfer Geschäftswelt gestiftet.

In den ersten Jahren wurden die Verlosungen beim Martinsball abgehalten. Später führte unser verstorbener Kolpingbruder **Jakob Wielpütz** die Verlosung in der alten Schule Mondorf durch, wo er die Nummern der Gewinnlose mit kräftiger Statur und Stimme aus einem Fenster der Schule verkündete.

Nach Jakob Wielpütz übernahm Peter Reuter die Organisation des Martinszuges. Die Martinsverlosung wird heute im Laurentiushaus durchgeführt. Ohne Frage verbindet man in Mondorf die Figur des St. Martin mit dem Mann, der über 30 Jahre hinweg unserem St. Martin sein Gesicht gegeben hat: **Jakob-Hubert Nöbel - Nöbels Büb**. Nicht zuletzt dadurch, daß er zusätzlich zu den obligatorischen Martinsstuten jedem Kind einen Beutel mit Mandarinen schenkte, wird uns dieser St. Martin in Erinnerung bleiben. Büb Nöbel verstarb am 1. April 1989. Schon 1988 wurde Addi Pinno die Rolle des St. Martin angetragen. Eine Aufgabe, die ihm sehr viel Freude bereitet.

St. Martin Jakob-Hubert Nöbel 1976

Zusätzlich zum St. Martinszug gehören noch immer der Besuch der Behindertengruppe, des Kath. Kindergartens und einiger Klassen der Grundschulen zu den Pflichten von St. Martin. Nicht zu vergessen ist die Freiwillige Feuerwehr Mondorf. Sie bieten uns nicht nur jedes Jahr ein tolles Martinsfeuer am Rhein, das wegen seiner Größe einmalig ist; ohne ihre Ordner- und Geleitdienste wäre die Durchführung des Martinszuges nicht denkbar. Möge diese alte Tradition des St. Martinszuges uns noch viele weitere Jahrzehnte erhalten bleiben.

Schallplatte „Mondorf, Mondorf“

Anfang der 70er Jahre hatte die Mondorfer Katholische Jugend ihr Sommerzeltlager zweimal in Dasburg an der deutsch-luxemburgischen Grenze aufgeschlagen. Dort hörte man, wie die Einheimischen bei jeder Gelegenheit ihren Nationalhit „Dasburg, Dasburg, klein aber fein ...“ sangen. Jungkolpingführer Toni Eich und den damals beim Zeltlager in Dasburg aktiven Gruppenführern kam die Idee, den Refrain dieses Liedes einfach auf „Mondorf, Mondorf, klein aber fein...“ umzutexten. Die Melodie des Dasburg-Liedes wurde beibehalten. Johannes Daniels (JODAMO) und Toni Eich verpaßten dem Lied zwei neue - auf Mondorf zugeschnittene - Strophen. Der Refrain brauchte nur geringfügig angepaßt zu werden. Als Ergebnis ihrer Arbeit schrieben sie Text und Melodie auf. Die Tanzkapelle JODAMO übernahm das Lied in ihr Repertoire und brachte damit zur Kirmes, beim Karneval, den Gemütlichen Abenden der Ortsvereine usw. natürlich Stimmung in den Postsaal.

Kapelle JoDaMo und die Kolping-Singers 1977

Der damalige Vorsitzende der Kolpingfamilie Mondorf, Hans-Josef Kurscheidt, hatte 1976 die Idee, das inzwischen zur Mondorfer Nationalhymne aufgestiegene Lied auf Schallplatte aufzunehmen. Mit EMI-Electrola in Köln wurde hierzu eine Vereinbarung getroffen. Aber jede Single-Schallplatte hatte neben der A-Seite auch eine B-Seite, auf der ebenfalls ein Lied Platz hatte.

Kurzerhand bekam Hans Lürenbaum den Auftrag, eine Melodie zu komponieren, wozu Theo Klöfer den Text beisteuern sollte. Die beiden gingen ans Werk und bald war der „Rhabarber-Marsch“ entstanden, eine Lobhymne auf das Mondorfer Nationalgemüse. Wie es sich für eine B-Seite gehört, hat der Rhabarber-Marsch nie ganz die Popularität von „Mondorf, Mondorf“ erreicht. Die Akteure für die Plattenaufnahme waren schnell ausgemacht. Solosänger war Bandleader Johannes Daniels, der damalige Kolpingvorstand bildete den Chor und die 6-Mann-Kapelle JODAMO sorgte für die Musik. Eine neue Kultband war geboren: „JODAMO und die Kolpingsingers“. Die Aufnahme-Technik für die Schallplatte lag in den Händen von Rolf Gottfried und Günter Röhrig (Funkhaus Mondorf). Eine feucht-fröhliche Generalprobe fand in Adi Hersels Partykeller statt, dann ging es im Frühjahr 1977 auch bereits zur Aufnahme in die Aula der Kath. Grundschule Mondorf. Nach wenigen Stunden war die Aufnahme auf Band. Da die Aula kaum die Eigenschaften eines Tonstudios aufweist und Gesang und Musik zusammen aufgenommen wurden, kommt die Aufnahmequalität nicht ganz an die heutige CD-Qualität heran, was aber dem Spaß der Sänger und Musiker bei der Aufnahme und der Stimmung der Zuhörer beim Abspielen der Platte keinen Abbruch getan hat. EMI-Electrola mischte noch ein wenig, dann wurden 1.000 Exemplare gepreßt.

Die Aufnahme für die Plattenhülle schoß Theo Klöfer am Karfreitag des Jahres 1977 auf den Rheinwiesen. Die frisch gepreßte Schallplatte wurde beim Kolping-Kinderfest in den Mondorfer Weiden am 14. 5. 1977 von Radio-Moderator „Georg von Radio Luxemburg“ erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Daraufhin verlangten die Kinder von den auf der Plattenhülle abgebildeten „Stars“ Autogramme. Die Platte schlug in Mondorf wie eine Bombe ein. Zum Preis von 5 DM/Stück holten sich viele Mondorfer die Ortshymne in den Plattenschrank. Fast wäre der Sprung in die „Top-Ten“ des deutschen Musikmarktes gelungen. Inzwischen ist fast die gesamte Auflage verkauft. Wenige Exemplare gibt es noch im Kolping-Archiv.

Friedhelm Hink als Schallplatten-Verkäufer 1977

Mondorf - Mondorf

Mondorf du Perle an Sieg und Rhein, du sollst mein ein und mein alles sein.
Von Frohsinn sind wir stets gepaart, das ist so richtige Mondorferart.
Wer dich einmal gesehen, der wird es dir gestehen.

Ref.:

Mondorf, Mondorf, klein aber fein
du gefällst mir wie du bist auch ohne Wein,
es wachsen keine Reben hier, dafür gibt es Schnaps und Bier,
unsre Stimmung ist famos, in Mondorf ist immer was los,
unsre Stimmung ist famos, in Mondorf ist immer was los.

Mondorf du Perle du Edelstein du läßt uns alle Zeit lustig sein,
wir trinken Schnaps und Bier auf Bier die schönen Mädchen die küssen wir hier
Wer das einmal gemacht, der macht das jede Nacht.

Ref.:

Mondorf, Mondorf .....

Rhabarber-Marsch

Kommst du einmal nach Mondorf hin, an diesen schönen Ort,
dann hörst du hier und hörst du dort, sogleich ein Zauberwort.
Rhabarber klingt es überall Rhabarber immerzu,
Rhabarber ja das ist nun mal bei uns der große Clou.

Ref.:

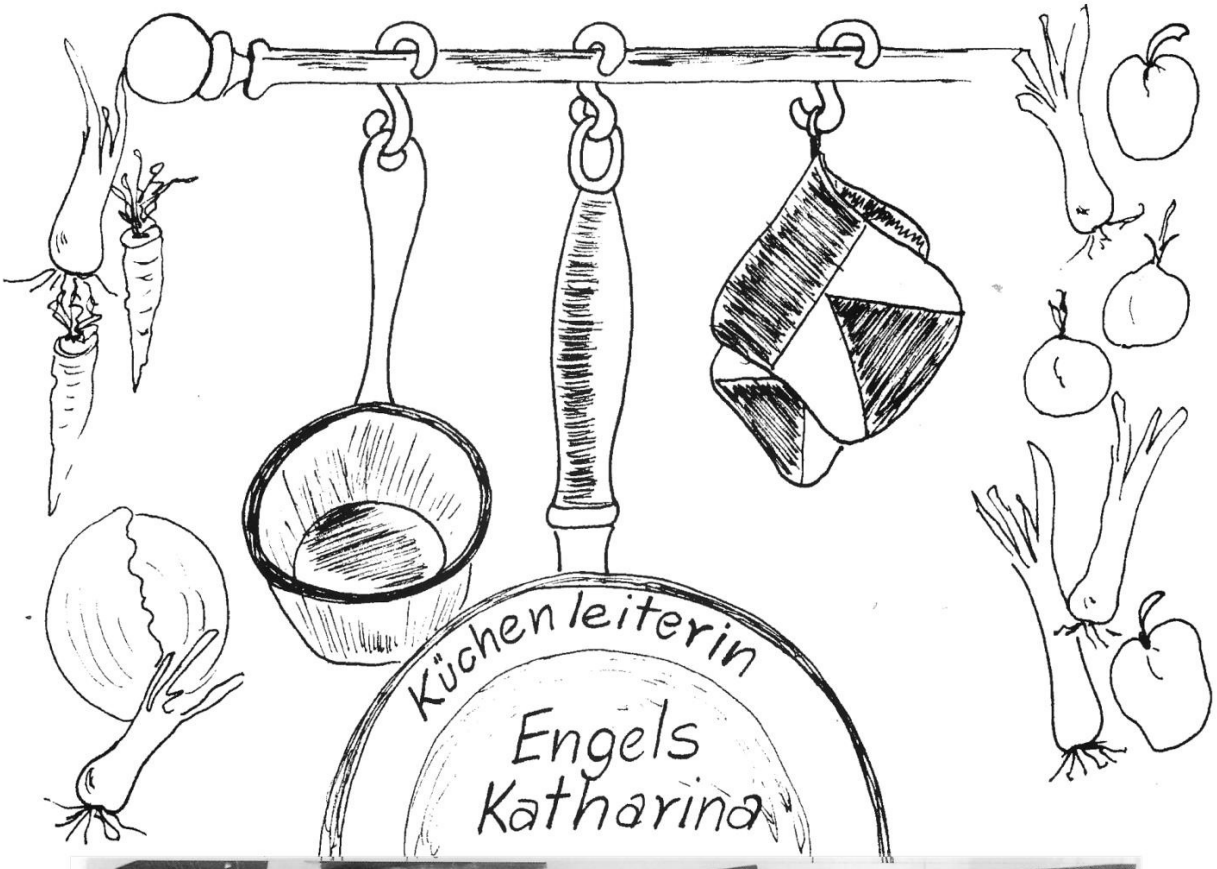
Mondorfer Rotstiel wie schön das es dich gibt,
Mondorfer Rotstiel ist überall beliebt,
Mondorfer Rotstiel Gemüse exquisit,
Rhabarbera, Rhabarbera du bist für alle da,
Rhabarbera, Rhabarbera Hurra, Hurra, Hurra.

Was einem nur der Spargel ist, was anderen der Hummer,
bei uns ist der Rhabarber nach wie vor die große Nummer.
Fühlst du dich einmal nicht mehr gut und brauchst ne Schlankheitskur,
dann schlucke keine Pillen mehr, iß' den Rhabarber nur:

Ref.:

Mondorfer Rotstiel .....

Kolping's Kochkünstler



Küchenpersonal: Frauen der Kolpingfamilie

Tischdekoration Einfachessen

Pfarrer Uwe Diedrichs

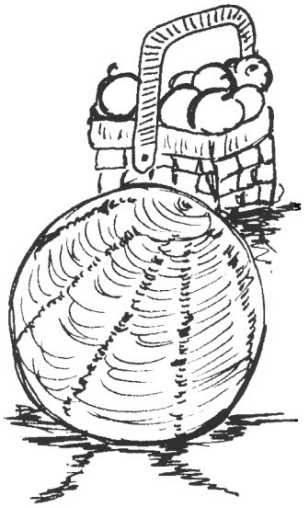
KOLPING kocht afrikanisch

Küchenleiterin „Katharina Engels"

Küchenleiterin Katharina Engels (Mitte) und die anderen Frauen der Kolpingfamilie in Kangas mit afrikanischen Kalebassen und mit dem selbstgekochten Kusheri. □

Gemeindetag unterstützte Zeitungen in Afrika

„Zeit für Versöhnung" Partnerstadt in Kenia



knf Niederkassel. Eine Begegnung mit Afrika gab es für die 150 anwesenden Gemeindemitglieder der Pfarrei St. Laurentius Mondorf bei ihrem Gemeindetag unter dem Motto „Zeit für Versöhnung".

Die Frauen der Kolpingfamilie kochten zum Mittagessen „Kusheri", einen afrikanischen Eintopf. „Fünf Kilogramm Reis und ebensoviele Linsen, über dreißig grüne Paprika, zwei Knoblauchknollen und 200 Gramm Mayoran haben wir für die 60 Liter des Einfachessens gebraucht", erzählte die „Küchenchefin", Katharina Engels, „das Rezept und die Idee für das Fest haben wir aus dem Misereor-Fastenkalender."

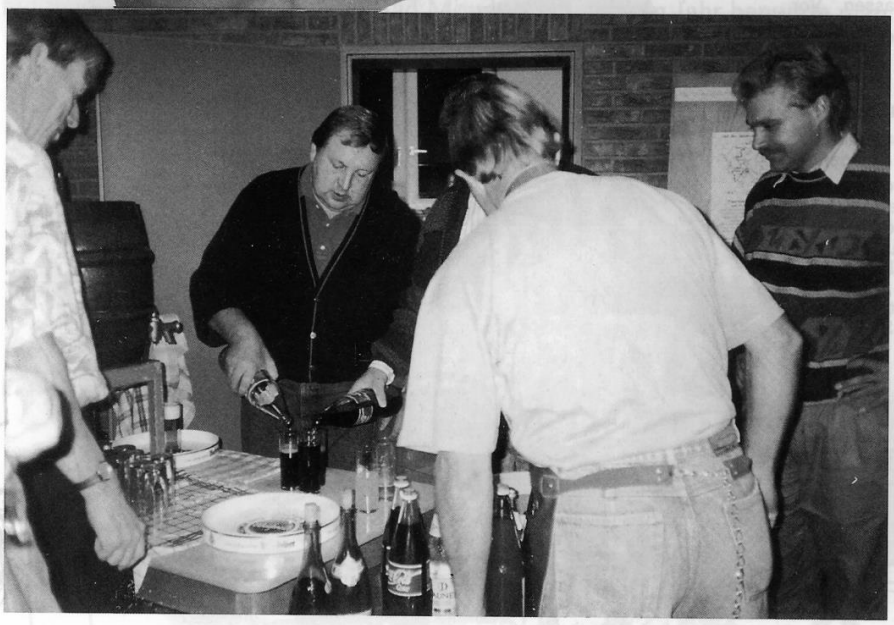
Die Frauen servierten die Mahlzeiten in traditionellen Suaheli-Gewändern, den Kangas. Das bunte Tuch wird in Afrika als Wickelrock, Turban oder Schleier getragen. Es kann auch als überdimensionaler Brief dienen: „Dein Lächeln macht mich glücklich", schreibt beispielsweise ein Mann auf den Kanga, den er seiner Geliebten schenkt. Seit mehr als zwanzig Jahren unterhält die Gemeinde eine Partnerschaft zu der St. Laurentius Gemeinde im kenianischen Uradi. „Daher haben wir auch die Gewänder und die Kalebassen für das Essen", erklärt der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, Ernst Willerit.

Nach dem Essen zeigte Diakon Tomasz Wisniewski den vielen Kindern afrikanische Spiele, zum Beispiel „Stockkreis" aus Ägypten. Die Kinder stellten sich im Kreis auf, jeder einen Stock in der Hand. Auf Kommando ließ jeder seinen Stock los und mußte den seines linken Nachbarn fangen. Die Geschicklichkeitsübung machte den Kleinen viel Spaß.

Der Spendenerlös aus dem Gemeindetag soll afrikanischen Zeitungen in Kenia, Madagaskar, Uganda und Südafrika zugute kommen. Das Hilfswerk „Misereor" will in den vielen neuen afrikanischen Medien Solidaritätsanzeigen aufgeben, um sie bei ihrem harten Überlebenskampf finanziell zu unterstützen und damit die demokratischen Bestrebungen in diesen Ländern abzusichern. Drei bis vier Zeitungsanzeigen hofft Pfarrer Uwe Diedrichs mit dem Geld bezahlen zu können. Eine wurde gleich am Gemeindetag von der Frauengemeinschaft gespendet.

Die Frauen servierten die Mahlzeiten in traditionellen Suaheli-Gewändern, den Kangas. Das bunte Tuch wird in Afrika als Wickelrock, Turban oder Schleier getragen.

Besuch
aus
Zschopau

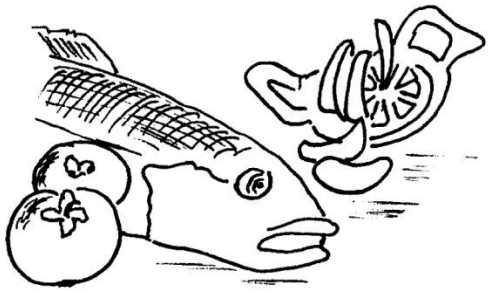


Fisch aus dem „Vater Rhein“

KOLPING

Mondorf, 1983

Käthe Engels aus Mondorf kochte vor



fs Niederkassel. Wie lecker Fisch aus „Väterchen Rhein“ schmecken kann, demonstrierte Käthe Engels, Leiterin der Frauengruppe in der Kolpingfamilie Mondorf. Vor kochbegeisterten Zuschauern richtete sie Zander, Hecht und Rotauge mit Soße und Kartoffeln an.

Attraktion des Abends waren die Rotaugen: Heinrich Märtens, ein alter Fischer aus Mondorf hatte die beliebten Speisefische gefangen, gebacken und in Essigsud eingelegt.

Als Soßen und Kartoffeln zubereitet waren, ging es endlich zur Sache: Mit Begeisterung probierte die bisher untätige Zuschauerschaft das delikate Fischmahl.

„Daß auch Fisch aus dem Rhein genießbar ist, kann sich heute kaum jemand mehr vorstellen“, erklärte Käthe Engels. Man müsse die Kiementierchen nur richtig zubereiten: Einfrieren, mit Zitrone einreiben und danach kochen oder backen.

Drei Fischleckerbissen für das Karfreitagsmahl

Zander gekocht

● Zander in Essigsud mit Zwiebeln, Zitronensaft, Lorbeerblättern und Nelken kochen, bis die Rückenflosse leicht abtrennbar ist. Garzeit etwa 15 Minuten.

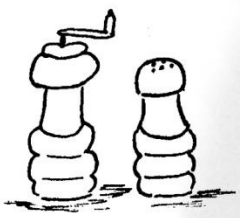
Hecht gebacken

● Einen Bund Suppengrün in Fett dünsten. Den gesalzenen und mit Zitronensaft bestrichenen Hecht oben einschneiden, mit durchwachsenem Speck füllen und mit Butter einreiben. Hecht mit dem Suppengrün 25 Minuten backen lassen. Vor dem Servieren kleine Käsescheibchen in die Einschnitte stecken.

Eingelegte Rotaugen

● Rotaugen backen und drei Wochen in Essigsud einlegen.

Zu den drei Fischspezialitäten passen Meerrettich-, Kräuter-, Dill-, oder eine „Polensoße“. Dazu serviert Käthe Engels Salzkartoffel, Bratkartoffel oder „Blöng Fische“, rohe Kartoffel mit durchwachsenem Speck gebraten.



Tips für das Karfreitagsmahl: Hecht und Zander in Kräuter-, Polen-, Dill- und Meerrettichsoße. Käthe Engels, Leiterin der Kolping-Frauengruppe, stellte Gästen ihre Kochkünste vor. □

Karneval

„In Mondorf ist immer was los" heißt es in dem von der Kolpingfamilie aufgenommenen Lied, und besonders an Karneval mischt da die Kolpingfamilie mit. **1971** entschloß man sich mit einem Wagen an dem Rosenmontagszug teilzunehmen; das erste Motto lautete: „Sag mir wann die Brücke kommt? Brückenbau im Jahre 2000?". Ein Jahr später wurde der Wagen umdekoriert und fuhr unter dem Thema: „Albrecht Entführung - 7 Mille Lösegeld". **1972** wurde der Wagen der Kolpingfamilie schon als Prinzenwagen gelobt, da so viele Kamellen geworfen wurden, und so ist das bis zum Jahre **1996** geblieben. Weitere Themen waren: **1973** „1. Start zum Mond mit der Rakete Mondorf I" oder

1975 „Nimm Darmol, und du fühlst dich wohl",

1976 lud man zur Naherholung nach Bad Mondorf ein, in dem Jahr benutzte man die Kutsche, die Georg Krautscheid auch selber fuhr.

1977 gab es Eßbares vom Wagen, und **1979** schenkte man Wein aus. **1982** und **1983** ging man aufs Wasser; **1982** baute man aus Tannengrün und Rosen in den Kolpingfarben ein Rheinschiff,

1983

baute man die Mondorfer Rheinfähre nach. Alle diese Wagen fertigten die Kolpingmitglieder immer in der Scheune der Familie Krautscheid, es wurde viel gelacht, getrunken und gesungen, es war immer eine schöne Zeit.
Doch mit den Jahren ließ das Interesse am Wagenbau immer mehr nach, und nur der harte Kern blieb übrig. Da beschloß man, einen Wagen zu kaufen, und man fand in der KG Vorgebirgssterne den richtigen Partner.
In Roisdorf geht Donnerstags der Karnevalszug, so daß der Wagen für Monderf, wenn nötig, wieder restauriert werden kann.

So begann **1984** die Zeit der Roisdorfer Karnevalswagen mit einer Narrenkappe. Eine Abordnung der KG Vorgebirgssterne begleitet auch jedes Jahr den Wagen im Mondorfer Zug. Anschließend geht es im Saal zur Post lustig weiter, so daß einige die Rückfahrt nach Roisdorf schon verpaßten. Im Gegenzug werden die Mondorfer Karnevalisten im Februar immer zum Prinzenempfang nach Roisdorf ins Festzelt eingeladen, dort kann man dann erleben, wie im Vorgebirge Karneval gefeiert wird. In den letzten Jahren fuhr man als

Köbesse,

und

Spanier

Puppen vom Hänneschen-Theater - um nur einige Motive zu nennen - im Umzug mit.

1996, im Julibäumsjahr der Kolpingfamilie, schafften sich alle neue Festjacken an, und man bildete sogar mit Jubiläumswagen den krönenden Abschluß.

Seit **1974** geht es nach dem Karnevalsumzug im Saale „Zur Post" mit Musik und Tanz weiter. Die Kolpingfamilie verpflichtete in den ersten Jahren die Schützenkapelle Köln, nachher Josef Emans oder auch schon den Diskjockey Bellinghausen. So wird für alte und junge Jecken die richtige Musik gespielt, und die Post geht ab.

Im Herbst werden dann Heinz und Peter Reuter wieder nach Roisdorf fahren, sich den Wagen fürs nächste Jahr ansehen und hören, welches Motto gewählt wird, dann rufen sie in Mondorf die Truppe zusammen, das Kostüm wird ausgewählt, die Kamellen probiert und bestellt, und schon könnte wieder der Zug gehen.

Mondorf Alaaf!

Möhneball

Möhneball 1972

Von 1951 bis 1977 veranstaltete die Kolpingfamilie Mondorf im Saal „Zur Post“ am Karnevalsdienstag den traditionellen Möhneball, ein Ereignis, was damals aus dem Ortsleben nicht wegzudenken war. Die typische Möhn ist eine alte, in der Regel schwarz gekleidete Frau. In diese Gestalt schlüpften am Karnevalsdienstag - meist gruppenweise - viele Frauen, aber auch reichlich Männer.

Die Männer wurden mit Hilfe eines Büstenhalters - gefüllt mit Obst -, einem Kopftuch, schwarzen Strümpfen oder sogar Strumpfhosen, Kitteln, Kleidern, Schürzen usw. sowie mit Stöckelschuhen und Handtasche für 3 bis 4 Stunden auf Rasseweib getrimmt. Durch die geschlossene Gesichtsmaske war nicht zu erkennen, wer sich hinter der Maske verbarg. Um sich nicht zu verraten, war einer richtigen Möhn das Sprechen nicht erlaubt. Man verständigte sich durch Zeichen. Bei der Bierbestellung in der Gaststätte „Zur Post“ genügte eine erhobene Hand mit 4 ausgestreckten Fingern: 4 Kölsch kamen über die Theke. Damit der durch die schweißtreibende Maske hervorgerufene Flüssigkeitsverlust wieder ausgeglichen werden konnte, hatte man vorher die Mundöffnung der Maske auf Kölschglasformat erweitert. Andere tranken das Bier mit dem Strohhalm, was natürlich die Wirkung mindestens verdoppelte.

Möhneball 1974

Im Postsaal saß neben maskierten Möhnen natürlich auch unkostümiertes Publikum. Auf dieses hatten es die Möhnen besonders abgesehen. Kaum begann die Musik zu spielen, strömten die Möhnen aus und schnappten sich einen Tanzpartner, der dann natürlich nicht wußte, mit wem er das Vergnügen hatte. Am Tanzstil oder an den sonstigen Bewegungen und Gesten konnte er allenfalls ahnen, ob ein Mann oder eine Frau hinter der Maske steckte. Eine richtige Möhn gab während des gesamten Tanzes keinen Mucks von sich: „Nie sollst Du mich befragen!"

In den Tanzpausen gingen die Möhnengruppen mit ihren Schildern auf der Tanzfläche auf und ab, damit das Preisgericht die schönsten und größten Gruppen prämieren konnte. Endlich kam es gegen 23 Uhr zur Preisverteilung und Demaskierung. Oft gab es ein „Ah und Oh", wenn die Masken von den verschwitzten Gesichtern gezogen wurden. Kurz vor 24 Uhr spielte die Musik, meist die Kapelle JODAMO, zum letzten Tanz auf: „Am Aschermittwoch ist alles vorbei...". Noch ein schnelles Bier an der Theke, dann war der Spuk vorbei. Die Fastenzeit hatte begonnen.

Als Anfang der 70er Jahre der Rosenmontagszug in Mondorf eine Institution wurde, verlegte sich der Schwerpunkt des Mondorfer Karnevals auf den Rosenmontag. An diesem Tag ging es derartig rund, daß am Karnevalsdienstag „die Luft raus" war. Mit der Traditionsveranstaltung „Möhneball" war es vorbei. Die Kolpingfamilie setzte ab 1978 statt es Möhneballs am Nachmittag des Karnevalsdienstag eine Disco für die Jugend an, die in den ersten Jahren sehr erfolgreich war. Heute erinnert noch die Gaststätte „Zur Möhn" im Unterdorf an die wilden Möhnebälle.

Jubiläumsball 1976

Weiberfastnacht

1994

„Warum müssen die Mondorfer Frauen eigentlich an Weiberfastnacht außerorts auf Sitzungen gehen, obwohl ein Saal zur Verfügung steht?“, überlegte **1977** der Mondorfer Kolpingvorstand und ließ den Gedanken gleich Taten folgen.
Die Vorstandsmitglieder Reuter hörten und sahen sich in den Nachbarorten um, wie so eine Damensitzung ablief, dann setzte man sich zusammen, verhandelte mit dem Postwirt und plante für **1978** die 1. Damensitzung der Kolpingfamilie an Weiberfastnacht.
Der Elferrat setzte sich aus Vorstandsfrauen und weiblichen Kolpingmitgliedern zusammen, von denen zum Teil heute noch einige aktiv sind. Einen Namen hatte man auch schnell, denn da Mondorf für „Rhabarber“ berühmt ist einigte man sich auf „Mondorfer Rotstielchen“.

1. Präsidentin des Elferrates wurde Leni Steinbrink. Sie leitete von **1978 - 1980** alleine und **1981** mit Anni Simonis die Sitzung. Anni blieb bis **1991** Sitzungspräsidentin und legte dann das Amt in jüngere Hände, seit **1992** leitet Gabi Hink die Sitzung.
Der jeweiligen Präsidentin sitzt Adjutantin Wilma Reuter zur Seite. Sie ist für deren Verpflegung zuständig und sorgt mit für einen reibungslosen Programmablauf. Für die musikalische Untermalung und Begleitung kassierte Heiner Kistenich mit seiner Schützenkapelle Köln schon viel Lob und Beifall.

Elferratsmitglied Christel Alfter ist für das Bühnenbild und die Orden zuständig, die Dekoration paßt sie jeweils den Kostümen des Elferrates an. Zur 1200-Jahrfeier von Mondorf entwarf sie sogar eine Fahne für die Monorfer Rotstielchen, damit sie sich von nun an standesgemäß repräsentieren können. Zum 10jährigen Bestehen des Elferrates **1988** nahm man mit einem eigenen Wagen, mit überdimensionalen Rhabarberblättern, am Rosenmontagszug teil.

In den ersten Jahren traten noch viele Mondorfer Jecken in der Sitzung auf: Wie Inge Lux und Agathe Florin als Tünnes und Schäl, Armin Neff, Inge Lülsdorf, Martha Lammerich, Frau Boss, Christhilde Grommes und Frau Schütz mit ihrer Tanzgruppe. Doch dann gingen ihnen die Ideen aus und es wurden nur noch auswärige Kräfte verpflichtet, wie 2 Schlawiner, Dotz und Dötzchen, die Räuber, Peter Horn, Willi Armbröster - um nur einige zu nennen.
Ganz besonders beliebt sind bei den Frauen die Männerballetts oder Musikgruppen wie die Lustigen Kölschen Afrikaner.
Ein Programmpunkt ist auch immer der Besuch des Rheidter Prinzen mit Gefolge und Festkomitee. Aber auch alle Mondorfer, die in den letzten Jahren in anderen Orten das Narrenzepter geschwungen haben, besuchten unsere Sitzung sowie das Lülsdorfer Dreigestirn, der Ranzeler Prinz, die Roisdorfer Prinzessin und der Kuhle Prinz aus Bonn.

Die Weiberfastnachtssitzung ist schon zu einem festen Bestandteil im Mondorfer Karneval geworden. Und laut Aussage des Organisationsteams Heinz, Peter und Wilma Reuter sowie Gabi Hink, soll es auch noch viele Jahr so bleiben.

Wenn dann der Sitzungsstreß vorbei ist, trifft der Elferrat sich am Freitag mit Familie zu einem ausgedehnten Frühstück, um noch einmal alles Revue passieren zu lassen und für das nächste Jahr schon wieder zu planen.

1992

1994

1996

(Prinzessin Irene I - KG Vorgebirgssterne Roisdorf/Prinz Frank I und Siegburgia Marliese I/ Präsidentin Gabi Hink)

Sport mit Kolping

Ballspende durch Inge Bernard, Wirtin der "Möhn"

Den Posten des Sportwartes betreut nun schon seit 26 Jahren **Friedhelm Hink**, und zu seinen zahlreichen Aufgaben gehören die Ausrichtung der Skatabende, Sport mit Kolping und verschiedene Kegelveranstaltungen.

Mit wachsender Freizeit gewann der Sport zunehmend an Bedeutung, und da es in der Gemeinschaft am meisten Spaß macht, wollte sich der Kolping diesem Trend nicht verschließen und erhöhte die Angebote im Bereich des Freizeitsportes.
Wenn man sich vorher nur auf dem Fußballplatz zum lockeren Training getroffen hatte, so nutzte man ab Anfang der 80er Jahre die Turnhalle auf dem Acker, verpflichtete Sportlehrer Willi Hink als Trainer und war so richtig geschafft nach der Gymnastik, Zirkeltraining und Ballspielen.

Großkampftag in Rheidt anno 1974

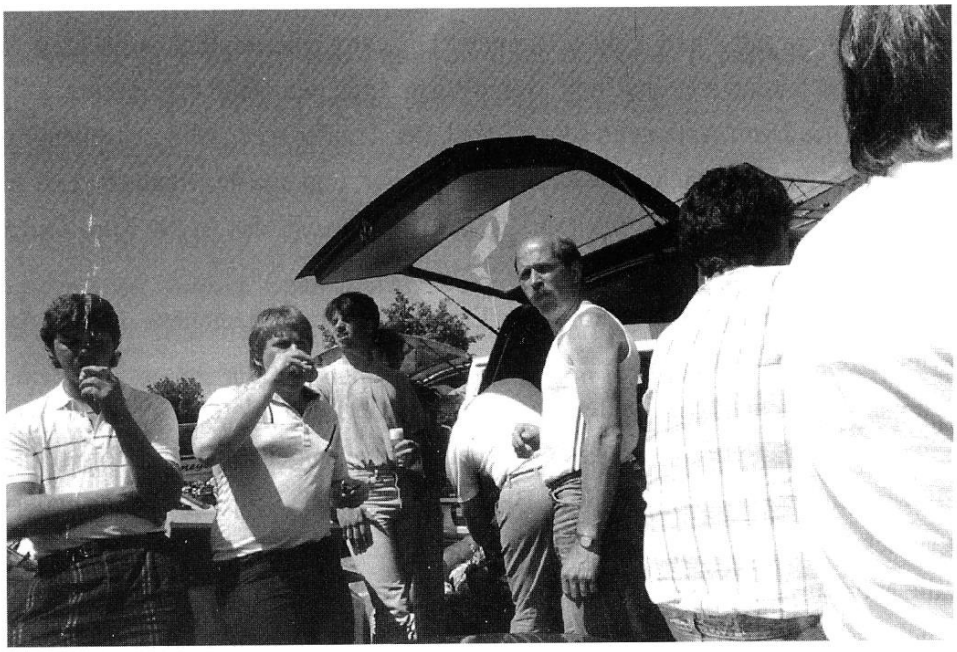
In Dietikon
Schweiz 1986

Da 2 Stunden Sport so richtig durstig machten, fuhr man anschließend zur Gaststätte "Zur Möhn" und löschte den starken Durst mit einem kühlen Blonden. Die ganz Unermüdlichen packten dann noch das Skatspiel aus und fanden erst ein Ende, wenn Wirtin Inge den Hahn hochdrehte.
Viele der Freizeitsportler sind von Anfang an schon dabei, der Trainer wechselte zwischendurch, und heute, nach den vielen Jahren, machen sie alles ohne Trainer, und aus der Skatrunde ist schon ein richtiger Stammtisch mit dem Namen "Seck Griet"(zur Erläuterung: das ist die Karo-Dame) und Fahne geworden.
Zu dem Sportangebot der Kolpingfamilie gehörte der Erwerb des Sportabzeichens. Dieses Angebot wurde auch von vielen genutzt.
Das Fußballspielen war auch eine große Leidenschaft der Sportler. Es bildete sich eine Fußballhobbymannschaft, die an vielen Turnieren mit mehr oder weniger großem Erfolg teilnahm. Freunschaftsspiele wurden gegen Raiba Mondorf, B-Jugend Mondorf, Kolping Rheidt, Feuerwehr Mondorf, Abtsbergkicker, Stadtverwaltung Ndk.- um nur einige zu benennen - bestritten.
Das Spiel gegen die Mondorfer Feuerwehr, war das Eröffnungsspiel zu einem Altherrenturnier am Vatertag Anfang der 80er Jahre. Dort versuchte sich Käthe Engels als Torkipper der Kolpingfamilie, und sie brachte der Mannschaft Glück.

Ein besonderes Ereignis waren die Fahrten der Hobbyfußballer in den Jahren 1984 und 1986 nach Dietikon in die Schweiz. Man fuhr mit zwei Mannschaften, nächtigte - wenn überhaupt - in einer als Massenlager umfunktionierten Tiefgarage, und verzehrte das in der Kühltasche mitgebrachte und von Betreuer Heinz Heister vorbereitete Frühstück.
Obwohl in beiden Jahren jeweils über 130 Mannschaften am Turnier teilnahmen, konnten sich die Mondorfer Kolpingbrüder unter die besten 30 plazieren, eine Mannschaft 1986 sogar auf Platz 9.
Aber am wichtigsten war die Kameradschaft und der Spaß, den die Männer in diesen Tagen hatten, und wovon noch lange Zeit nach der Heimfahrt bis zum heutigen Tage geschwärmt wird.

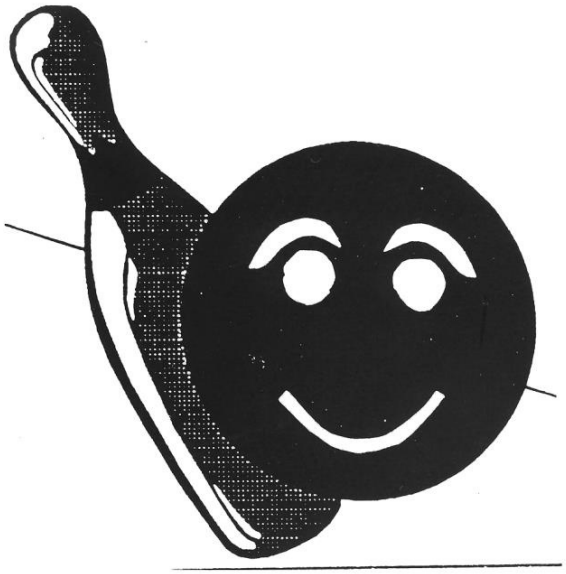
Da die Sportler langsam in die Jahre kommen und der Sport in der Freizeit auch immer härter wird, hat man sich entschlossen, mit der Gruppe Altkolping nicht mehr an Turnieren teilzunehmen.

Dafür freut man sich aber auf den Vatertag, der die letzten Jahre auf dem alten Bergheimer Fußballplatz mit dem Spiel Altkolping gegen Jungkolping begonnen wurde, und meistens siegte die Erfahrung der Altkolping-Fußballgruppe.
Anschließend leerte man gemeinsam ein Fäßchen, und freute sich auf den nächsten Vatertag.



Stärkungs-Pause auf der Fahrt nach Dietikon/Schweiz

KOLPING
Wir schaffen Kontakte



Kegeln !!

Daß sich die Kolpingfamilie im kegelverrückten Mondorf diesem Sport nicht entziehen konnte, war selbstverständlich.
Zwei neue Damenkegelclubs entstanden aus der Kolpingfamilie heraus, als 1. die Kolpingsisters, die mittlerweile schon viele Erfolge vorweisen können, und 1986 wurde noch der Kegelclub "Glühwürmchen" gegründet.

Im Frühjahr 1980 wurde die 1. Kolpingkegelmeisterschaft veranstaltet, Austragungsort war die Kegelbahn "Zur Post", später kegelte man im Wechsel auf der Bahn "Zur Möhn" oder Faßbender.

An diesem ersten Turnier warfen 80 Kolpingmitglieder in 3 Durchgängen auf die Stadtanzeiger-Partie. Es wurde hart gekämpft um die Herren- und Damenpokale. Für das Kegelturnier 1983 stiftete Käthe Engels einen Damenwanderpokal, da sie in den letzten Jahren immer den 1. Platz erkegelt hatte. 1993 fand die letzte Kolpingkegelgemeinschaft statt.

Ein ganz besonderes Kegelvergnügen für die Kolpingfamilie ist die jährliche Diözesankegelmeisterschaft, die vom Diözesanverband Köln ausgeschrieben wird, und an der wir schon seit über 20 Jahren teilnehmen.

Normalerweise soll man sich im Bezirksverband Siegburg dafür qualifizieren, ein Jahr wurde auch nach Siegburg eingeladen, doch da Mondorf alle ersten Plätze belegte, im Einzel sogar die ersten 7 Plätze, fand diese Veranstaltung nicht mehr statt.

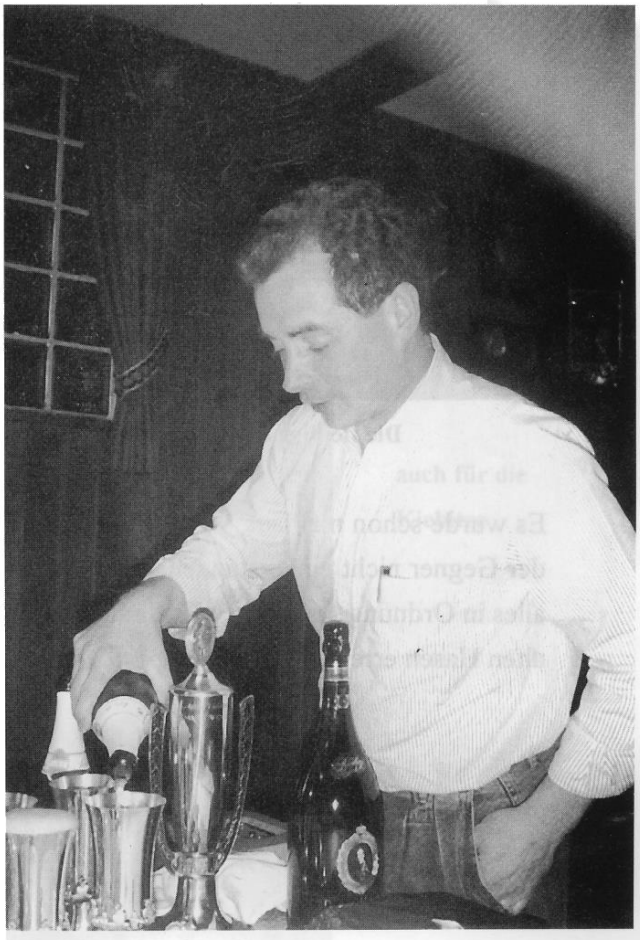
In den nächsten Jahren meldete Friedhelm Hink 2 Herrenmannschaften an und später durften die Damen auch mitkegeln, davon 2 Damenteams immer direkt in Köln. Man fuhr mit einem Bus nach Endenich, Köln-Pesch, Brühl-Badorf, Wesseling-Berzdorf, Düsseldorf - um nur einige zu nennen, und immer war mindestens eine Mannschaft erfolgreich.

Bei den Siegerehrungen - eine fand sogar mal in Mondorf bei der Möhn statt - wurden der Kolpingfamilie immer mehrere Urkunden oder Pokale überreicht.

Zwei Pokale sind schon in unseren Besitz übergegangen, da jeweils drei Mal gewonnen.

Aus diesen Kegelturnieren ist eine freundschaftliche Beziehung zu der Kolpingfamilie Endenich entstanden.

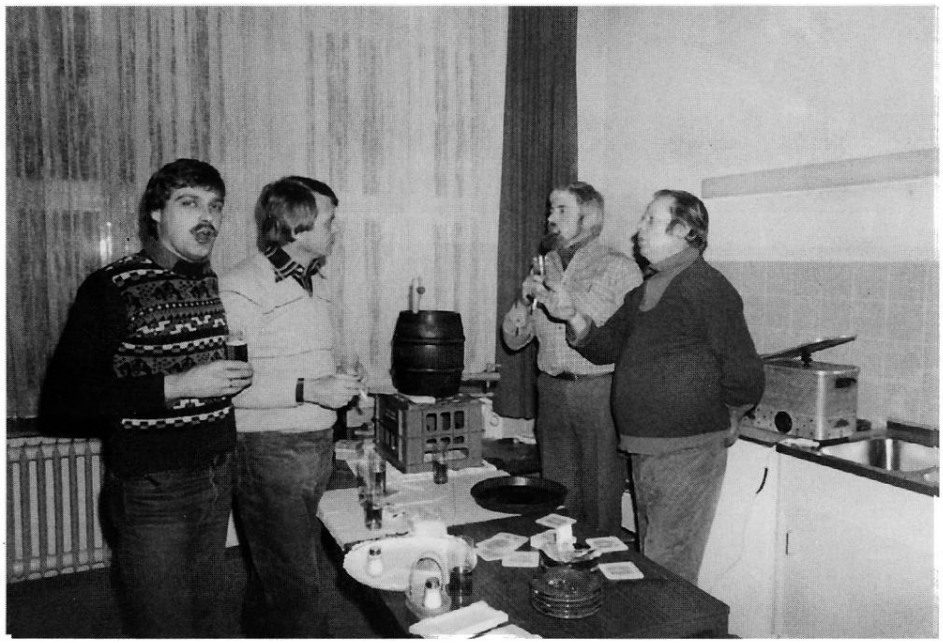
Die Herrenmannschaften trafen sich zu Klubkämpfen mal in Endenich, mal in Mondorf, und der Kegelfrühschoppen endete jedesmal fürchterlich.



18, 20, nur nicht passen

Für die Kolpingmitglieder, die den aktiven Sport nicht zu ihrem Hobby zählen, bot die Kolpingfamilie einen Skatabend im Herbst an, später kam noch ein Skatabend im Frühjahr dazu. Sportwart Friedhelm Hink lud ins Jugendheim ein. In den ersten Jahren wurde gegrillt, doch das Wetter spielte nicht immer mit, so daß man sich nachher für Frikadellen vom Schmitze Adam entschied.

Manches Fäßchen wurde angeschlagen und verzapft, aber auch für Antialkoholiker war vorgesorgt.



Die fleißigen Helfer beim Probetrinken

Es wurde schon mal laut, wenn die Skatbrüder und auch Spielerinnen mit dem Spiel der Gegner nicht einverstanden waren. Doch am Schluß des Skatabends war wieder alles in Ordnung, es wurden Tips und Ratschläge an die weniger Erfahrenen von den alten Hasen erteilt.

Die Preisgelder betrugen	1. Sieger	DM 100,--
	2. Sieger	DM 50,--
	3. Sieger	DM 30,--

Um es etwas interessanter zu machen, taufte man ab 1985 das Skatturnier im Frühjahr Preisskat "Kolping Open" und stelle einen Wanderpokal für das beste Kolpingmitglied zur Verfügung.

Für den Herbstskat fand man den Titel Preisskat "Mondorf Open" und der beste Spieler aus Mondorf erhält einen Wanderpokal und wird Mondorfer Skatmeister.

Karl-Heinz Eich hat es bis heute als einzigster geschafft, den Kolping-Open-Pokal nach 3maligem Gewinn zu behalten.

Volle Konzentration

auch für die Kiebitze

Skilanglaufgruppe

Seit dem Winter 1985/1986 hat die Kolpingfamilie auch den Skilanglauf in ihr Programm aufgenommen. Dieser Sport ist in den letzten Jahren im beliebter geworden und auch hervorragend für Senioren geeignet. Zunächst hat der damalige Skilanglaufleiter Karl Heinz Reinartz bei einem Informationsabend am 8. 1. 1986 über Ausrüstung, Technik usw. informiert. Dann ging es auch schon zu den ersten gemeinsamen Tagesfahrten an einem Samstag oder Sonntag in die Skigebiete des Oberbergischen Landes, des Sauerlandes oder in die Eifel.

Neben dem Sport in der Loipe durfte natürlich auch die wohlverdiente Rast in einer warmen Stube und ein bißchen Blödsinn und Ulk nicht fehlen. Die Gruppe war bunt gemischt, jung und alt, Mitglieder und auch viele interessierte Nichtmitglieder. Nach dem guten Start dieser Gruppe wurden bald Wochenendfahrten von Freitagabends bis Sonntagnachmittags angeboten. Hier hatte man den ganzen Samstag und einen Dreiviertel-Sonntag zum Skifahren zur Verfügung. Als wir samstags einmal im Loipengewirr des Hochsauerlandes um Winterberg, Altastenberg, Westfeld etwas vom vorgesehenen Weg abgekommen waren, hatten wir am Samstagabend ca. 40 Loipenkilometer auf dem Buckel. Einige waren danach so kaputt, daß sie kaum noch das Glas „frisches Veltins“ hochheben konnten.

Leider fällt schon seit Jahren in den Mittelgebirgen kaum noch so viel Schnee, daß der Skilanglauf ausgeübt werden kann. Die Kolpingfamilie bietet zwar weiter Tagesfahrten in die Skigebiete der Mittelgebirge an. Wenn aber kein Schnee liegt, geht es halt nicht. Wann wird's mal wieder richtig Winter, ein Winter wie er früher einmal war....?

Kolping-Frauenturnen

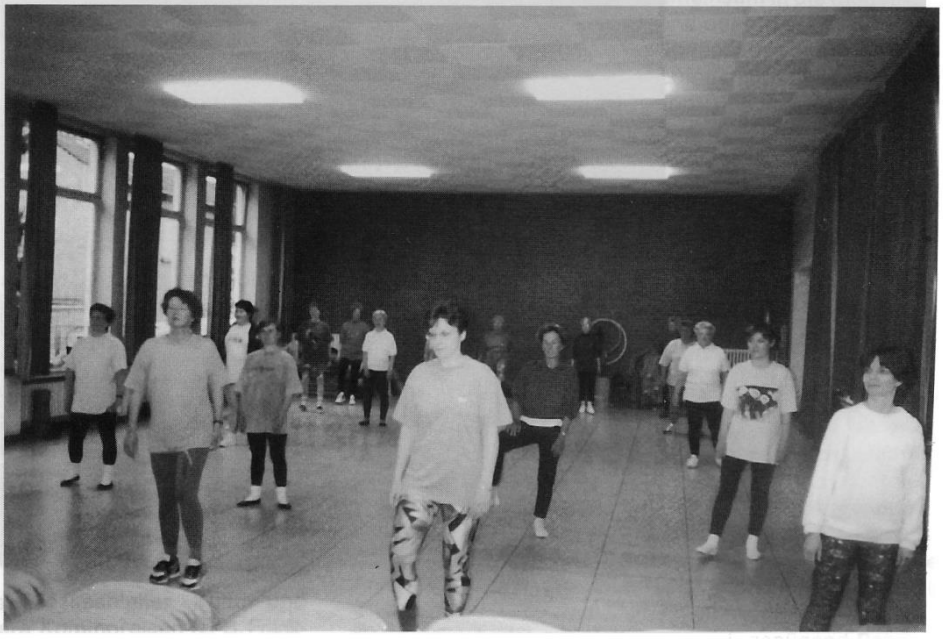
Die Idee wurde bei einem Familienwochenende im Frühjahr 1985 im Kolpingferienwerk Olpe geboren: Kann die Kolpingfamilie auch einen Sportabend für Frauen anbieten? Sie konnte. Mit der Aula der katholischen Grundschule Mondorf war schnell ein geeigneter Raum und mit Trude Fuchs eine engagierte Übungsleiterin gefunden. Nach den Sommerferien 1985 ging es los. Seit dieser Zeit treffen sich jeden Montagabend 20-25 Frauen, manchmal auch noch mehr, um bei rhythmischer Musik den Körper fit zu halten.

Sportabend für Frauen

Dieses Angebot ist neu im Programm der Kolpingfamilie Mondorf. Für allde Damen, jung und alt. Geboten wird rhythmische Gymnastik (Gymnastik zu Musik). Mitzubringen ist nur Sportkleidung und ein Badetuch, Handtuch etc. als Unterlage. Selbstverständlich sind auch Freundinnen, Bekannte und andere Nichtmitglieder herzlich eingeladen. Nur wer später regelmäßig teilnehmen möchte, sollte dann dem Verein beitreten. Übungsleiterin: Trude Fuchs, Termine: Jeden Montagabend um 20 Uhr in der Aula der Grundschule Mondorf, Beckergasse. Erster Abend am Montag, 5. August 1985, um 20 Uhr.

Turnleiterin Trude Fuchs wechselt alle sechs bis acht Wochen die Musik und die Turnübungen, und immer wird von Kopf bis Fuß alles beansprucht. Übungen für Kopf- und Nackenpartie, Becken-, Bauch-, Bein-, Arm- und Fußübungen. Ab und zu ein Stöhnen, wenn Bauch und Beine zum „Zittern" gebracht werden, oder mehrere Lacher, wenn die Übung lustig aussieht.

von der Stirne heiß,



rinnen muß der Schweiß

Selbstverständlich kommt auch das Gesellige nicht zu kurz. Am Montagabend vor Weiberfastnacht wird in lustigen Kostümen geturnt, anschließend wird bei einem frisch gezapften Glas Bier und mitgebrachten Leckereien der heißgeturnte Körper gekühlt.

Am letzten Montagabend vor Weihnachten findet schon seit Jahren die traditionelle Weihnachtsfeier im Kaminzimmer des Hotels „Zur Börsch" statt. Diesmal wird der Gaumen verwöhnt und wir überraschen unsere Leiterin Trude Fuchs mit einem Geschenk und bedanken uns für die viele Zeit, die sie opfert, um uns immer mit neuen Übungen zu trainieren. Bei schönem Wetter, aber auch sonst wird am letzten Montagabend vor den Sommerferien nach dem Sport noch in einem Biergarten etwas geklönt und sich schöne Ferien gewünscht.

Prost

Aus dieser Turngruppe hat sich damals noch eine Tanzgruppe gebildet. Zehn Frauen haben noch ca. fünf Jahre jeden zweiten Montagabend nach dem regulären Turnen Tanzschritte einstudiert. Trotz manchem stundenlangen Üben wurde viel gelacht. Diese Tänze wurden auf dem Gemütlichen Abend beim 40jährigen Kolpingjubiläum im Jahr 1986 und bei einigen Silberhochzeiten aufgeführt.

es hat mal wieder Spaß gemacht

Kolpingfamilie Mondorf

Sport mit Kolping

das Sportangebot auf einen Blick

Auszug aus dem "Rundblick Niederkassel"

Mit wachsender Freizeit gewinnt der Sport zunehmende Bedeutung bei unserer Freizeitgestaltung. Dies gilt nicht nur für das Alter zwischen 18 und 30 Jahren, sondern geht weit darüber hinaus und betrifft Männer und Frauen. Die Kolpingfamilie Mondorf will sich diesem Trend nicht verschließen und hat die Angebote im Bereich des Freizeitsports beträchtlich erhöht. Auch wer sich bisher nicht oder nur wenig sportlich betätigt hat, sollte unser Angebot gründlich prüfen und mitmachen.
Man fühlt sich besser, hat Spaß in einer Gruppe und die Krankenkasse freut sich auch.

Sportabend für Männer

Der Sportabend setzt sich meist aus Gymnastik, Zirkeltraining und Ballspielen zusammen. Diese Gruppe besteht bereits im dritten Jahr und erfreut sich wachsender Beliebtheit.
Übungsleiter: Sportlehrer Willi Hink
Termine: Jeden Dienstagabend um 20.00 Uhr in der Turnhalle, Auf dem Acker. Start nach der Sommerpause war bereits am 16.7.1985.

Sportabend für Frauen

Dieses Angebot ist neu im Programm der Kolpingfamilie. Für alle Damen, jung und alt. Geboten wird rhythmische Gymnastik (Gymnastik zu Musik). Mitzubringen ist nur Sportkleidung und ein Badetuch, Handtuch etc. als Unterlage. Selbstverständlich sind auch Freundinnen, Bekannte und andere Nichtmitglieder herzlich eingeladen. Nur wer später regelmäßig teilnehmen möchte, sollte dann dem Verein beitreten.
Übungsleiterin: Trude Fuchs
Termine: Jeden Montagabend um 20.00 Uhr in der Aula der Grundschule Mondorf, Beckergasse
Erster Abend am Montag, 5. August 1985, um 20.00 Uhr

Sportabzeichen

Wer einmal testen will, ob er noch nicht zum alten Eisen gehört und seinem Alter entsprechend fit ist, kann im August die Übungen zum Deutschen Sportabzeichen absolvieren. Teilnehmen können Jugendliche, Männer und Frauen jeden Alters.
Gefordert werden 5 Übungen: 200 m Schwimmen, Hoch- oder Weitsprung, Kurzstreckenlauf, Kugelstoßen (ersatzweise Schwimmen) und ein Langstreckenlauf bzw. Langstreckenschwimmen.
Die Teilnahme ist kostenlos und alle Bürger sind dazu unabhängig von einer Vereinszugehörigkeit herzlich eingeladen. Sportlehrer Willi Hink als Abnehmer des Sportabzeichens empfiehlt, mit dem Training für die Ausdauerübung (5000 m bzw. 2000 m-Lauf oder 1000 m-Schwimmen) bereits jetzt zu beginnen:

Termine:

Freitag, 6.9.1985: Besichtigung der Germania-Brauerei in Hersel
Nach Besichtigung der technischen Anlagen ist eine Kostprobe des Gerstensaftes nebst einem kleinen Imbiß vorgesehen.
Treffpunkt: 17.00 Uhr Adenauerplatz
Sonntag, 15.9.1985: Familienwandertag ins Siebengebirge
Wir lassen an diesem Tag das Auto stehen und fahren mit der ganzen Familie mit Bus und Bahn nach Königswinter. Von dort geht es auf Schusters Rappen durch das Nachtigallental in Richtung Margarethenhöhe. Gemeinsames Mittagessen zu zivilen Preisen im Waldhotel Sophienhof. Anschließend geht es über Löwenburg und Wolkenburg zurück nach Königswinter und von dort aus mit Bahn und Bus nach Mondorf.
Abfahrt: 8.42 Uhr Bushaltestelle Ahrstraße gegenüber Blumen Wenz
Donnerstag, 26.9.1985: Wie organisiere ich eine Gruppenreise?
Der Referent Horst Welsch ist Diözesanleiter »Kultur und Freizeit« und hat bereits mehrere Kolpingreisen (z. B. Frankreichrundfahrt, Moskau-Leningrad-Kiew) organisiert. Zielgruppe seines Vortrags sind jedoch nicht nur Vorstände von Kolpingsfamilien, sondern alle, die mit der Organisation einer Gruppenreise (Vereinsfahrten, Kegelklubs) zu tun haben.
20.00 Uhr Gaststätte »Zur Post«

Fußballhobbymannschaft

Diese Mannschaft besteht aus jungen und älteren Hobbykikkern und betreibt das gelegentliche Fußballspiel seit vielen Jahren. Sportwart Friedhelm Hink, Fahrtenstraße 21a, Rheidt, Tel. 02208/6616, freut sich über jeden Neuzugang.
Die Mannschaft trägt gelegentlich Freundschaftsspiele gegen andere Hobbymannschaften oder Betriebssportgemeinschaften aus und nimmt an Hobbyfußballturnieren teil. Höhepunkt ist die für jedes Jahr im Frühjahr eingeplante Teilnahme am Großturnier für Kolpingmannschaften in Dietikon/Schweiz.
Nach dem Spiel geht es meist sehr locker zu. So haben wir zuletzt im Juni 1985 beim Fußballturnier in Lülsdorf gewonnen, aber nur an Erfahrung. Nach 2 Niederlagen und einem Remis in der Vorrunde kam für unser Team das vorzeitige Aus. Es wird jedoch gemunkelt, daß ein Teil der Mannschaft bis zum Morgengrauen über die Gründe für die letzte Niederlage nachgegrübelt hat.

Kegeln

Daß sich die Kolpingfamilie im kegelverrückten Mondorf diesem Sport nicht entziehen kann, ist selbstverständlich. Die Kolpingsisters, ein Damenkegelklub, kann jedoch zur Zeit keine weiteren Mitglieder aufnehmen.
Im Frühjahr finden regelmäßig die Kolpingkegelmeisterschaften unseres Vereins statt. Die besten Damen und Herren vertreten die Kolpingfamilie Mondorf bei den Kegelmeisterschaften für Kolpingfamilien im Bereich der Erzdiözese Köln, meist sehr erfolgreich nach der Trophäensammlung des Sportwarts Friedhelm Hink.

Skilanglauf

Dieser Sport ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden und sehr gesund. Außerdem ist er auch hervorragend für Senioren geeignet. Die Kolpingfamilie gründet dazu eine Gruppe, die sich bei ausreichendem Schnee im Winter samstags oder sonntags trifft und gemeinsam in die Skigebiete im Oberbergischen Land, Sauerland oder in der Eifel fährt. Bei entsprechendem Interesse können auch verlängerte Wochenendtouren (z. B. 100 km-Loipe durch den Schwarzwald mit organisiertem Gepäcktransport) ins Auge gefaßt werden.
Interessierte Anfänger erhalten vor dem Kauf der Ausrüstung (ca. 200 DM) entsprechende Information und werden auch anfangs in die Technik eingewiesen, die sehr leicht zu erlernen ist.
Interessenten melden sich bei Karl-Heinz Reinartz (Tel. 02208/6883) oder dienstags abends beim Sport in der Turnhalle.

Tanzen

Bei entsprechendem Interesse veranstaltet die Kolpingfamilie Mondorf im Herbst 1985 einen Tanzkursus (Grundkurs) für (Ehe-)Paare. Der Kurs findet in Mondorf statt und wird von einer hauptberuflichen Tanzlehrerin geleitet. Es werden insgesamt 10 Doppelstunden jeweils wöchentlich abends für ca. 200 DM pro Paar angeboten.
Wer grundsätzliches Interesse an dem Kursus (genaue Termine müssen noch vereinbart werden) hat, lasse sich bitte bei Heinz Reuter, Wiedstraße 47, Tel. 45 26 29, vormerken. Anmeldung erst ab 22.8.1985, jedoch spätestens bis 31.8.1985.
Der Kursus findet nur statt, wenn sich genügend Paare anmelden.

KOLPING

Adolph Kolpings Lebensweg, von der Geburt in Kerpen am 8.12.1813 bis zum Tod in Köln am 4.12.1865, läßt sich in kurzen Zügen skizzieren: Aufgewachsen in ärmlichen Verhältnissen als viertes Kind einer Schäferfamilie; Schulbesuch, Lehre als Schuhmacher, dann sieben Jahre als Geselle im Schuhmacherhandwerk mit zunehmender Unzufriedenheit über die eigene Lebenssituation, die in immer schärfer empfundenem Gegensatz zu dem langgehegten Wunsch nach höherer Bildung steht; Entschluß zum Neubeginn, Besuch des Gymnasiums und Studium der Theologie, Priesterweihe am 13.4.1845; Kaplan in Elberfeld, Bekanntschaft mit dem 1846 entstandenen Katholischen Gesellenverein, 1847 Präses dieses Vereins, in dessen weiterer Verbreitung die eigentliche Lebensaufgabe gefunden wird; 1849 Übersiedlung nach Köln, rastloses und erfolgreiches Wirken für das neue Werk, das sich in den verbleibenden Lebensjahren über ganz Europa und bis hin nach Nordamerika ausbreitet, zugleich als Journalist und Volksschriftsteller tätig.

Köln a. Rhein. Kolping-Denkmal

Kolping-Lied

S' war einst ein braver Junggesell',
er lebe ewig hoch!
Sein Name klingt so weit, so hell:
Vater Kolping lebe hoch!

Er machte Schuhe blank und fein,
als er die Welt durchzog,
Doch blieb sein Herz stets fromm und rein,
Vater Kolping lebe hoch!

Der Schuster ward ein Priester dann,
Gott war es, der ihn wog,
Hört, welch ein Werk er da ersann,
Vater Kolping lebe hoch!

Er wollt' Gesellenvater sein,
Das Handwerk liebt er noch,
Er gründet den Gesell'nverein,
Vater Kolping lebe hoch!

Vater Kolping ehre jedermann,
der solch ein Werk ersann,
Ihr Brüder reichet euch die Hand!
Vater Kolping lebe hoch!

Zeittafel

8. 12. 1813 Adolph Kolping im rheinischen Kerpen als viertes Kind des Gemeindeschäfers geboren

1826 - 1829 Nach der Volksschule Schuhmacherlehre in Kerpen

1829 - 1832 Als wandernder Geselle bei Schuhmachermeistern der Umgebung

1832 - 1837 Arbeit in Kölner Werkstätten

1837 - 1841 Marzellengymnasium in Köln

1841 - 1842 Theologiestudium an der Universität München

1842 - 1844 Studium an der Universität Bonn

1844 - 1845 Priesterseminar in Köln

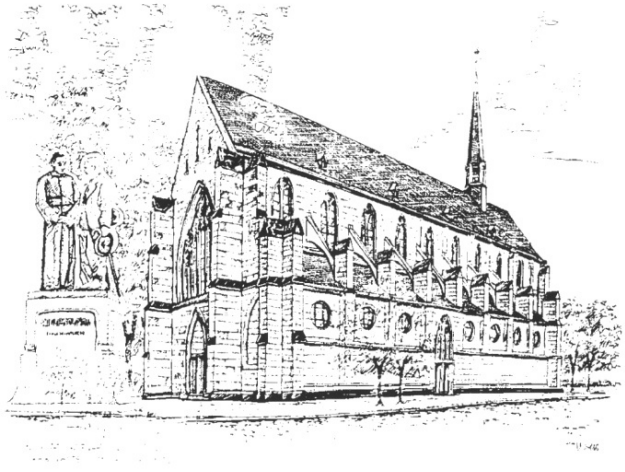
13. 4. 1845 Priesterweihe in der Kölner Minoritenkirche

1845 - 1849 Kaplan und Religionslehrer in Wuppertal-Elberfeld

KERPEN
GEBURTSHAUS ADOLF KOLPING

9. 8. 1846 Der Gesellenchor tritt bei der Laurentiusprozession zum ersten Mal an die Öffentlichkeit

6. 11. 1846 Auf Initiative des Hauptlehrers Johann Gregor Breuer wird aus dem Chor der „Katholische Jünglingsverein zu Elberfeld"



Juni 1847 Adolph Kolping wird zum Präses des „Junggesellenvereins" gewählt, wie sich der Chor jetzt nennt

1848 Kolpings Programmschrift „Der Gesellenverein"

1. 4. 1849 Wechsel als Domvikar nach Köln

6.5. 1849 Kolping gründet mit sieben Gesellen in der Kolumbaschule den Kölner Gesellenverein

1849-1865 Redakteur und Mitherausgeber, seit 1852 Alleinherausgeber des „Katholischen Volkskalenders"

1850-1865 Schriftleiter des „Rheinischen Kirchenblattes"

9.10.1851 Erste Rede auf einer Generalversammlung des „Katholischen Vereines Deutschlands" in Mainz

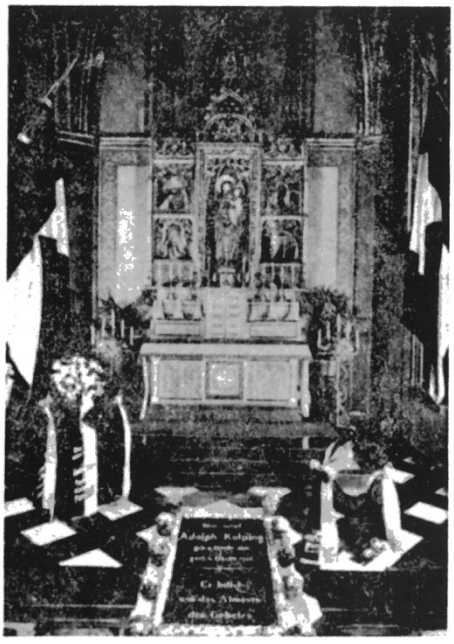
1852 Reise nach Süddeutschland und Österreich; Gründ von Gesellenvereinen in Wien, München, Prag und Berlin
Zweite Programmschrift „Für ein Gesellenhaspitum"

1854-1865 Verleger, Herausgeber und Redakteur der „Rheinischen Volksblätter für Haus, Familie und Handwerk"

1854 Gründung des ersten Schweizer Gesellenvereins in Rorschach

1856 Gründung des ersten amerikanischen Gesellenvereins in St. Louis; Reise nach Sachsen, Österreich, Ungarn und Kroatien

8.9.1858 Kolping wird zum Generalpräses des Gesellenvereins gewählt



Köln. Adolf-Kolping-Grab in der Minoritenkirche

Am Grabe Kolpings

(Alte Mel.: Es geht bei gedämpfter Trommel Klang)

Ein Gotteshaus steht zu Köln am Rhein,
Die wandernden Burschen, sie treten dort ein,
Zu Füßen des Altars am steinernen Grab,
Da knien sie nieder mit Bündel und Stab.

„Ihr wandernden Burschen, o saget mir an:
Was hat der im Grabe euch Gutes getan?
Läge' Vater und Mutter dort unter dem Stein,
Ihr könntet nicht stiller und dankbarer sein."

Einst war's um uns Burschen gar trostlos bestellt,
Wir waren verstoßen und fremd in der Welt!
Da tat er sein Haus auf und rief uns hinein,
Wollt mehr noch als Vater und Mutter uns sein.

Vordem war er selbst mit dem Stab in der Hand
Gezogen als Schustergeselle durchs Land.
Der Schustergeselle von Köln an dem Rhein
Ward Priester und schuf den Gesellenverein.

Man hat ihn begraben hier unter dem Stein,
Doch schließet der Stein seine Liebe nicht ein.
Wir wandern durch Deutschland und weiter hinaus
Und grüßen die Brüder und sind wie zu Haus.

Und ob wir auch wandern und kommen und geh'n,
Die Liebe, die Treue, sie bleiben besteh'n.
Woher auch des Wegs und wohin wir auch zieh'n,
Wir danken hier Kolping, vertrauen auf ihn.

1.1.1862 Ernennung zum Rektor der Kölner Minoritenkirche

22.4.1862 Ernennung zum Päpstlichen Geheimkämmerer

1862 Romreise mit zwei Audienzen bei Papst Pius IX

1863 Reise nach Süddeutschland und in die Schweiz

1863-1865 Redakteur und Herausgeber der „Mitteilungen für die Vorsteher der katholischen Gesellenvereine"

17. 9. 1865 Letzter öffentlicher Auftritt Kolpings bei der Einweihung des Kölner Gesellenhospitiums

4. 12. 1865 Adolph Kolping stirbt in Köln

30. 4. 1866 Überführung der Leichname in die Minoritenkirche

1906 Erste Bitte um Kolpings Seligsprechung durch den Wiener Präses Anton Gruscha

1950 Eröffnung des Informativprozesses in Rom

1972 Einsetzung einer Historischen Kommission in Köln, die neues Material sammelt und den Seligsprechungsprozeß vorantreibt

15. 11. 1980 Papst Johannes Paul II. besucht Adolph Kolpings Grab in der Kölner Minoritenkirche

DER BESUCH DES HEILIGEN VATERS
IN DER MINORITENKIRCHE
AM 15. NOVEMBER 1980

1987-1989 Positive abschließende Stellungnahmen der vatikanischen Instanzen im Seligsprechungsprozeß

27. 10. 1991 Papst Johannes Paul II. spricht Adolph Kolping in Rom selig

Das Kolpingwerk heute

Kolpings Hauptanliegen war es, durch den Gesellenverein an der Erneuerung der Gesellschaft mitzuwirken. Das sollte nicht zuerst durch Veränderung von Strukturen geschehen, sondern durch Bildung und Formung der Menschen. Unter den verschiedenen gesellschaftlichen Lebenskreisen waren es vor allem der Beruf, die Familie und das Volk, an deren Erneuerung der Gesellenverein durch Erziehung tüchtiger, christlicher Meister, Väter und Bürger arbeiten sollte.

Aus dem katholischen Gesellenverein entwickelte sich das Internationale Kolpingwerk, das heute in 40 Ländern der Erde auf allen Kontinenten vertreten ist und dem rund 400.000 Mitglieder angehören. Im Diözesanverband Köln sind 12.500 Mitglieder in 149 Kolpingsfamilien organisiert.

Als katholisch-sozialer Verband ist das Kolpingwerk eine Gemeinschaft, in der Jugendliche und Erwachsene, Männer und Frauen im partnerschaftlichen Miteinander eine gemeinsame Zielsetzung verfolgen.

Sie orientieren sich
- an der Botschaft Jesu Christi
- an der katholischen Soziallehre
- an den Ideen und dem Tun Adolph Kolpings

und tragen auf dieser Grundlage Verantwortung für sich selbst, für einzelne und Gruppen in Kirche, Staat und Gesellschaft.

Der Verband hat sich folgende Schwerpunkte gegeben:

1. Seine Mitglieder zu befähigen, sich als Christen in der Welt und damit in Beruf, in Ehe und Familie, in Kirche, Staat und Gesellschaft zu bewähren,
2. Lebenshilfen und Dienste für seine Mitglieder und die Mitmenschen anzubieten,
3. durch die Aktivitäten seiner Mitglieder wie seiner Gruppierungen das Gemeinwohl zu fördern und an der ständigen Erneuerung der Kirche und der Gesellschaft mitzuwirken.

K O L P I N G F A M I L I E M O N D O R F

L E I T L I N I E N

I. Was ist die Kolpingfamilie Mondorf?

Die Kolpingfamilie Mondorf ist ein katholischer Verband, der die Gemeinschaft wie in einer großen Familie pflegen und die einzelnen Mitglieder durchs Leben begleiten will; durch Bildung und Aktion will sie beitragen zur Entfaltung des Einzelnen in der ständig zu erneuernden Gesellschaft.

Sie lebt aus dem Geist ihres Gründers Adolph Kolping, dessen Ziel es war, tüchtige Christen heranzubilden, die ihr Leben in Familie, Beruf und Gesellschaft aus christlichem Geist verantwortlich gestalteten. So soll ein Beitrag zur positiven Veränderung der Welt eingebracht werden durch Veränderung des Menschen - und dadurch Veränderung der Zustände. Darum gehört die Pflege des christlichen Familienlebens zu den wesentlichen Aufgaben unserer Kolpingfamilie.

II. Wie lebt die Kolpingfamilie Mondorf?

a) Sie beteiligt sich aktiv am Leben der Pfarrgemeinde, um so den Glauben zu nähren.
Sie pflegt das religiöse Brauchtum, um dadurch alle Lebensbereiche christlich zu prägen und zu durchdringen.

b) Sie trägt bei zur Bildung der Mitglieder in religiösen, sozialen, beruflichen und gesellschaftlichen Sachbereichen, um so die Grundlage für ein christlich verantwortliches Handeln zu schaffen.

c) Sie weiß sich zum sozialen Engagement verpflichtet, sei es in Nöten einzelner Familien, in der Gemeinde, im näheren Umkreis,
sei es in der Hilfe zur Entwicklung in den Ländern der sogenannten 3. Welt, insbesondere durch Einbindung in die partnerschaftlichen Projekte der Pfarrgemeinde.

d) Sie betreibt aktive Freizeitgestaltung zur Pflege der Gesundheit des Leibes und der Seele - durch Sport, Wandern, Ausflüge, Reisen, Geselligkeit und dergleichen mehr.

e) Sie bemüht sich um gute Zusammenarbeit mit allen anderen Vereinen und Gruppen im Ort und trägt auch zur Gestaltung des Mondorfer Ortslebens bei (z.B. Karneval, Martinszug ...).

f) Über die Aktivitäten der Mondorfer Kolpingfamilie hinaus können alle Mitglieder am vielfältigen Leben des Kolpingwerkes in Diözese, Land und international teilnehmen; Familienferien, Wallfahrten, Studienreisen, Kurse und Seminare, internationale Jugendgemeinschaftsdienste usw.

III. Was erwartet die Kolpingfamilie Mondorf von ihren Mitgliedern?

Ein Mitglied der Kolpingfamilie muß innerlich mit dem Selbstverständnis der Kolpingfamilie übereinstimmen. Das bedeutet:

- grundsätzlich positive - wenn auch kritische - Identifizierung mit der katholischen Kirche;
- Bejahung und Unterstützung der Aufgaben und Ziele der Kolpingfamilie (vgl. I. und II.);
- aktive Teilnahme am Leben der Kolpingfamilie.

  Zwar kann nicht jedes Mitglied an allen Angeboten teilnehmen. Das vielfältige Angebot soll jedoch möglichst vielen Bedürfnissen entgegen kommen.

  Für alle sollte jedoch verbindlich sein:

  a) das sonntägliche Leben mit der Pfarrgemeinde

  b) die Teilnahme an dem jährlichen Kolpinggedenktag mit Gemeinschaftsmesse und Generalversammlung (am 1. Sonntag im Dezember).

IV. Wer kann Mitglied der Kolpingfamilie Mondorf werden?

Mitglied der Kolpingfamilie Mondorf kann jeder (Männer, Frauen, Jugendliche) werden, der

a) einer christlichen Gemeinschaft (in der Regel der katholischen Kirche) angehört

b) an der Aufnahmefeier in den Verband im Rahmen der Generalversammlung teilnimmt und dabei die Treue zu den Grundlagen und Zielen der Kolpingfamilie Mondorf verspricht.

KOLPING
Wir zeigen Flagge

Sponsoren

Die Kolpingfamilie Mondorf bedankt sich recht herzlich bei den nachfolgend aufgeführten Personen, Unternehmen und Institutionen, die durch ihren finanziellen Beitrag die Herausgabe dieser Festschrift erst möglich gemacht haben.

Raiffeisenbank Rhein-Sieg e.G.
Kreissparkasse Siegburg, Zweigstelle Mondorf
Autohaus Willi Schmitz, Rheidterstr. 77
Brungs und Gierlich, Fahrradfachgeschäft, Provinzialstr. 52
Buchhandlung Glomsda, Provinzialstr. 19
Dederichs Moderne Textilpflege, Bergheimerstr. 38
Fliesen Röhrig GmbH, Pastor-Breuer-Str. 45
Friseursalon Kaspar Eich, Provinzialstr. 53
Friseursalon Werner Klement, Unterdorfstr. 11
Friseursalon Winterscheid, Adenauerplatz 9
Salon Haarlekin, der Friseur in der Thelengasse
Hotel "ZUR POST" Hermann-Josef Ubber, Provinzialstr. 23
Hotel "ZUM ANKER", Ralf Engelskirchen, Rheinallee 26
Hotel "ZUR BÖRSCH" Fritz Peters, Bergheimerstr. 30
Hotel "SCHLIMGEN" Fritz Werner, Provinzialstr. 8
Gaststätte "KUPFERKANNE" Evi und Costa, Langgasse 82
Gaststätte "ZUR MÖHN" Egon Bernard, Unterdorfstr. 48
Gaststätte "OP DE ECK" Walter Grölich, Provinzialstr.
Restaurant "JOHANNESHOF" Marga Heiden, am Johanneshof
Heinz Schulte, Konstruktion, zum Thelenkreuz 16
Michael Henseler, Beckergasse 13a
Metzgerei Stefan Pohl, Unterdorfstr. 46
Metzgerei Müller/Schmitz, Provinzialstr. 27
Tankstelle Mundorf, SB Tank Erwin Rix, Langgasse
Wilhelm Lülsdorf, Film und Foto, Mühlenstr. 25, Rheidt
Willy Buschky, Kotterstr. 6
Gerd Thomes, Provinzialstr. 77
Lotto Paesold, Provinzialstr. 33-35
Spedition Boss, Arndtstr. 19, Bergheim
Brunnenbäckerei Bartel Engels, Beckergasse 1
Bäckerei Wolff, Provinzialstr. 44
Cafè Hausmann, Unterdorfstr. 1
Reisebüro Pinno, Provinzialstr. 60a

Hans-Dieter Lülsdorf, Bahnstr. 15a
Hans-Gerd Leiendecker, Aggerstr. 11
Colonia-Versicherung Vertretung Hans Engels, Unterdorfstr. 3
Mikysa Bauelemente GmbH, Unterdorfstr. 5
Gerhard Fehrmann, Bedachungen, Tannenstr. 9
Hans-Peter Lux, Schiffswerft, Moselstr. 10
Adam Karp, Maschinenbau, Oberdorfstr. 11
HKL-Bau Lürenbaum, Rheinallee 1
Büro für Baustatik Karl-Heinz Reinartz, A. d. Hommerich 26, Rheidt
Heinz-Willi Kuth, Architekt, Mondorferstr. 114, Bergheim
IGA Optic Michalides, Provinzialstr. 33-35
Bernd Faßbender, Fahrschule, Provinzialstr. 25
Maler Lülsdorf GmbH, Thelengasse 74
Jan Bauer, Malerfachbetrieb, Provinzialstr. 26
Dieter Klemstein, Malerfachbetrieb, Adenauerplatz 6
Immobilien Nöbel GmbH, Rosenthalstr. 46
Luftballon Kindermoden, Ingrid Kuth, Oberdorfstr. 3
SWING Wolfgang Gottfried, Provinzialstr. 48
Zimmerei Röhrig und Pohl, Jürgen Pohl, Provinzialstr. 71
Else Florin, Zelteverleih, Hummerich 45
Margarete Klein, Baufachgeschäft, Laurentiusstr. 19
Theo und Toni Görgens, Bauunternehmen, Ruhrweg 8
Kuth-Bau GmbH, Glockenstr. 86a, Bergheim
Heuser und Grommes, Bauunternehmen, Moselstr. 6
Radio- und Fernsehhaus Mondorf, Provinzialstr.
Michael Hink, Brennstoffe, Langgasse 67
Theo Klöfer, Uhrenfachgeschäft, Provinzialstr. 16
Hans-Georg Engels, Heizung-Sanitär, Gartenstr. 42
Peter Krämer, Heizungsbau, Provinzialstr. 93
Blumen Nöthen, Provinzialstr. 98
Blumen Odenthal, zum Thelenkreuz 22
Walter Salz, Floristik, Pastor-Breuerstr. 31
Walter Liebertz, Getränkefachgroßhandel, Provinzialstr. 99
Peter Willems, Schuhmoden, Provinzialstr. 26
Margarete Hink, Tabakwaren, Oberdorfstr. 6
Bertram GmbH, Spedition, Feldmühlestr. 20, Ranzel
Peter Schmitz, Elektroinstalation, Lahnstr. 25
Hink Elektropartner GmbH, Fahrtenstr. 21a, Rheidt
Hans-Walter Brungs, Schmiedeisen, Provinzialstr.68

F. Flambach

KOLPING

Gemeinschaft für jung und alt

Die Kolpingfamilie Mondorf